

Geschäftsbericht 2010 | 2011

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg



Wissen fürs Leben



Jörg Block (Illustration)

- seit 2008 Freiberuflicher Illustrator in Hamburg
- 2003 – 2009 Studium Illustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- 2000 – 2003 Screen Designer bei IBM Deutschland, Hamburg
- 1996 – 2000 Grafik Designer bei Art & Media GmbH, Bonn
- 1994 – 1996 Ausbildung zum Mediengestalter
- 1993 Abitur am Gymnasium Hennef
- 1974 Geboren in Siegburg, Deutschland

Auszeichnungen

- 2009 Adobe Design Achievement Awards 2009
Gewinner in der Kategorie »Digitale Illustration«
- 2008 reddot design award
- 2008 Auszeichnung bei der Bologna Children's Book Fair
- 2008 Auszeichnung beim Scholz & Friends
Scholarship for Creative Excellence
- 2007 ADC Nachwuchswettbewerb 2007
Auszeichnung in der Kategorie »Semesterarbeiten«
- 2007 Adobe Design Achievement Awards 2007
Gewinner in der Kategorie »Digitale Illustration«

Publikationen u.a. in: Bologna Illustrators of Children Books
2008 • Forschungskalender der HAW Hamburg • German
new Media Illustration course I and II • Hamburger Abend-
blatt • Harvard Business Manager • Impetus, Magazin der
HAW Hamburg • international yearbook communication
design 2008/2009 • sushi Buch No. 10 • Thalia Mitarbei-
termagazin • WIRED magazin (US) • ZEIT • ZEITkinderheft •
ZEITliteratur • ZEITmagazin

**»Eine Hochschule, die sich lohnt,
ist ganz einfach eine, in der der Student
in persönlichen Kontakt mit der Aura
und der Bedrohung des Erstklassigen gebracht,
in der er dafür anfällig gemacht wird.«**

*George Steiner, Errata, 1997
Motto auf dem Grundstein des Hauptgebäudes*

UNSER PORTFOLIO: STUDIENGÄNGE

FAKULTÄT DESIGN, MEDIEN UND INFORMATION (DMI)

DEPARTMENT DESIGN

Bachelor

Bekleidung – Technik und Management
Illustration
Kommunikationsdesign
Modedesign Kostümdesign Textildesign

Master

Design (Teilstudiengänge Illustration, Kommunikationsdesign sowie Modedesign Kostümdesign Textildesign)
Multichannel Trade Management in Textile Business (fakultätsübergreifender Studiengang DMI/W&S)

DEPARTMENT INFORMATION

Bachelor

Bibliotheks- und Informationsmanagement
Medien und Information

Master

Informationswissenschaft und -management

DEPARTMENT MEDIEN-TECHNIK

Bachelor

Media Systems
Medientechnik

Master

Zeitabhängige Medien/Sound-Vision-Games
(Teilstudiengänge Sound-Vision und Games)

FAKULTÄT LIFE SCIENCES (LS)

DEPARTMENT BIOTECHNOLOGIE

Bachelor

Biotechnologie

Master

Pharmaceutical Biotechnology

DEPARTMENT

GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

Bachelor

Gesundheitswissenschaften

Master

Health Sciences

Public Health (weiterbildend)

DEPARTMENT MEDIZINTECHNIK

Bachelor

Gefahrenabwehr/Hazard Control

Medizintechnik/Biomedical Engineering

Rettungsingenieurwesen/Rescue Engineering

Master

Medizintechnik/Biomedical Engineering

DEPARTMENT ÖKOTROPHOLOGIE

Bachelor

Ökotrophologie

Master

Food Science

DEPARTMENT UMWELTECHNIK

Bachelor

Umwelttechnik

Master

Renewable Energy Systems

(departmentübergreifender Studiengang Umwelttechnik/Verfahrenstechnik)

DEPARTMENT VERFAHRENSTECHNIK

Bachelor

Verfahrenstechnik

DEPARTMENT

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Bachelor

Wirtschaftsingenieurwesen

(hochschulübergreifender Studiengang UniHH/HAW Hamburg)

Master

Wirtschaftsingenieurwesen

(hochschulübergreifender Studiengang UniHH/HAW Hamburg/HSU)

FAKULTÄT TECHNIK UND INFORMATIK (TI)

DEPARTMENT FAHRZEUGTECHNIK UND FLUGZEUGBAU

Bachelor

Fahrzeugbau (auch duale Studienform)
Flugzeugbau (auch duale Studienform)

Master

Fahrzeugbau
Flugzeugbau

DEPARTMENT INFORMATIK

Bachelor

Angewandte Informatik
European Computer Science
Technische Informatik
Wirtschaftsinformatik

Master

Informatik

DEPARTMENT INFORMATIONSEN- UND ELEKTROTECHNIK

Bachelor

Information Engineering
Informations- und Elektrotechnik
(auch in dualer Studienform)
Elektrotechnik (Automatisierungstechnik), mit Zertifikat Deutsch (mit der USST in Shanghai)

Master

Automatisierung
Informations- und Kommunikationstechnik
Mikroelektronische Systeme (hochschulüberg. Studiengang mit FH Westküste)

DEPARTMENT MASCHINENBAU UND PRODUKTION

Bachelor

Maschinenbau/Energie- und Anlagensysteme (auch in dualer Studienform)
Maschinenbau/Entwicklung und Konstruktion (auch in dualer Studienform)
Produktionstechnik und -management (auch in dualer Studienform)
Maschinenbau (Fertigungstechnik) mit Zertifikat Deutsch (mit der USST in Shanghai)

Master

Berechnung und Simulation im Maschinenbau
Erneuerbare Energien (weiterbildend, in Kooperation mit der Akademie für erneuerbare Energien Lüchow-Dannenberg)
Nachhaltige Energiesysteme im Maschinenbau
Produktionstechnik und -management (departmentübergreifend)
Bachelor
Mechatronik (auch in dualer Studienform; alle Departments der Fakultät Technik und Informatik)

FAKULTÄT WIRTSCHAFT & SOZIALES (W&S)

DEPARTMENT WIRTSCHAFT

Bachelor

Außenwirtschaft/Internationales Management
Logistik/Technische Betriebswirtschaftslehre
Marketing/Technische Betriebswirtschaftslehre
Internationale Wirtschaft und Außenhandel mit Zertifikat Deutsch (mit der USST in Shanghai)

Master

International Business and Logistics
International Business and Marketing
Multichannel Trade Management in Textile Business (fakultätsübergreifender Studiengang DMI/W&S)

FAKULTÄT WIRTSCHAFT & SOZIALES

DEPARTMENT PFLEGE UND MANAGEMENT

Bachelor

Pflege (dualer Studiengang)

Pflegeentwicklung und Management

Master

Sozial- und Gesundheitsmanagement
(weiterbildend)

DEPARTMENT PUBLIC MANAGEMENT

Bachelor

Public Management
(dualer Studiengang)

Master

Public Management
(dualer Studiengang, weiterbildend)

DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT

Bachelor

Bildung und Erziehung in der Kindheit
Soziale Arbeit

Master

Soziale Arbeit



FORSCHUNG

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE (FSP)

FSP Ambient Intelligence – AI
 FSP Anwendungen Dynamischer Systeme – ADYS
 FSP Biomassenutzung
 FSP Biomedical Systems and Networks in Therapy
 and Diagnosis
 FSP Brennstoffzellen und Rationelle
 Energieverwendung
 FSP Evaluationsforschung im Sozial-, Gesundheits-
 und Bildungsbereich
 FSP Fahrerassistenz- und Autonome Systeme – FAUST
 FSP Familienbeziehungen
 FSP Flugzeugbau
 FSP Food Science
 FSP Games
 FSP Information und Entwicklung des Internets
 FSP Innovationsfähigkeit mittelständischer
 Unternehmen
 FSP Institut für Werkstoffkunde (IWS)
 FSP Interagierende Multimediale Systeme – IMS
 FSP Knowledge Access and Accessibility
 FSP Lifetec Process Engineering
 FSP Methoden der Fahrzeugentwicklung
 FSP Optische Sensorik (OS)
 FSP Public Health
 FSP Sound Analysis and Design
 FSP Umweltanalytik und Ökotoxikologie
 FSP Virtuelle Produktentwicklung mechatronischer
 Systeme
 FSP Visuelles Denken

FORSCHUNGS- UND TRANSFERZENTREN (FTZ)

FTZ Applications of Life Sciences (FTZ ALS)
 FTZ Bioprozess- und Analysentechnik (FTZ BPAT)
 FTZ Regenerative Energien und Verfahrenseffizienz
 (FTZ REEVE)
 FTZ Kooperatives Prozessmanagement im Krankenhaus
 (FTZ KoPM)
 (siehe Seite 73 ff.)

PROMOTIONSKOOPERATIONEN

Bis heute haben 80 PromovendInnen an der
 HAW Hamburg ein Promotionsvorhaben begonnen.
 Unsere Partneruniversitäten:
 University of the West of Scotland
 Universität Frankfurt
 Universität Hamburg
 Universidad Politècnica de València (in Vorbereitung)

DANK

WISSENSCHAFT ANWENDEN UND GESTALTEN

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden

Veränderungen fordern ihren Preis. Intensives Engagement über die Sicherstellung des sich stetig verändernden täglichen Studien- und Forschungsbetriebs hinaus, die immer wieder neu herausfordernde Betreuung und Entwicklung vielfältiger Praxis- und Forschungsprojekte – diese Eigenschaften charakterisieren unsere Studierenden und alle in der und für die Lehre Tätigen. Ohne Toleranz und Kommunikation, ohne interessierten Blick über den Tellerrand hinaus geht es nicht; erst sie machen Vielfalt produktiv. Jede und jeder von Ihnen, von den Studierenden, den Professorinnen und Professoren, den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Laboren und in der Verwaltung – Sie alle prägen mit Ihrem Miteinander und Füreinander die Lehr- und Lernkultur unserer Hochschule und ermöglichen erst im Zusammenwirken die vorzüglichen Leistungen, für die Sie und wir Anerkennung finden. Sie sorgen täglich dafür, unser Motto »Wissen fürs Leben« lebendig zu gestalten, prägen das Profil der HAW Hamburg.

In den zwei Jahren, die dieser Geschäftsbericht umspannt, haben Sie alle sich für die Hochschule eingesetzt, haben dafür gesorgt, dass die HAW Hamburg ein Ort spannender anwendungsorientierter Wissenschaft, ein Ort kreativer Erneuerung, intensiver Diskussionen, innovativen Denkens ist und bleibt. Für Ihren engagierten Einsatz, der allein unseren Erfolg ermöglicht hat und uns in die Zukunft führt, möchte das Präsidium Ihnen danken.

ANGEWANDTE WISSENSCHAFT FÖRDERN

Dank an Partner und Förderer der Hochschule

Eine Hochschule braucht Resonanz in der Gesellschaft, in Wirtschaft, Politik und Kultur. Ihr Wirken und ihre Zukunft müssen Interesse finden, Freunde und Förderer. Wir freuen uns, dass so viele Unternehmen, Ehemalige, Freundinnen und Freunde die Hochschule als treue Wegbegleiter nach wie vor unterstützen, mit Rat und Tat. Das Präsidium der HAW Hamburg dankt Ihnen dafür ausdrücklich.

Besonders hervorzuheben sind hierbei die Stiftungsprofessuren, die eine Auszeichnung für unsere Forschung und Lehre sind. Schon lange dabei sind Daimler und Airbus (Fakultät Technik und Informatik); ihnen folgte die Otto Group (Fakultäten Design, Medien und Information sowie Wirtschaft & Soziales). Im September 2011 war auch unsere vierte Fakultät, Life Sciences, erfolgreich – mit der Professur für Navigationstechnologien in der Orthopädie und Sportmedizin, gestiftet von der Aesculap AG und der Schön Klinik Hamburg Eilbek. Die Stiftungsprofessur ist dem Einsatz von computerbasierten navigationsgestützten Technologien bei chirurgischen Eingriffen in der Orthopädie und Sportmedizin gewidmet. Herzlichen Dank den Stiftern!

BESONDERES ENGAGEMENT WÜRDIGEN

Dank an Stiftungen, Freundeskreise und Fördervereine

Die Stiftungen, die uns aufmerksam und fördernd begleiten, sind eine ganz besondere Ehrerweisung an die Hochschule: hier wird sinnstiftend gegeben, um junge Menschen erfolgreich ins Leben zu geleiten, ihnen durch frühe Anerkennung Mut zur Leistung zu machen, ihrem Engagement Mittel zur Seite zu stellen, die Außergewöhnliches ermöglichen. Neben der Stiftung der HAW Hamburg sei hier der segensreichen Karl-H.-Ditze-Stiftung gedankt, die hochschulübergreifend wirkt. Unser Dank gilt aber auch den Freundes- und Förderkreisen der Departments, z.B. der Fritz-Kirchberg-Stiftung und dem Förderkreis Wagenbauschule e.V. des Departments Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau, sowie den Stiftungen des Departments Maschinenbau und Produktion: Herbert Rehn-Stiftung, Werner Baensch-Stiftung, Franz-Herbert Spitz-Stiftung.

Mit großer Trauer haben wir im April 2011 vom Tode des Stifters Franz Herbert Spitz erfahren. Der Absolvent der früheren Ingenieurschule am Berliner Tor (1943) hat testamentarisch das Kapital seiner Stiftung nochmals deutlich erhöht.

WISSENSCHAFT – EINE EHRENSACHE

Dank an die Mitglieder des Hochschulrates

Eine besondere Errungenschaft in der Vernetzung der Hochschule mit der Gesellschaft ist der Hochschulrat. Mit ihrer externen Expertise haben die Mitglieder des Hochschulrates auf ehrenamtlicher Basis, aber sehr engagiert die Hochschule hilfreich begleitet. Studiengebühren, Struktur und Entwicklung, Haushaltsentwicklung waren wieder wichtige Handlungsfelder. Hierfür bedankt sich das Präsidium beim Vorsitzenden des Hochschulrates, Herrn Prof. Dr.-Ing. Eckart Kottkamp, und den weiteren Mitgliedern Frau Dr. Kathrin Adlkofer, Frau Prof. Dr. Gabriele Beibst, Herrn Dr.-Ing. Jürgen Böhm, Frau Gisela Erler, Herrn Prof. Dr. Michael Gille, Frau Prof. Dr. Karin Luckey, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Renz, Herrn Prof. Dr. Bernd Sankol, Frau Prof. Dr. Marion Schick und Herrn Karl Dietrich Seikel.

INHALT

2 UNSER PORTFOLIO

6 DANK

10 ALLES NEU

- Neuer Studiengang
- Neuer »Dualer Partner«
- Neue Stiftungsprofessur
- Neuer Campus
- Neue Labore
- Neue Auszeichnungen
- Neue UAS7-Partner-Universität
- Neue Jubiläen
- Neue Kitas
- Neue Proteste
- Neues Outfit

13 UNSER PROFIL – VOM VORTEIL DER VIELFALT

- Ziele des Struktur- und Entwicklungsplans 2011 - 2014
- Zwei Seiten einer Medaille: Beteiligung und Verbindlichkeit
- Strategische Handlungsfelder der HAW Hamburg
- Profilierungsbereiche: Competence Center als Entwicklungsschwerpunkte

21 LEHRE UND STUDIUM – DIE ZUKUNFT GESTALTEN

- Brücken schlagen zwischen Schule und Hochschule
- Student Life Cycle: der Start muss stimmen
- Mit Schlüsselkompetenzen zum (Studien-) Erfolg
- Vom Bachelor zum Master
- Erfolgreicher kooperativer Master-Studiengang: Multichannel Trade Management in Textile Business
- Coaching der Lehrenden: Chance für eine neue Lehr- und Lernkultur
- Lehrpreise der Freien und Hansestadt Hamburg
- Qualitätsmanagement in Studium und Lehre
- »Qualitätspakt Lehre« vom Bund mit 6,2 Mio Euro gefördert
- Positive Vielfalt – Gender und Diversity
- Mit EMIL und ELSE zum Erfolg
- Exzellenzinitiative UAS7
- Weiterbildung als Herausforderung: das CC3L
- CareerService & Alumni / GründungsService

31 FORSCHUNG UND TRANSFER – AUF DEM WEG ZUR EXZELLENZ

- Forschungsstärke zahlt sich aus
- Promotionsverfahren an der HAW Hamburg

35 INTERNATIONALISIERUNG – VOM NUTZEN DER GLOBALISIERUNG

- Internationalisierung von Studium und Lehre
- Internationale Studierende: Integration und Studienerfolg
- Hochschulpartnerschaften und Studierendenmobilität
- Strategische Partnerschaften

39 PRESSE UND KOMMUNIKATION – GUTE BEZIEHUNGEN

- Erhöhte Aufmerksamkeit
- Jubiläen als identitätsstiftende Ereignisse
- Internet, Social Media und direkte Kommunikation
- Wichtige Ereignisse

43 PERSONAL – HOCHLEISTUNG IN SCHWEREN ZEITEN

- Neuordnung des Mittelbaus
- Umstellung der Professorenbesoldung
- Strukturelles Personalkostendefizit erzwingt hohe Arbeitsbelastung und Notmaßnahmen
- Seniorprofessur bei herausragenden Leistungen
- Einführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM)
- Erneute Schließung des externen Arbeitsmarktes
- Personalführung und Gesundheit
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

48 GLEICHSTELLUNG – FRAUEN BESTENS QUALIFIZIERT

- Berufungen von Frauen bei den Professuren rückläufig
- Erfolgreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen
- Gewinnung von Schülerinnen für ein Studium in den Ingenieurwissenschaften
- Berufseinstieg: Mentoring für Studentinnen
- Familiengerechte Hochschule
- Mentoring für neue Beschäftigte
- Genderfakten

52 INFORMATIONSTECHNOLOGIE – BASIS FÜR KOMMUNIKATION

- Freie Verfügbarkeit sichern: HAW.1X
- Austausch ermöglichen: eduroam
- Support für Kooperationen: HAW.guest
- Zukunftsfähigkeit und Ressourcen

55 FACILITY MANAGEMENT – EFFIZIENT UND SERVICEORIENTIERT

- Ideen Raum geben
- Funktionen der Lebenswirklichkeit anpassen
- Planung ermöglicht Handeln

58 HAUSHALT, FINANZEN, CONTROLLING – AUSGEREIZT

- Finanzierung durch das »Drei-Säulen-Modell«
- Altlasten: Reduzierung des Personalkostendefizits erforderlich
- Verbesserung der Personalbewirtschaftung:
- Budgetierung ab 2013
- Verbesserte Finanzsteuerung: Kosten- und Leistungsrechnung einschließlich Trennungsrechnung
- Finanzwirksame Raum- und Flächenprobleme

63 ANLAGEN

80 UNSERE PARTNER

IMPRESSUM

ALLES NEU

NEUE STUDIENPLÄTZE

Groß ist die Nachfrage nach Studienplätzen an der HAW Hamburg. Neue Themen suchen ihren Platz im Studienangebot der Hochschule. Wir haben deshalb unser Angebot deutlich ausgebaut. Fast 14.700 Studierende waren im Wintersemester 2011/12 immatrikuliert, über 20 Prozent mehr als fünf Jahre zuvor. Unser neuer Studienwahl-Navigator erleichtert allen die Studienwahl.

NEUER STUDIENGANG

Nach den Bachelor-Studiengängen Rescue Engineering (Start 2006), Hazard Control (2007), Bildung und Erziehung in der Kindheit (2007) und Mechatronik (2008) startete im Wintersemester 2011/12 das Bachelorprogramm Wirtschaftsinformatik, eine Kooperation der Departments Informatik (Fakultät Technik und Informatik) und Wirtschaft (Fakultät Wirtschaft & Soziales).

NEUER »DUALER PARTNER«

Der bisher sehr erfolgreich mit dem Albertinen-Diakoniewerk durchgeführte duale Studiengang Pflege hat das UKE so überzeugt, dass seit dem Wintersemester 2011/12 eine eigene »UKE-Kohorte« den Pflegestudiengang aufgenommen hat. Wir freuen uns über diese neue Kooperation.

NEUE STIFTUNGSPROFESSUR

Im Sommer 2011 erhielt die Fakultät Life Sciences eine Stiftungsprofessur für »Navigationstechnologien in der Orthopädie und Sportmedizin«, die für fünf Jahre gemeinsam von der Schön Klinik Hamburg Eilbek und der Aesculap AG finanziert wird.

NEUER CAMPUS

Die Hochschule hat im Sommer 2010 auf einem ganz neuen Campus Platz genommen, dem Kunst- und Mediacampus Hamburg an der Finkenau – wunderschöne Räume für unsere Fakultät Design, Medien und Information. Der das Ensemble komplettierende Neubau wird 2012 begonnen.

NEUE LABORE

Das Chemielabor in Bergedorf und die frühere Maschinenhalle am Berliner Tor sind von Grund auf erneuert worden. Wegen ihrer Ausrichtung auf das Thema Energie heißt die Maschinenhalle heute Zentrum für Energietechnik (ZET). In beiden Bereichen können die Studierenden den »state of the art« bei ihren Versuchen kennenlernen. Das nagelneue Hamburg Center of Aviation Training (HCAT) nennt unter anderem ein Rumpsegment eines Airbus A320 sein eigen. Diese Kooperation mit Airbus und Lufthansa Technik ermöglicht avancierteste Forschung und Lehre bzgl. Klima, Licht und Akustik in Flugzeugkabinen.

NEUE AUSZEICHNUNGEN

Nach dem Sieg im Exzellenzwettbewerb für die Lehre (2009) war die HAW Hamburg im bundesweit ausgeschriebenen Programm »Qualitätspakt Lehre« sofort in der ersten Runde im Mai 2011 erfolgreich und kann für fünf Jahre ca. 6,7 Mio. Euro zur weiteren Qualitätsverbesserung ausgeben. Wenige Monate später gab es einen weiteren Erfolg im ebenfalls bundesweiten Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung«, der die HAW Hamburg mit 2,65 Mio. Euro belohnte.

NEUE UAS7-PARTNERUNIVERSITÄT

Anlässlich einer Reise aller sieben Präsidentinnen und Präsidenten des Hochschulkonsortiums UAS7, das die Hochschulen München, Köln, Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg und die HWR Berlin vereint, wurde im September 2011 ein Kooperationsvertrag mit einer der größten US-amerikanischen Universitäten, der State University of New York (SUNY), unterzeichnet.

NEUE JUBILÄEN

Vier Jubiläen waren zu feiern – es startete mit dem 40-jährigen Jubiläum der HAW Hamburg am 1. April 2010, dann folgten »75 Jahre Flugzeugbau-Studium« und 25 Jahre Kooperation mit der University of Shanghai for Science and Technology (USST) im Sommer und Herbst 2010 und schließlich »70 Jahre Modeausbildung« in der Armgartstraße im Sommer 2011.

NEUE KITAS

Gleich zwei Kindertageseinrichtungen wurden eröffnet – CampusKinder 2010 in der Alexanderstraße (in enger Kooperation mit dem Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit) und »Die Stifte« 2011 in der Stiftstraße (betrieben vom Studierendenwerk Hamburg). Für den Nachwuchs ist also gesorgt. Die für den Standort Bergedorf gewünschte Kita befindet sich in der Planung.

NEUE PROTESTE

Da der im Frühjahr 2011 neugebildete SPD-Senat die Sparpläne der Vorgängerregierung übernahm und den in Hamburg dringend nötigen Ausbau des Hochschulsystems (gerade auch im Vergleich mit »südlichen« Bundesländern) verweigerte, protestierten im Sommersemester 2011 alle Hamburger Hochschulen gemeinsam gegen diese aus ihrer Sicht falsche Politik.

NEUES OUTFIT

Die Trilogie der letzten Geschäftsberichte wird abgelöst durch eine neue, mit der wir auf Stärken unseres Departments Design aufmerksam machen wollen. Hier gibt es z.B. eine exzellente Ausbildung im Bereich Illustration, die Hamburg den Ruf als »Hauptstadt der Illustration« eingetragen haben. Ein vielfach ausgezeichnete Absolvent, Jörg Block, hat unsere Themen, wie wir finden, beeindruckend in Szene gesetzt. Wir wünschen Ihnen viel überraschend Wissenswertes beim Lesen.

Prof. Dr. Michael Stawicki

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals

Prof. Dr. Helmut Laberenz

Bernd Klöver



UNSER PROFIL – VOM VORTEIL DER VIELFALT

Was macht eine Hochschule aus, wie unterscheidet sie sich von anderen, welches ist ihr unverkennbares Profil, wohin führt ihr Weg? Diesen Fragen müssen sich (schon seit längerem) alle Hochschulen stellen, denn der demografische Wandel und die Schuldenbremse werden für die Hochschulen einschneidende Veränderungen mit sich bringen. Das wird den Wettbewerb der Hochschulen untereinander noch einmal verschärfen – um Köpfe, Innovationen, beste Qualität der Angebote. Ungeachtet aller legitimatorischen Grabenkämpfe um Hochschultypen, deren Unterscheidungsmerkmale sich im Zuge der Bologna-Reformen nivelliert haben oder volkswirtschaftlich irrelevant geworden sind, werden sich die Studierwilligen zunehmend an der Attraktivität des Studienangebotes orientieren, an exzellenter Lehre, anspruchsvoller Forschung und der Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Hinzu kommt der Studienort, der dieser intensiven Lebenszeit ein angemessenes Äquivalent bieten muss.

All dies erfordert eine strategische Planung, die zu ihrer erfolgreichen Umsetzung auf einer breiten Zustimmung in der Hochschule selbst gründen muss. Dies hat in der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg eine lange Tradition: Bereits 1993 wurde – unter dem damaligen Präsidenten Rolf Dalheimer – der erste Struktur- und Entwicklungsplan (SEP) einer Hamburger Hochschule, der unter hochschulweiter Beteiligung entstanden war, veröffentlicht (damals natürlich noch unter dem früheren Namen Fachhochschule Hamburg). Er erntete große Beachtung; ihm folgten weitere.

ZIELE DES STRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANS 2011 - 2014

Auch für den im Zuge der Novellierung des Hamburger Hochschulgesetzes neu eingerichteten Hochschulrat,

der der Hochschulleitung eine gewichtige externe Expertise zur Seite stellen soll, lagen die Vorteile einer strategischen Planung auf der Hand. Am 29. April 2011 hat er den jüngsten Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2011 bis 2014 verabschiedet, der den SEP 2006 - 2012 vorzeitig ablöste. Als übergeordnete Ziele setzt sich die Hochschule demnach,

- weiterhin kompetente Absolventinnen und Absolventen hervorzubringen,
- im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 eine Größe von ca. 15.000 Studierenden zu erreichen und dauerhaft zu halten,
- die Forschungsstärke konsequent auszubauen und
- die Bedeutung der Hochschule für die Region weiter zu stärken.

ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE: BETEILIGUNG UND VERBINDLICHKEIT

Die bindende Wirkung des SEP für die ganze Hochschule erhält ihre Kraft erst durch die breite Beteiligung an seiner Erarbeitung. Schon früh wurden Erwartungen und Vorstellungen von Mitgliedern der letztlich entscheidenden Gremien, des Hochschulrates und des Hochschulsenates, in Eckpunkte integriert, die dann in Fakultäten und Hochschulverwaltung zur Diskussion gestellt wurden. Die Rückmeldungen flossen in die Erarbeitung des ersten Entwurfs ein, der im Dezember 2010/Januar 2011 auf unterschiedlichen Ebenen intensiv diskutiert wurde. Hochschulrat und Hochschulsenat fanden sich nach getrennter auch zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Virtuelle Partizipationsmöglichkeiten wurden erstmals in einem Diskussionsforum im Intranet ausgelotet, ergänzt um eine Diskussionsveranstaltung, auf der alle Beschäftigten der Hochschule Gelegenheit hatten, Anregungen und Kritik



CENTRUM FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN UND ENERGIEEFFIZIENZ (CC4E)

INTERVIEW MIT PROF. DR. WERNER BEBA

Was konnte mit dem Centrum für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in den letzten beiden Jahren erreicht werden?

Erklärtes Ziel bei der Gründung war es, Lösungen für die Energieprobleme der Gesellschaft zu entwickeln. Dem sind wir in den letzten zwei Jahren einen deutlichen Schritt näher gekommen.

Haben Sie dafür ein Beispiel?

Bestes Beispiel ist die Greenovation Initiative. Ihre zentrale Fragestellung: Wie kann man die Energieeffizienz öffentlicher Gebäude und damit der ganzen Stadt verbessern? In enger Zusammenarbeit mit IBM, Philips und Siemens haben wir herausgefunden, dass

sich etwa am Campus Bergedorf der HAW Hamburg mit intelligenter Gebäudesteuerung 30 Prozent Energie und 38 Prozent CO₂ sparen lassen. Wir wollen das zügig umsetzen, auch am Berliner Tor, und zur grünen Hochschule werden.

Ein weiteres Ziel für die nächsten zwei Jahre?

Unser Großprojekt Energie-Campus Bergedorf erfolgreich an den Start zu bringen. In dem Technologiezentrum, in dem die HAW Hamburg einen eigenen Windpark und ein großes Forschungslabor betreiben wird, sollen sich auch Unternehmen und Existenzgründer ansiedeln. Meine Vision ist eine Art Silicon Valley der Erneuerbaren Energien.

Wie profitieren die Studierenden von Ihrem Competence Center?

Besonders vom Energie-Campus erwarten wir uns einen Qualitätsschub für die Ausbildung. Dort können wir zum Beispiel mit realen Winddaten arbeiten. Enormes Praxis-Know-how bringen natürlich auch Kooperationen mit Unternehmen wie bei der Greenovation Initiative. Daraus ergeben sich ganz andere Jobmöglichkeiten.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit besonderen Spaß?

Ich bin von Haus aus Wirtschaftswissenschaftler, spreche hier aber ständig mit Kollegen aus den unterschiedlichsten Fachgebieten. Dadurch lerne ich jeden Tag etwas dazu. Dafür bin ich sehr dankbar.

einzubringen. In den Fakultäten befassten sich auch die Fakultätsräte mit dem Thema. Die vielfältigen Rückmeldungen flossen in den überarbeiteten Entwurf ein, der dann nach einer befürwortenden Stellungnahme des Hochschulsenats durch den Hochschulrat formell verabschiedet wurde.

STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER DER HAW HAMBURG

Neun Handlungsfelder wurden von den Akteuren identifiziert, die für die Weiterentwicklung der Hochschule von strategischer Bedeutung sind:

- Studium und Lehre,
- Forschung, Entwicklung und Transfer,
- Wissenschaftliche Weiterbildung,
- Gender Mainstreaming und Diversity Management,
- Internationalisierung,
- Interdisziplinarität,
- Kooperationen,
- Personal, Organisation und Verwaltung,
- Kommunikation.

Zu den gemeinsam festgelegten Zielen und Handlungsfeldern werden Maßnahmen entwickelt, die in Ziel- und Leistungsvereinbarungen des Präsidiums mit den Fakultäten abgestimmt werden. Die Verhandlungen darüber laufen seit Herbst 2011; die Unterschriften sind für das erste Quartal 2012 geplant. Über geeignete Indikatoren und ein Maßnahmencontrolling werden die Fortschritte bei der Umsetzung des Struktur- und Entwicklungsplans jährlich überprüft.

PROFILIERUNGSBEREICHE: COMPETENCE CENTER ALS ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

In einem umfassenden Profilbildungsprozess sind seit

2008 interdisziplinär angelegte Bereiche entwickelt worden, in denen Kompetenzen zu gesellschaftlich relevanten Themen gebündelt und mit der Praxis anwendungsbezogen vernetzt werden. Der Aufbau dieser Competence Center, über den schon in den Vorjahren berichtet wurde (vgl. Geschäftsbericht 2008/2009), entwickelt sich zu einem Erfolgsmodell für die Hochschule.

Insbesondere das CC4E, das Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, konnte mit seinen Aktivitäten in 2011, als Hamburg Green Capital war, punkten. Die Greenovation Initiative für Stadteffizienz, gemeinsam mit IBM, Siemens und Philips ins Leben gerufen, entwickelte beispielhaft Energieeinsparpotentiale. Am CC4E sind bisher ProfessorInnen aus den Departments Verfahrenstechnik, Biotechnologie, Umwelttechnik (alle Fakultät Life Sciences), Maschinenbau und Produktion, Informations- und Elektrotechnik (beide Fakultät Technik und Informatik), Wirtschaft (Fakultät Wirtschaft & Soziales) sowie Medientechnik (Fakultät Design, Medien und Information) beteiligt.

Im Competence Center Neues Fliegen (CCNF) dokumentiert sich die seit 75 Jahren bestehende Kompetenz der Hochschule und ihrer Vorgängereinrichtungen im Flugzeugbau. Die historisch gewachsene enge Verzahnung mit der hanseatischen Luftfahrtindustrie (heute Luftfahrtcluster der Metropolregion Hamburg) mündet in innovative, praxisorientierte Konzepte bei der Ausbildung (HCAT) und in Lehre und Forschung (Airbus-Stiftungsprofessur Architektur von Flugzeugkabinen). Das CCNF will dazu beitragen, dass Flugzeuge (auch in Wartung und Reparatur) und Flughafenbetrieb ökonomischer, ökologischer, komfortabler, flexibler und zuverlässiger werden. Im CCNF sind bisher ProfessorInnen aus den Departments Fahrzeugtechnik und Flug-

COMPETENCE CENTER NEUES FLIEGEN (CCNF)

INTERVIEW MIT PROF. DR. HARTMUT ZINGEL

Was waren für Sie die Highlights der letzten zwei Jahre?

Unser Jubiläum »75 Jahre Flugzeugbaustudium in Hamburg« am 4. Juli 2010. Und die Einweihung des Hamburg Center for Aviation Training (HCAT) am 26. Mai vergangenen Jahres, eine in Europa einmalige Lernortkooperation. Dort werden alle Aktivitäten zur Fachkräfteentwicklung in der Metropolregion gebündelt – die der Industrie, der Hochschulen und Gewerbeschulen. Wir als HAW Hamburg sind mit



unserem Labor »Kabine und Kabinensysteme« einer der führenden Akteure. Nicht zuletzt damit tragen wir wesentlich dazu bei, dass Hamburg im Bereich Flugzeugbau weltweit ganz vorne mitspielt.

Was haben die Studierenden davon?

Bessere Ausbildungsbedingungen, weil wir regelmäßig Mittel aus der Wirtschaftsförderung bekommen. Für das Labor »Kabine und Kabinensysteme« etwa fließen 2,4 Millionen Euro vom Bund. Außerdem sind unsere Studieninhalte durch den regen Austausch mit den Unternehmen stark auf deren Bedarfe abgestimmt, die Ausbildung ist sehr praxisnah. Und es ergeben sich natürlich auch wichtige Kontakte für Praktika, Abschlussarbeiten, spätere Jobs.

Was möchten Sie in den nächsten zwei Jahren erreichen?

Ein wichtiges Ziel ist es, mehr Möglichkeiten zum Dualen Studium zu schaffen. Schon ab dem Wintersemester 2012 werden zehn Studierende ein berufsbegleitendes Masterstudium Flugzeugbau bei Airbus beginnen. Auch Lufthansa Technik hat Interesse signalisiert. So kriegen wir Spitzenköpfe an unsere Hochschule.

Was macht Ihnen besonders Spaß an Ihrer Arbeit?

Ich habe mich schon als Kind für Flugzeugbau begeistert, ganze Schränke mit Modellfliegern gefüllt. Meine Begeisterung und mein Wissen weiterzugeben, das befriedigt mich sehr. Ich habe sogar noch ein paar Modellbausätze zu Hause, aber die müssen wohl bis zur Rente warten.

COMPETENCE CENTER GESUNDHEIT (CCG)

INTERVIEW MIT PROF. DR. SUSANNE BUSCH

Das Competence Center Gesundheit gibt es seit dem Jahr 2011. Was konnte bisher erreicht werden?

Ein Paradebeispiel für den Nutzen unserer Arbeit ist das Forschungsprojekt Saglik. Dessen Fragestellung: Wie kann man die Probleme älterer türkischer Migranten in punkto Ernährung, Bewegung und soziale Teilhabe lösen? Für das Projekt haben Gesundheitswissenschaftler und Kollegen aus dem Bereich Soziale Arbeit gemeinsam 260.000 Euro eingeworben, es wurde unter 60 deutschen Projekten als das beste ausgewählt.

Haben Sie ein weiteres Beispiel?

Ein schöner Erfolg war auch unser fakultätsübergreifendes Lehrmodul »Alternde Gesellschaft – Herausforderungen interdisziplinär bewältigen«. Da kamen Kollegen aus sechs Fachrichtungen zusammen, um den Studierenden die verschiedensten Facetten des Themas nahe zu bringen. Und es konnten z.B. die Medizintechniker, die Hilfsprodukte entwickeln, mit den Pflegewissenschaftlern diskutieren, die diese später anwenden. Unglaublich spannend.

Was hat Hamburg vom Competence Center Gesundheit?

Behörden, Wohlfahrtsverbände, Körperschaften öffentlichen Rechts und Anbieter von Gesundheitsgütern wie Beiersdorf bekommen bei uns die gebündelte Kompetenz aus den verschiedensten Fachrichtungen.



Unser Angebot reicht von der Beratung über die Konzeptentwicklung bis hin zur Evaluation von Vorhaben. Gesundheit in Hamburg, das ist auch HAW Hamburg. Das wollen wir noch stärker kommunizieren.

Welche Ziele haben Sie für die nächsten zwei Jahre?

Wir entwickeln einen weiterführenden Studiengang »Angewandte Gesundheitswissenschaften«. Er wird vom Bund mit einer halben Million Euro gefördert. Diesen Studiengang wollen wir bald auch anbieten. Ein weiteres wichtiges Ziel: Wir wollen an der Hochschule die Anlaufstelle für alle Ethikfragen in der Forschung, also z.B. Daten- oder Probandenschutz, werden. Bisher gibt es kein entsprechendes Angebot.

zeugbau sowie Maschinenbau und Produktion beteiligt (beide Fakultät Technik und Informatik).

Im Competence Center Gesundheit (CCG) vernetzen sich GesundheitswissenschaftlerInnen, ÖkotrophologInnen, PsychologInnen, SozialwissenschaftlerInnen, PflegewissenschaftlerInnen, NaturwissenschaftlerInnen sowie IngenieurInnen und erarbeiten gemeinsam Lösungen für wichtige Zukunftsfragen (z.B. alternde Gesellschaft). Neben der Bedeutung für jede/n Einzelne/n ist Gesundheit auch ein wichtiges Wirtschaftsfeld mit hohem Wachstumspotential, gerade in Hamburg. Beteiligt sind hier bislang ProfessorInnen aus den Departments Gesundheitswissenschaften, Medizintechnik, Ökotrophologie (Fakultät Life Sciences), Pflege und Management, Soziale Arbeit sowie Wirtschaft (Fakultät Wirtschaft & Soziales).

Auf drei weiteren Themenfeldern ist ein hohes Potential als Profilierungsbereich vorhanden, das jedoch noch weiter entwickelt werden muss. Sie gelten als »Profilierungsbereiche im Aufbau«.

Das Competence Center Kids (CCKids) widmet sich einer der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen der nahen Zukunft: der Verbesserung der frühen Bildung und Erziehung. Das CCKids bündelt die Expertise von ProfessorInnen aus den Departments Soziale Arbeit, Public Management (Fakultät Wirtschaft & Soziales), Ökotrophologie, Gesundheitswissenschaften (Fakultät Life Sciences), Information und Design (Fakultät Design, Medien und Information) zu den Schwerpunkten »Bildung und Erziehung«, »Ernährung und Gesundheit« sowie »Frühe Hilfen und Kinderschutz«. In einem interdisziplinären und ganzheitlichen Ansatz wollen die Hamburger KinderexpertInnen innovative Ansätze in der Lehre und der Forschung entwickeln;

einen weiteren Schwerpunkt bilden Beratung und Unterstützung für Politik und Praxis.

Die Zukunft der Logistik als wichtiges wirtschaftliches Wachstumsfeld, besonders in Hamburg, mitentwickeln wollen die Akteure des Competence Centers Logistik und Nachhaltigkeit (CCLN). Logistikprozesse sollen nicht allein ökonomisch, sondern auch ökologisch und sozial nachhaltig organisiert werden. Am CCLN sind ProfessorInnen aus den Departments Maschinenbau und Produktion, Informatik, Informations- und Elektrotechnik (Fakultät Technik und Informatik), Wirtschaft (Fakultät Wirtschaft & Soziales), Medizintechnik (Fakultät Life Sciences) sowie Design (Fakultät Design, Medien und Information) beteiligt.

Der Bereich IT und Medien setzt in Hamburg starke wirtschaftliche Wachstumsimpulse und ist aufgrund der schnellen technologischen Entwicklung ebenso innovativ wie im ständigen Wandel begriffen. Das Competence Center Mensch und Medien (CC2M) vernetzt das Know-how und die vielseitige Kultur von Informatikern, Künstlern, Designern, Illustratoren, Ingenieuren sowie von Informations-, Wirtschafts-, Bibliotheks- und Medienwissenschaftlern. Das CC2M widmet sich den digitalen sozialen Medien und der Frage, wie die Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten die zwischenmenschlichen Beziehungen beeinflusst. Beteiligt sind ProfessorInnen aus den Departments Medientechnik, Information, Design (Fakultät Design, Medien und Information) sowie Informatik (Fakultät Technik und Informatik).

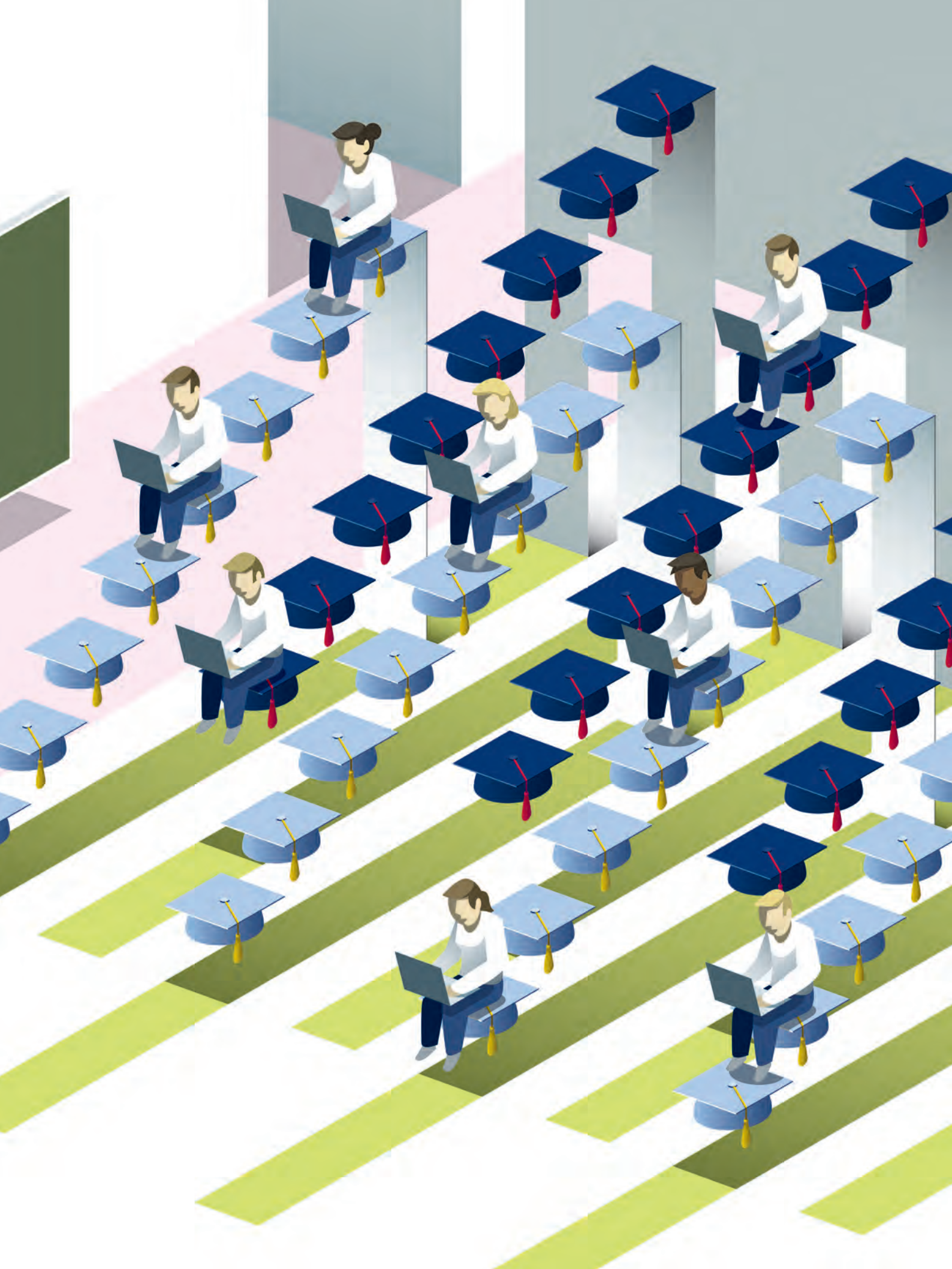
VERÄNDERUNG ERFORDERT BETEILIGUNG

Die Erstellung von Kapazitätsberichten und Statistiken wie auch die Beantwortung von parlamentarischen Anfragen gehörte zu den regelmäßigen Aufgaben der Stabsstelle Planung und Strategie im Berichtszeitraum 2010/11. Die Erarbeitung des Struktur- und Entwicklungsplans (SEP) der Hochschule unter der Beteiligung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht nur alle vier Jahre an. Nicht nur Funktionsträger und Gremien konnten verschiedene Entwurfsfassungen intensiv diskutieren, sondern alle Beschäftigten der HAW Hamburg hatten die Möglichkeit, den Entwurf des Struktur- und Entwicklungsplans zu kommentieren.

Der SEP steckt als strategische Planung den Rahmen ab für die Entwicklung der HAW Hamburg in den nächsten vier Jahren. Ihre konkrete Umsetzung erfolgt in internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Präsidium und Fakultäten, zu denen die Verhandlungen noch in 2011 begonnen haben.

Almut Gottschall, Leiterin Planung und Strategie





LEHRE UND STUDIUM – DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Wissen fürs Leben – unser Motto verpflichtet. Studium und Lehre sind unsere Kernaufgabe, hinzu kommen Forschung und Weiterbildung. Wir stellen die Studierenden und die Lehrenden in den Mittelpunkt. Wir bieten eine Hochschulausbildung mit hoher Qualität in international ausgerichteter, praxisorientierter Lehre, Forschung und Entwicklung. Die Wertschätzung, die wir unseren Studierenden wie auch den Lehrenden entgegenbringen, konkretisiert sich in vielfältigen Angeboten in allen Phasen von Studium und Lehre.

BRÜCKEN SCHLAGEN ZWISCHEN SCHULE UND HOCHSCHULE

Wir sehen unsere gesellschaftliche Verantwortung im gesamten Entwicklungsumfeld der Hochschule. Strukturell reichen unsere Bildungsangebote von den beiden neuen Kitas auf dem zentralen Campus am Berliner Tor bis hin zur gymnasialen Oberstufe. Im Grundschulbereich bieten wir mit den Vorlesungsreihen der »Kinder-Uni Bergedorf« und der Reihe »Technik für Kinder – Faszination Fliegen« bewährte Formate mit Mitmachangeboten und Praxistagen. Ihr Erfolg fußt auch auf der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Luftfahrtinitiative Hamburg und einschlägigen Unternehmen wie Airbus und Lufthansa Technik. Neue Workshop-Veranstaltungen wie »Faszination Games« und Sommercamps wie »Faszination Energie« für Jugendliche, auch monoedukativ, runden das Spektrum ab. Außerdem beteiligen wir uns an hochschulübergreifenden Aktivitäten wie zum Beispiel der Initiative Naturwissenschaft und Technik (NaT-Initiative), deren erste Speed-Dating-Konferenz 2011 an der HAW Hamburg stattfand. Alle Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler werden zielgruppenorientiert im Webportal des SchulCampus der HAW Hamburg aufgeführt (www.haw-hamburg.de/schulcampus).

Noch im Jahr 2011 hat die Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Initiative ArbeiterKind.de begonnen, die SchülerInnen der »first generation« (diejenigen, die als erste aus einer Familie studieren) bei ihrer Entscheidung für ein Studium unterstützt und sie im Hinblick auf höheren Studienerfolg mentoriell begleitet und berät.

STUDENT LIFE CYCLE: DER START MUSS STIMMEN

Von zentraler Bedeutung für einen erfolgreichen Studienbeginn ist die optimale Passung von Studieninteressierten und Studienfächern. Da die Information über das Studium und die Studiengänge – ebenso wie die Bewerbung – heute fast ausschließlich online erfolgt, war die grundlegende, Studieninteressierte und Studierende stärker in den Fokus nehmende Überarbeitung des Webauftritts ein wichtiger Fortschritt. Die seit Jahren bewährten HAW-Navigatoren, mit denen eine fachliche Studieneignung online in kurzer Zeit geprüft werden kann und die sich bundesweiter Beliebtheit erfreuen, haben Rekord-Nutzerzahlen erreicht. Ein Highlight ist der neu entwickelte »Studienwahl-Navigator« (www.studienwahl-navigator.de) der HAW Hamburg, der den grundsätzlichen Entscheidungsprozess für ein Studium in den Blick nimmt. Auf vier Ebenen werden Studieneinsteiger angesprochen:

- Ebene 1 ist für die Zielgruppe, die noch nicht weiß, ob sie überhaupt studieren oder lieber eine Berufsausbildung machen will.
- Ebene 2 bietet denjenigen, die studieren wollen, aber noch nicht wissen, in welchem Bereich, einen Interessentest. Dort werden 70 Tätigkeiten aus unterschiedlichen beruflichen Bereichen vorgestellt, zu denen die TeilnehmerInnen ihr jeweiliges Interesse angeben. Zusätzlich zu ihrem ausgewerteten persönlichen Interessenprofil erhalten die Probanden

eine Liste derjenigen Studiengänge an der HAW Hamburg, die besonders gut zu diesem passen.

- Ebene 3 stellt jenen, deren Interessenbereich klar ist, die sich aber noch nicht für einen bestimmten Studiengang entscheiden konnten, anschauliche Übersichten bereit, in denen die Studiengänge inhaltlich vorgestellt werden.
- Ebene 4 eröffnet die Möglichkeit, mit den HAW-Navigatoren zu prüfen, ob der ausgewählte Studiengang zu den eigenen Interessen und Vorstellungen passt. Inhalte, Aufbau und Anforderungen der Studiengänge sowie Berufsperspektiven werden anschaulich – auch mittels Übungsaufgaben oder kurzer Videos – vermittelt. Das Absolvieren dieses Selbsttests ist für fast alle Studiengänge an der HAW Hamburg eine notwendige Voraussetzung für die Bewerbung. So wird gewährleistet, dass sich jede/r gründlich über den gewählten Studiengang informiert. Dies wirkt sich letztlich auch minimierend auf die Studienabbrecherquote aus.

Ergänzend zu den Online-Angeboten kommt das allgemeine, umfängliche Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung hinzu. Die Präsenz bei der Messe des Arbeitsamtes »Studieren im Norden« wird von SchülerInnen und Studieninteressierten gern zur Information genutzt; gleiches gilt für unsere Hochschultage.

MIT SCHLÜSSELKOMPETENZEN ZUM (STUDIEN-)ERFOLG

In der herausfordernden Phase des Studieneinstiegs unterstützt ein fast flächendeckendes Angebotsnetz von Erstsemestertutorien das »Lernen lernen« der Studierenden und die Entwicklung ihrer Schlüsselkompetenzen, die zum Studienerfolg wesentlich beitragen – und auch von potentiellen Arbeitgebern erwartet werden. Dem

Thema »Lernen auf Augenhöhe – Tutorienarbeit als dritte Dimension der Lehre« war daher auch der Tag der Lehre und des Lernens 2010 gewidmet.

Dieser Lernprozess wird während des gesamten »Student Life Cycle« begleitet vom »Competence Center LebensLanges Lernen« (CC3L). Unter seinem Dach bietet der CareerService für den Übergang vom Studium in den Beruf die Veranstaltungsreihe »Aus der Praxis« zu aktuellen, arbeitsmarktrelevanten Themen, aber auch Workshops zu Schlüsselkompetenzen an. Ergänzend begleitet der GründungsService tatkräftig Studierende von ihrer Gründungsidee bis in die berufliche Selbständigkeit. Zusammen mit der Wissenschaftlichen Weiterbildung, die inter- und transdisziplinäres Studieren und (ethisch) verantwortungsvolles Handeln fördert, bildet sich hier ein wirksames Netzwerk heraus.

Im Rahmen des aktuellen Struktur- und Entwicklungsplans (SEP) entwickelt die Arbeitsgruppe »Lehren und Lernen« drei Themenschwerpunkte: Teilzeitstudium, heterogene Studierendenschaft und Konzeption eines »Zentrums für Lehren und Lernen«.

VOM BACHELOR ZUM MASTER

Im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Fundierung und Praxisorientierung bietet die HAW Hamburg weitere Bachelor-Studiengänge nun auch in praxisintegrierender dualer Form an. Die Lehr-Lern-Veranstaltungen und Module überschreiten die klassischen Grenzen zwischen ihren Fachgebieten; Studierende erwerben inter- und transdisziplinäres Wissen und Können. Beispielsweise seien hier die Bachelor-Studiengänge Fahrzeugbau (seit WS 2010/11) und Mechatronik (seit WS 2011/12) genannt sowie der fakultätsübergreifende Studiengang Wirtschaftsinformatik (seit WS 2011/12).

Neben der Vielfalt der Bachelor-Studiengänge ist auch das zunehmende Angebot an Master-Studiengängen ein Zeichen des hohen wissenschaftlichen Potentials der HAW Hamburg. Der großen bundesweiten Nachfrage und der Spezifizierung wegen teilt das Department Design seinen Master-Studiengang Design in drei pointierte Master-Teilstudiengänge – Illustration, Kommunikationsdesign sowie Modedesign Kostümdesign und Textildesign (seit WS 2010/11). Auch der aktuelle und

ERFOLGREICHER KOOPERATIVER MASTER-STUDIENGANG: MULTICHANNEL TRADE MANAGEMENT IN TEXTILE BUSINESS

Die im Jahre 2008 eingerichtete Otto Stiftungsprofessur für Marketing und Strategischen Einkauf im Handel hat sich unter der Ägide von Prof. Dr. Oliver Klante zu einem etablierten und stark nachgefragten Erfolgsmodell entwickelt, das künftige Fach- und Führungskräfte für den Einkauf und das Marketing von Textil-, Herstellungs- und Handelsunternehmen ausbilden will. Die kooperierenden Unternehmen sind mit der Qualität der Studierenden durchweg zufrieden und engagieren sich z.B. durch Fachvorträge, Fallstudien oder Exkursionen. Für die AbsolventInnen ergeben sich nicht nur bei den beteiligten namhaften Unternehmen der Textilbranche beste Berufschancen.

durch Drittmittel stark geförderte Master-Studiengang Zeitabhängige Medien ist seit dem Sommersemester 2010 in die beiden Teilstudiengänge Games sowie Sound-Vision geteilt. An der Fakultät Life Sciences ergänzt der englischsprachige Master-Studiengang Pharmaceutical Biotechnology das Portfolio.

Die neuen Master-Studiengänge der Fakultät Technik und Informatik, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Automatisierung, verstärken die elektrotechnischen Studiengänge. Nachdem zum Wintersemester 2007/2008 erstmalig die Aufnahme in den hochschulübergreifenden Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen erfolgte, der von der Universität Hamburg und der HAW Hamburg gemeinsam gestaltet wird, startete der zugehörige hochschulübergreifende Master-Studiengang zum WS 2010/11, erweitert um den neuen Kooperationspartner Helmut-Schmidt-Universität.

COACHING DER LEHRENDEN: CHANCE FÜR EINE NEUE LEHR- UND LERNKULTUR

Mit der Auswahl von sieben Coaches und der Projektleitung sowie ihrer Assistenz startete 2010 das von der Kultusministerkonferenz und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit einer Million Euro prämierte Exzellenzprojekt »Lehren lernen – Coaching der Lehrenden zur nachhaltigen Verbesserung der Lehre«. Das Ziel, die Lehrenden bei der Bewältigung hochschuldidaktischer Herausforderungen zu unterstützen, soll einer neuen Lehr- und Lernkultur den Weg bahnen; hin zur Hochschule als lernende Organisation (Lernen lehren).

Im ersten Durchgang haben bereits 23 Neuberufene vom Einzelcoaching und 29 Lehrende vom Team-Coaching profitiert, die – wenn auch in unterschiedlichen Anteilen – aus allen Fakultäten kamen (93 Prozent Auslastung). Eine externe Evaluation im Herbst 2011 ergab, dass alle Teilnehmenden das Angebot der Hochschule sehr gern wahrgenommen haben, zum Teil auch kollegiale Beratung weiterhin nachhaltig nutzen wollen. Hierzu wurden alle Coaches befragt und vier Rating-



INFORMATION UND ZUWENDUNG

Im Jahr 2011 konnte das Angebotsspektrum für Studieninteressierte qualitativ und quantitativ deutlich erweitert werden. Zu den beliebten HAW-Navigatoren kam der Studienwahl-Navigator als mehrstufiger Online-Selbsttest hinzu. Er bietet Studieninteressierten in allen Phasen ihres Entscheidungsprozesses passgenaue Unterstützung und Informationen an. Neu eingeführt wurden außerdem Ferienkurse und Einzelberatungstermine zur Entscheidungsfindung. Die Nachfrage von Studierenden nach pädagogischer und psychologischer Einzelberatung ist deutlich gestiegen. Dieser Anstieg ist bundesweit zu verzeichnen; die Gründe hierfür sind vielfältig. Dem gestiegenen Beratungsaufkommen ohne lange Wartezeiten nachzukommen, stellte die Mitarbeiterinnen der Zentralen Studienberatung vor deutlich erhöhte Anforderungen. Hinzu kamen noch Seminarangebote für Gruppen, die sich als sinnvolle Ergänzung erwiesen haben.

Jutta Kast, Leiterin der Zentralen Studienberatung

konferenzen für die Coachees durchgeführt, an der 18 Neuberufene (78 Prozent) und 25 erfahrene Lehrende (86 Prozent) teilnahmen.

2011 ist der zweite Durchgang des Einzel- und Team-Coachings für Lehrende gestartet. Die ersten Rückmeldungen sind wieder sehr ermutigend. Aus dem Projekt entstand bereits das Konzept für den »Tag der Lehre und des Lernens 2011« mit dem Thema »Voneinander Lernen: Austausch von bewährter Praxis und Erfahrungen in der Lehre/beim Lernen«, dessen neun Workshops von Studierenden wie Lehrenden sehr gut besucht wurden.

Begleitet werden diese Aktivitäten von einem übergeordneten Projektbeirat, dem vor allem Studierende und externe ExpertInnen angehören. Wir rechnen damit, dass das Coaching-Konzept eine nachhaltige Sogwirkung entfalten wird. Ergänzend bringt sich die HAW Hamburg in die Treffen des Qualitätszirkels »Exzellente Lehre« des Stifterverbandes für eine Charta guter Lehre ein und hat darin die Leitung der AG »Personalentwicklung« übernommen.

LEHRPREISE DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg und die

Hamburger Hochschulen lobten erstmals im Jahr 2008 den Lehrpreis der Freien und Hansestadt Hamburg für herausragende Lehrleistungen aus. Er ist jährlich mit 140.000 Euro dotiert und wird in vierzehn Einzelpreisen von je 10.000 Euro verliehen, darunter auch für Lehrleistungen an jeder der vier Fakultäten der HAW Hamburg.

Die PreisträgerInnen für das Jahr 2010 sind Prof. Dr. Peter Berger (Fakultät Life Sciences), Günter Willich (Fakultät Technik und Informatik) und Prof. Dr. Birgit Menzel (Fakultät Wirtschaft & Soziales). Die PreisträgerInnen für das Jahr 2011 stehen noch nicht fest.

QUALITÄTSMANAGEMENT IN STUDIUM UND LEHRE

Das Qualitätsmanagement durch das Team der Betriebseinheit EQA (Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung) ermöglicht es seit 2006, mittels Studierenden-, Abbrecher- und Absolventenbefragungen vielfältige »Qualitätsmessungen« von Studieninhalten und Studienbedingungen an der HAW Hamburg vorzunehmen. Mit der Verabschiedung der Evaluationsordnung der HAW Hamburg im Jahr 2010 und ihrer Aktualisierung im Jahr 2011 wurden diese Erhebungsinstrumente und die entsprechenden Verfahren für alle Departments verbindlich. 2011 kam ein neues Verfahren hinzu, mit dem der Kreislauf des Qualitätsmanagements geschlossen werden kann: Mitglieder der Fakultätsdekanate und der Departments sowie Studierende der entsprechenden Studiengänge diskutieren gemeinsam mit dem Präsidenten und der Vizepräsidentin für Studium und Lehre die Maßnahmen, die von den Departments aus den Ergebnissen der Studiengangsbefragungen abgeleitet wurden. Diese Gespräche dienen auch der Vorbereitung der

Reakkreditierungsverfahren, die ab 2012 für die meisten Studiengänge der HAW Hamburg beginnen. Zur Optimierung der Abläufe wurden in fünf partizipativ und bedarfsorientiert angelegten hochschulweiten Workshops zum Kernprozess der Einrichtung neuer Studiengänge verbindliche Regeln für Kernprozesse in Studium und Lehre formuliert.

Nach der Allgemeinen Prüfungs- und Studienordnung für den Bereich der künstlerischen Studiengänge wurde auch eine Allgemeine Prüfungs- und Studienordnung für den Bereich der (M)INT-Studiengänge, inklusive der Gesundheitswissenschaften, fakultätsübergreifend formuliert und steht kurz vor der Verabschiedung durch die betroffenen drei Fakultätsräte. Im Jahr 2012 soll nun noch die Allgemeine Prüfungs- und Studienordnung für den Bereich der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge in Angriff genommen werden. Diese Vernetzung über Fakultätsgrenzen hinweg hat Kommunikation und Transparenz befördert.

»QUALITÄTSPAKT LEHRE« VOM BUND MIT 6,2 MILLIONEN EURO GEFÖRDERT

Das Qualitätsmanagement der HAW Hamburg wurde 2011 im Bundeswettbewerb »Qualitätspakt Lehre« von Bund und Ländern für ein nachhaltiges Vorhaben ausgezeichnet: Das Konzept »Lehre lotsen. Dialogorientierte Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre« wird mit 6,2 Millionen Euro gefördert. Bis 2016 verfolgen wir mit diesem Projekt zwei Zielsetzungen: Zum einen soll die Schnittstelle zwischen zentralem und dezentralem Qualitätsmanagement (in den Fakultäten) besetzt werden, um Lehrende zu entlasten sowie Entwicklungs- und Veränderungsprozesse »vor Ort« zu begleiten. Zum anderen konnten durch die Studien-

gangsanalysen in den Fakultäten spezifische Bedarfe («Brennpunkte») identifiziert werden: die Betreuung und Beratung von Studierenden sowie die Konzeption von Studienprogrammen und Weiterbildung von Lehrenden. Lehre zu lotsen und Qualität zu managen heißt auch, im Dialog zu klären, warum bestimmte Strukturen Qualität verhindern. Solche Strukturen sollen aufgebrochen und damit Steuerung überhaupt erst ermöglicht werden. Wir wollen die Prozesse des Qualitätsmanagements kontinuierlich weiterentwickeln und professionalisieren.

POSITIVE VIELFALT – GENDER UND DIVERSITY

Als Querschnittsthema für Studium und Lehre werden Gender und Diversity stets konzeptionell mitgedacht. Traditionell sprechen der »Girls' Day« und der »Boys' Day«, zwischenzeitlich auch (im Rahmen einer bundesweiten Aktion) »was für jungs«, monoedukativ Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe an. Die Herbsthochschule mit (M)INT-Inhalten sowie das Potential-Assessment »taste MINT« wenden sich an Schülerinnen der Oberstufe. Ein praxisorientiertes Mentoring speziell für Studentinnen erleichtert ihnen den Berufseinstieg. Eine Erweiterung auf Studierende mit Migrationshintergrund wird vorbereitet, finanziert durch den Qualitätspakt Lehre. Studierende und Lehrende mit Familienaufgaben werden durch das neugegründete Familienbüro der HAW Hamburg unterstützt, das auch die Re-Re-Zertifizierung der HAW Hamburg als »familiengerechte Hochschule« vorbereitete. Ein lebendiges Gender-Element ist das halbjährliche TVP-Mentoring (für – mittlerweile auch männliches – technisches- und Verwaltungspersonal), das im Jahr 2012 mit über 100 Coachees ein besonderes Jubiläum feiern kann. Parallel zur normalen Einarbeitung wird Hintergrundwissen über die Hochschule vermittelt.

MIT EMIL UND ELSE ZUM ERFOLG

Die Vernetzung der partikularen E-Learning-Aktivitäten in der HAW Hamburg hat weitere Erfolge erzielt, insbesondere durch die Verständigung auf Moodle als hochschulweiter Standard-Plattform unter dem Namen EMIL (Elektronische Medien, Information und Lehre). Die Fakultät Life Sciences übernahm eine wichtige Servicerolle mit dem Betrieb des zentralen E-Learning-Servers und der Durchführung von Schulungen. Die Zahl von Kursen und semesterunabhängigen (virtuellen) Lernräumen stieg dadurch weiter an. Zudem gelang die Verknüpfung mit und der Ausbau von ELSE (Elektronischer SEMesterapparat) durch den Hochschulinformations- und Bibliotheksservice (HIBS). Dank Studiengebühren konnte HIBS nämlich nicht nur seine Öffnungszeiten deutlich erweitern, sondern auch die Nutzungsmöglichkeiten elektronischer Medien.

EXZELLENZINITIATIVE UAS7

Die VizepräsidentInnen für Lehre und Studium der UAS7-Hochschulen treffen sich regelmäßig zum Austausch. Dabei geht es vor allem um den Mehrwert, den Studierende von der Allianz bekommen können, indem z.B. die Mobilitäts- und Anerkennungsfragen leichter gelöst werden. Zum Thema Bologna-Studienreform wurde ein gemeinsamer Antrag »Bologna 2.0« beim Wettbewerb »Bologna – Zukunft der Lehre« von Stiftung Mercator und VolkswagenStiftung im Herbst 2010 gestellt und im Frühjahr 2011 bewilligt. Daraus konnte eine gemeinsame Arbeitstagung »Bologna hoch 7« im Dezember 2011 an der HAW Hamburg veranstaltet werden. Fast 100 TeilnehmerInnen, darunter viele Studierende und Lehrende sowie Personen aus dem Hochschulmanagement, beschäftigten sich an zwei Tagen intensiv mit Themen wie »Internationalization at home«, »Kompetenzorientiertes

SNITTSTELLE FÜR DEN NACHWUCHS

Der SchulCampus hatte in den Jahren 2010/11 drei große Handlungsfelder: Erstens die Organisation zahlreicher Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler – »Faszination Fliegen«, »Faszination Games« oder die »Herbsthochschule«. Zweitens wurde ein zielgruppenorientiertes Konzept zur Darstellung aller Angebote für Schulen im neuen Webauftritt der Hochschule erarbeitet. Und drittens vertrat der SchulCampus die Hochschule in Arbeitskreisen und bei Veranstaltungen – als Mitglied im MINTforum Hamburg, als Jurymitglied beim »Nordmetall Cup Formel 1« der Schulen oder als Vertretung beim Bildungsprogramm der Klimawoche 2011 (Greenovation Initiative) auf dem Rathausmarkt.

Susanne Nöbbe, Koordinatorin SchulCampus



Lehren und Lernen« sowie »Lebenslanges Lernen und Diversity«. Hinzu kamen die gelungene Vernetzung und damit einhergehende Synergieeffekte. Im UAS7-Verband hat sich darüber hinaus eine Arbeitsgruppe zum Thema E-Learning konstituiert, die u.a. einen Modulaustausch zwischen den beteiligten Hochschulen plant.

WEITERBILDUNG ALS AUFGABE UND HERAUSFORDERUNG: DAS CC3L

Der »Student Life Cycle« geht nahtlos über in die Förderung des Lebenslangen Lernens, die im Bereich der Weiterbildung Ziel und profilbildendes Merkmal der HAW Hamburg ist. Das Competence Center Lebenslanges Lernen (CC3L) ist mittlerweile zu einer eigenen

Betriebseinheit avanciert. Das CC3L bündelt die Expertise der Bereiche CareerService und Alumni, GründungService und Wissenschaftliche Weiterbildung. Zielgruppen des CC3L sind neben AbsolventInnen der HAW Hamburg auch Studierende, insbesondere in höheren Semestern, MitarbeiterInnen der HAW Hamburg, an Weiterbildung Interessierte und Unternehmen der Metropolregion als potentielle Auftraggeber. Insbesondere die Gruppe der AbsolventInnen und der InteressentInnen an wissenschaftlicher Weiterbildung wird wachsen.

Das CC3L hat im BMBF-Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen« mit dem Projekt

»Fit Weiter« Drittmittel in Höhe von 2,65 Mio. für eine Laufzeit von 42 Monaten einwerben können. Titel des erfolgreichen Konzeptes: »Fit für soziale Netze: Neue Studienformate und Zielgruppen an der HAW Hamburg. Berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildung in modularisierten Studiengängen und Zertifikatsangeboten«. ProfessorInnen aller Fakultäten waren an der Entwicklung des Projekts beteiligt, das fakultätsübergreifend drei modularisierte Weiterbildungsstudiengänge modellhaft entwickeln, erproben und in die Angebotsstruktur der HAW Hamburg integrieren will. Zwei Angebote haben Masterniveau (Angewandte Familienpsychologie und Angewandte Medieninformatik), eines Bachelorniveau (Angewandte Gesundheitswissenschaften).

Die Angebote dieser Studiengänge sind fachübergreifend konzipiert. Die Zusammenarbeit ausgewiesener Experten der HAW Hamburg soll die Entwicklung problemorientierter und fachübergreifender Bildungsangebote fördern. Die enge Verzahnung fachlicher Kompetenzen mit fachübergreifenden technischen Kenntnissen sowie Fachwissen über Beziehungen in sozialen Systemen bildet als inhaltliche Klammer ein besonderes Merkmal der drei Studiengangskonzepte. Ihre rund 80 Module können auch separat belegt und zu Zertifikatsstudien verknüpft werden. Zielgruppen sind Berufstätige auch ohne akademische Vorbildung, WiedereinsteigerInnen und Personen mit Familienpflichten.

CAREERSERVICE & ALUMNI

Das Projekt »Netzwerk Hamburger CareerServices« wird mit seinem Modellvorhaben »Fishing for Experience« vom Europäischen Sozialfonds ab 2012 für weitere

anderthalb Jahre gefördert. Im September 2011 wurde die Tagung »An die Arbeit – Berufseinstieg im Kontext einer sich wandelnden Arbeitswelt – Strategien, Programme und Selbstverständnis von Career Services« mit ca. 180 Teilnehmenden aus Hochschulen und Unternehmen ein voller Erfolg.

Die Alumni-Arbeit vermeldet steigende Anmeldezahlen von Studierenden und Alumni, intensive Unternehmenskooperationen, eine Kooperation mit dem MBA Sozial- und Gesundheitsmanagement (Fakultät Wirtschaft & Soziales), ein Speed Dating bei Firmenkontaktmessen, Teilnahme am Karrieretag, einen Alumni Round Table.

GRÜNDUNGSSERVICE

Der GründungsService der HAW Hamburg fördert innovative, kreative Unternehmensgründungen aus Hamburger Hochschulen. Wir bieten mit einem Netzwerk von Beratern aus verschiedensten Fachgebieten, einer engen Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen sowie unserem Raumangebot eine gute Infrastruktur und können den GründerInnen optimale Startvoraussetzungen bieten. Im Berichtszeitraum wurden rund 250 Erstberatungen (Vorgründungsgespräche) durchgeführt, aus denen

86 Ideenskizzen und 37 Businesspläne resultierten, die schließlich in sechs Startup-Ausgründungen mündeten. Äußerst erfolgreich war dabei das Gründerteam von teamsunited.com. Schon die Gründungs idee, Online-Games mit Social Media auf einem plattformübergreifenden, spieleunabhängigen Netzwerk zu verbinden, führte zur Verleihung des »Webfuture Award 2010« von hamburg@work am 17. November 2010, mit einem Preisgeld von 15.000 Euro. Anfang 2011 folgte

AUFSTIEG DURCH BILDUNG

Das Competence Center LebensLanges Lernen (CC3L) hat im Juli 2011 die erfolgreichen Arbeitsbereiche CareerService, Alumni-Arbeit, GründungsService und die wissenschaftliche Weiterbildung unter einem Dach vereint. Als zentrale Servicestelle für alle Hochschulmitglieder und für Externe wurde die Arbeit des CC3L durch die Umwandlung in eine Betriebseinheit der Hochschule verstetigt.

Im Jahr 2011 wurde das Weiterbildungskonzept des CC3L für den Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen« prämiert. Fakultäts-übergreifend sollen drei Weiterbildungsstudiengänge entwickelt und in die Angebotsstruktur der HAW Hamburg integriert werden. Auch der GründungsService wirbt regelmäßig Drittmittel ein, die als Stipendien an Gründerinnen und Gründer vergeben werden.

Prof. Christiane Deneke, Leiterin CC3L



der mit 50.000 Euro und einem Jahr inhaltlicher Begleitung dotierte enable2start-Award der Financial Times Deutschland. Das Projekt »Beatbuddy« der Firma Threats, die aus einem Studententeam der HAW Hamburg erwachsen ist, erzielte den mit 25.000 Euro dotierten ersten Preis im Wettbewerb »Music Works Hamburg« und wurde für den Computerspielpreis Deutschland 2011 nominiert. »Beatbuddy« soll mit Hilfe eines innovativen Musikspiels neue Absatzmöglichkeiten für digitale Musik erschließen.



FORSCHUNG UND TRANSFER – AUF DEM WEG ZUR EXZELLENZ

Für viele Lehrende steht das Forschen gleichwertig neben den Aufgaben aus Lehre und Studium. Dies zeigt sich zum einen in dem nach wie vor hohen Drittmittelvolumen der Hochschule, aber auch in den zahlreichen interdisziplinären Projekten, die Forschende unterschiedlicher Departments gemeinsam durchführen. Dies ermöglicht, ein weiteres Ziel der Forschungsaktivitäten der HAW Hamburg zu erreichen: die Verknüpfung von Forschungsaktivitäten mit der Lehre, die so auf neuestem Wissensstand bleibt.

Die HAW Hamburg hat – die besonderen Stärken der Hochschule im Blick – im Jahr 2011 ein neues Konzept für die Forschungsförderung erarbeitet, in dem sie folgende Ziele definierte:

- Interdisziplinäre Ausrichtung von Forschungsaktivitäten,
- Rückbezug der Forschungsergebnisse auf Lehre und Studium,
- Steigerung der Drittmiteinnahmen,
- Steigerung der Zahl der Promotionen an der HAW Hamburg,
- Steigerung der Publikationszahl durch Lehrende der HAW Hamburg,
- Steigerung der Transferaktivitäten der HAW Hamburg.

Die Stabsstelle Forschung und Transfer vermittelt zwischen Forschenden und Unternehmen sowie Einrichtungen, indem Vernetzungen ermöglicht, Kooperationen realisiert sowie Beratungen durchgeführt werden.

Gemeinsam mit den Hochschulen Valencia (Spanien), Turku (Finnland) und Utrecht (Niederlande) bildet die

HAW Hamburg seit 2011 mit CARPE (Consortium on Applied Research and Professional Education) das erste Netzwerk europäischer Universities of Applied Sciences. Ein Ziel der Partnerschaft ist vor allem die Kooperation in der Forschung. CARPE ist für die Forschenden der HAW Hamburg eine hervorragende Möglichkeit, sich auf Ebene von EU-Projekten zu vernetzen und so weiter international zu etablieren. Durch die Teilnahme am Auftaktworkshop in Utrecht im November 2011 haben sich für Lehrende aller Fakultäten interessante Kontakte ergeben (siehe Internationalisierung).

FORSCHUNGSSTÄRKE ZAHLT SICH AUS

Die HAW Hamburg ist weiterhin eine der forschungsstarken Fachhochschulen Deutschlands. Sie beteiligt sich an den jährlichen Ausschreibungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für Fachhochschulen, den Programmen »FHprofUnt«, »Ingenieur Nachwuchs« und »SILQUA«. Ziel der BMBF-Ausschreibungen ist ein anwendungsnaher Wissens- und Technologietransfer durch Forschungs Kooperationen zwischen den Fachhochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Partnern aus der Wirtschaft, besonders kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Die intensive Beteiligung der Unternehmen bei Planung, Durchführung und Umsetzung der Forschungsprojekte ist dabei zwingend erforderlich. Darüber hinaus werden forschungsnahe Qualifizierungsmöglichkeiten für Studierende und Forschungspersonal verbessert.

Folgende Drittmittelgeber haben in den Jahren 2010/11 Forschungsprojekte an der HAW Hamburg gefördert (in Klammern die Anzahl der geförderten Projekte):

- Private Unternehmen und Stiftungen (39)



SUPPORTMEISTER

Durch neue, große Projekte mit hohen Finanzvolumina wie beispielweise das im Wettbewerb »Qualitätspakt Lehre« ausgezeichnete Konzept »Lehre Lotsen. Dialogorientierte Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre« oder »FIT Weiter« hat die Administration von Drittmitteln in der Stabsstelle Forschung und Transfer in den Jahren 2010/11 stark zugenommen. Vor dem Hintergrund eines hohen Krankenstandes war das zu bewältigende Arbeitspensum der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten zwei Jahren sehr hoch.

Silke Kracht, komm. Leiterin Forschung und Transfer

- BMBF (28)
- EU (24)
- BMWI (14)
- Weitere Bundesbehörden und überregionale staatliche Einrichtungen (13)
- Hamburger Behörden (6)
- DFG (3)

Die Drittmiteinnahmen konnten im Jahr 2010 auf 5,006 Mio Euro gesteigert werden (nach 4,162 Mio Euro im Jahr 2009); für 2011 konnten 5,974 Mio Euro erreicht werden.

PROMOTIONSVERFAHREN AN DER HAW HAMBURG

Auch die Zahl der Promotionsverfahren an der HAW Hamburg steigt stetig. Zum Ende des Jahres 2011 befanden sich 74 Personen in Promotionsverfahren. Insbesondere die Kooperation mit der University of the West of Scotland ist hierbei von großem Wert für die Hochschule. Weitere Kooperationen (z.B. mit der Universität Valencia) werden vorbereitet. Seit dem Herbst 2011 kooperieren wir auch in einem Graduiertenkolleg mit der Universität Hamburg.

Das Forschungs- und Transferzentrum »Applications of Life Sciences« (FTZ-ALS) ist ein netzwerkorientierter Initiator und Partner bei lokalen, nationalen und internationalen, projektbezogenen Lösungsansätzen, vor allem auf dem Gebiet der Life Sciences (inkl. Biotechnologie, Medizintechnik, Pharma und Umweltschutztechnik) sowie übergeordneten Themenfeldern wie Energie, Klima und Nachhaltigkeit.

INTERVIEW MIT PROF. DR. DR. H.C. (MULT.) WALTER LEAL



Wenn Sie an die letzten zwei Jahre denken – auf was sind Sie besonders stolz?

Ein Highlight ist natürlich unsere jährliche Online-Klimakonferenz. Da kommen Wissenschaftler, Vertreter von Regierungsbehörden und NGOs aus aller Welt zusammen, ohne dass irgendjemand reisen muss. Es werden also keine CO₂-Emissionen verursacht. Und die HAW Hamburg ist auf internationaler Bühne präsent.

Was haben Sie noch erreicht?

Ende Dezember 2011 haben wir unser Projekt JELARE abgeschlossen, ein gemeinsames Projekt verschiedener europäischer und lateinamerikanischer Universitäten. Ziel war es, innovative Bildungs- und Forschungsansätze rund um das Thema Erneuerbare Energien an den Hochschulen zu fördern. Wie zum Beispiel den Masterstudiengang »Erneuerbare Energien« an der HAW Hamburg. Oder das Technologie-Demonstrationszentrum für Erneuerbare Energien, das wir in Bolivien auf den Weg gebracht haben.

Welches sind Ihre Ziele für die nächsten zwei Jahre?

Wir wollen unser Projekt-Portfolio ausbauen. Ein wichtiges Thema sind Seltene Erden. Diese kostbaren Metalle werden in Handys, Computern und Elektroautos verarbeitet. Wir suchen in Brasilien nach Ressourcen, schauen, wie wir sie nutzbar machen können.

Was hat Hamburg davon?

Unsere Projekte sind eine gute Möglichkeit, Hamburger Know-how und die Produkte von Hamburger Unternehmen in die Welt zu tragen. Wir sind schwerpunktmäßig in Europa und Lateinamerika aktiv, aber auch im Nord- und Ostsee-Raum.

Was bringt das den Studierenden?

Sie können nicht nur Praxis-, sondern auch Auslandserfahrungen sammeln. So lernen sie nicht nur thematisch viel, sondern müssen sich auch in einer anderen Kultur behaupten. Das macht sie für Firmen sehr interessant.



INTERNATIONALISIERUNG – VOM NUTZEN DER GLOBALISIERUNG

Die zunehmende Globalisierung hat auch Auswirkungen auf den weltweiten Bildungsmarkt. Längst ist ein Wettbewerb um die besten Köpfe entbrannt. Studierende und WissenschaftlerInnen sind mobiler denn je. Unsere AbsolventInnen müssen sich ganz selbstverständlich auf einem globalen Arbeitsmarkt orientieren oder in einem international geprägten Arbeitsumfeld behaupten. Um hier wettbewerbsfähig zu bleiben, sind Hochschulen gefordert, sich nicht nur stärker international auszurichten, sondern auch ihre Studierenden auf ihre künftige Arbeitswelt vorzubereiten.

Vor diesem Hintergrund hat das Thema der Internationalisierung von Hochschulen in den vergangenen Jahren deutlich an Gewicht gewonnen. Internationale Kooperation und Mobilität sind mehr denn je Voraussetzung für eine moderne Hochschule. Notwendig ist die strategische Verankerung und Institutionalisierung der Internationalisierung, um ihrer Bedeutung als Querschnittsaufgabe von Studium, Lehre, Forschung und Administration gerecht zu werden. Dies entspricht unserem Selbstverständnis als moderne und internationale Hochschule. Wir wollen Internationalität leben.

INTERNATIONALISIERUNG VON STUDIUM UND LEHRE

Für die Internationalisierung einer Hochschule sind intensive Kontakte zu internationalen Partnerhochschulen sowie internationale Erfahrungen und Kompetenzen in Lehre, Forschung und Administration Voraussetzung. Fremdsprachige Studienangebote bilden einen weiteren wesentlichen Baustein. Im Berichtszeitraum konnten wir deren Zahl deutlich erhöhen; insgesamt haben wir sechs englischsprachige Studiengänge angeboten. Darüber hinaus konnten in den Jahren 2010 und 2011 auch die englischsprachigen Programme für inter-

ationale Gaststudierende weiter ausgebaut werden. Zusätzlich zu den länger bestehenden Programmen in Wirtschaft, Ökotrophologie und Gesundheit sowie Design wurden englischsprachige Semesterangebote in den Departments Flugzeugbau, Elektrotechnik, Information, Medientechnik und Soziale Arbeit eingeführt.

INTERNATIONALE STUDIERENDE: INTEGRATION UND STUDIENERFOLG

Im Wintersemester 2010/11 waren an der HAW Hamburg insgesamt 1.779 Studierende ausländischer Herkunft immatrikuliert (12,85% der Studierenden), davon 1.120 BildungsausländerInnen. Die meisten kamen aus Afrika (Marokko, Kamerun, Tunesien), Asien (VR China) und Osteuropa (Russische Föderation, Ukraine, Türkei). Zum Ende des Wintersemesters 2010/11 haben 141 ausländische Studierende das Studium an der HAW Hamburg abgeschlossen. Darunter waren 70 BildungsausländerInnen, von denen 20 einen Bachelor, 7 einen Master und 43 ihr Diplom machten.

Diese Vielfalt konstruktiv zu nutzen, ist das erklärte Ziel des PROFIN-Projekts »Integration durch Vielfalt« an der HAW Hamburg. Die Hochschule stellte sich Ende 2010 der Aufgabe, sowohl Kompetenzen als auch Potentiale und spezielle Bedarfe innerhalb der heterogenen Studierendengruppen zu erkennen und nutzbar zu machen. Einerseits wird der Austausch zwischen allen Studierenden gefördert, andererseits werden ausländische Studierende bei der Integration in die Stadt, in die Hochschule und ins Studium begleitet. Vielfältige integrative Maßnahmen wie die Projekte »Studium International« und »Peer2Peer« sowie interkulturelle und arbeitsmarktorientierte Seminar- und Workshop-Angebote tragen dazu bei, einen gegenseitig wirkenden

Prozess anzuschieben, in dem alle Beteiligten interkulturelle Erfahrungen sammeln und voneinander lernen – seien es Lehrende, VerwaltungsmitarbeiterInnen, Studierende oder engagierte TutorInnen und MentorInnen. »Integration durch Vielfalt« erhielt eine Finanzierungszusage bis Ende 2012. Die Mittel für das Gesamtprojekt PROFIN wurden dem DAAD vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung gestellt.

Mit Blick auf den steigenden Fachkräftemangel rückt auch der Studienerfolg ausländischer Studierender und Studierender mit Migrationshintergrund zunehmend in den Fokus. Auf dem Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss gilt es dabei, die speziellen Hintergründe und die individuellen Bedürfnisse dieser Zielgruppen stärker zu berücksichtigen. Sie sind vor eine Reihe von Herausforderungen gestellt, die für ihre deutschen Kommilitonen in dieser Weise nicht bestehen. Hierzu wurden bereits im Sommersemester 2009 erstmals kleine, fachbezogene Arbeitsgruppen für Studierende angeboten, die sich in der ersten Studienphase befinden. Sie sollen helfen, individuelle Lerndefizite und Studienprobleme zu beseitigen und ein integratives Angebot auf Fakultätsebene zu schaffen. Die Tutorien bilden das Kernelement dieses Projekts »Studium International«, das sich inzwischen sehr erfolgreich etabliert hat.

HOCHSCHULPARTNERSCHAFTEN UND STUDIERENDENMOBILITÄT

Im Geschäftsjahr 2010/11 unterhielt die HAW Hamburg 166 Partnerschaftsverträge im Rahmen des ERASMUS-Programms. Hinzu kamen 34 Kooperationsverträge mit Hochschulen in Übersee.

Die Anzahl der »Outgoings«, also Studierender der HAW Hamburg, die ein oder zwei Semester an einer

Partnerhochschule studieren oder ein Auslandspraktikum absolvieren, konnte signifikant gesteigert werden. 2010/11 nahmen 139 Studierende die Möglichkeit eines Auslandssemesters wahr, davon 109 an ERASMUS-Partnerhochschulen und 30 an Partnerhochschulen in Übersee. Zusätzlich nutzten viele Studierende die Möglichkeit eines Praktikums im Ausland, wobei allein 41 Studierende ein durch ERASMUS gefördertes Auslandspraktikum absolvierten. Insbesondere dem ERASMUS-Programm kommt somit eine tragende Rolle zu. Dies ist auch der Einführung einer eigenen Alumni-Plattform zu verdanken, auf der Erfahrungsberichte der ERASMUS-Studierenden veröffentlicht werden, sowie verbesserten Informationsmöglichkeiten. Im Rahmen eines Monitorings zum ERASMUS-Programm wurde die Programmbetreuung und -durchführung an der HAW Hamburg als qualitativ hochwertig bewertet. Für das Jahr 2012 streben wir an, die im Rahmen des Erasmusprogramms mögliche Personalmobilität zu erhöhen, um so die Internationalisierung der HAW Hamburg in allen Bereich der Verwaltung zu befördern.

Die Erweiterung der englischsprachigen Programme für internationale Gaststudierende hat zu einem schlagartigen Anstieg der »Incomings« geführt. Zählten wir im Jahr 2009 117 internationale Gaststudierende an der HAW Hamburg, waren es 2010 bereits 156, 2011 202 (ein Plus von 73% gegenüber 2009). Vor allem Gaststudierende aus Übersee trugen zu diesem Zuwachs bei. Gegenüber der Vorperiode stieg die Zahl von 32 (2009) auf 85 (2011). Zum einen ist dies auf die inzwischen etablierten USA-Partnerschaften im Stipendienprogramm »HAW goes USA« zurückzuführen – inzwischen sind die amerikanischen Gaststudierenden die größte Nationalitätengruppe unter den »Inco-

GELEBTE INTERNATIONALITÄT

Die Mobilitätszahlen der Hochschule sind weiter gestiegen: Mehr Studierende der HAW Hamburg verbrachten ein Gastsemester im Ausland (Out-goings), mehr internationale Studierende besuchten unsere Hochschule (Incomings). Eine stärkere Internationalisierung über Forschungs Kooperationen zu fördern, war Ziel der Gründung des ersten Netzwerks europäischer Universities of Applied Sciences im Mai 2011 – Consortium on Applied Research and Professional Education (CARPE). Etliche Projekte konnten über das Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Mittel zur Betreuung ausländischer Studierender einwerben. Der Bereich International wurde im Rahmen des Webrelaunchs der HAW Hamburg grundlegend und zielgruppenorientiert überarbeitet.

Manja Bartlog, Leiterin des International Office



mings«. Zum anderen ist aber ein starker Zuwachs von Gaststudierenden aus Lateinamerika und Asien zu beobachten. Vor allem die Partnerhochschulen in Shanghai (USST, SIT) sowie in Brasilien (UNICAMP) und Mexiko (ITESM) schickten verstärkt Studierende für ein Auslandssemester nach Hamburg. Die steigende Zahl der »Incomings« ermöglicht es im Umkehrschluss, dass immer mehr deutsche Studierende in den stark nachgefragten Überseeländern ohne Studiengebühren studieren können.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN

International angelegte strategische Partnerschaften gewinnen angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um Drittmittel zunehmend an Bedeutung. Die HAW Hamburg ist seit 2011 offiziell Mitglied von CARPE (Consortium on Applied Research and Professional Education), dem ersten Netzwerk europäischer Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Beteiligt sind außerdem die Hochschulen Valencia (Spanien), Turku (Finnland) und Utrecht (Niederlande). Ziele von CARPE

sind neben dem Aufbau einer starken europäischen Reputation der Austausch und die Zusammenarbeit in Europäischen Forschungsprogrammen, die Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme sowie der Austausch von Studierenden, WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen.

Gemeinsam ist den vier CARPE-Mitgliedshochschulen, dass

- ihre Ausbildung auf die zukünftige Arbeitswelt ihrer Studierenden fokussiert,
- ihre Forschung nachfragegesteuert ist und so zu Innovationen in der professionellen Praxis beiträgt,
- sie starke Verbindungen zu kleinen, mittleren und großen Unternehmen, zu lokalen und regionalen Regierungen sowie zum öffentlichen Sektor haben,
- Entrepreneurship, Social Responsibility, Kreativität, Nachhaltigkeit und Internationalisierung wichtige Themen in ihrer Ausbildung, ihrer Forschung und in ihrer institutionellen Politik sind.

Nach längeren Vorarbeiten fand im November 2011 eine erste konstituierende Konferenz des Kooperationsbündnisses statt, in deren Rahmen die Statuten sowie der Partnerschaftsvertrag unterzeichnet wurden. Die PräsidentInnen sowie zahlreiche WissenschaftlerInnen der vier beteiligten Hochschulen waren vor Ort in Utrecht. Netzwerke wurden gebildet, Forschungsschwerpunkte und Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet, Projektideen entwickelt; erste Vorhaben einer engeren Zusammenarbeit zeichnen sich bereits ab.

Auch die Aktivitäten im UAS7-Verbund haben sich erfreulich entwickelt. Die Arbeitsgruppe der International Offices trifft sich regelmäßig zu einem Austausch; ein erstes quantitatives Benchmarking wurde im Jahr 2011 verabredet. Gemeinsame Aktivitäten in den USA, wie z.B. der gemeinsame Auftritt bei der Multiplikatorenmesse NAFSA in Nordamerika, werden durch das Büro in New York koordiniert.

Seit 2011 ist die HAW Hamburg zudem Mitglied in der EUA (Association of European institutions of higher education). Diese Organisation versteht sich als pan-europäische Plattform für Universitäten.

PRESSE UND KOMMUNIKATION – GUTE BEZIEHUNGEN

»Tue Gutes und rede drüber« – dieser professionelle Grundsatz der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, in dieser Reihenfolge, leitet die vielfältigen Handlungsfelder der Kommunikationsarbeit der HAW Hamburg. Dabei bieten Größe, Vielfalt und die oftmals spannende Anwendungsorientierung von Projekten, Vorhaben und Themen in Forschung und Lehre einen beeindruckenden Fundus für die Wissenschaftskommunikation. Deren adäquate journalistische Aufbereitung und passgenaue inhaltliche wie individuelle Bereitstellung – das Gegenteil von bei den Medien verpönte Streuung – ist eine tägliche Herausforderung. Aber auch eine Belohnung, wenn man die Qualität und Quantität der Berichterstattung über die HAW Hamburg bilanziert, nicht nur in den klassischen Medien, sondern auch in den rasch wachsenden Onlinemedien.

So wurde die HAW Hamburg (saldiert über alle ihre Einrichtungen) von Januar bis August 2010 48 mal pro Monat in den Medien erwähnt, von September 2010 bis Februar 2011 63 mal pro Monat und von März bis September 2011 67 mal pro Monat – das ist eine Steigerung um rund 40%. Der Anteil der Berichterstattung in Funk und Fernsehen stieg im Berichtszeitraum signifikant von 7,9 auf 11,6%.

Mit tatkräftiger Unterstützung wichtiger Partner ist es am 3. November 2011 erstmals gelungen, eine achtseitige Beilage über die HAW Hamburg im Hamburger Abendblatt zu platzieren. Die Themen der Berichterstattung brachten das breite fachliche Spektrum unserer Hochschule der Öffentlichkeit in der Metropolregion nahe.



ERHÖHTE AUFMERKSAMKEIT

In diesen Zahlen spiegelt sich eine gestiegene Wahrnehmung der fachlichen wie allgemeinen Öffentlichkeit wider. Sie ist neben der aktiven Pressearbeit nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass sich viele Lehrende, aber auch Studierende mit ihren Projekten aktiv in einem verantwortungsbewussten gesellschaftlichen und fachlichen Umfeld bewegen. Auch wissen viele ProfessorInnen mittlerweile, dass die über ihre kommunizierten Leistungen gewachsene eigene Reputation wie auch die der Hochschule ihnen wieder zugutekommt – durch verbesserte Drittmittelfähigkeit, über ein nachhaltiges und im zunehmenden Wettbewerb um Köpfe nicht zu unterschätzendes Interesse an einem Studium bei uns, oder über Anerkennung auf anderen Ebenen.

So konnten wir anerkannte wissenschaftliche Koryphäen gewinnen, zum 40-jährigen Jubiläum der HAW Hamburg am 31. März und 1. April 2010 der Tagung »Wissen fürs Leben – Innovationskraft angewandter Wissenschaften« Perspektiven zu weisen. Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Co-Chair des International Panel for Sustainable Resource Management; Prof. Dr. Hans

Poser (Institut für Philosophie, Wissenschaftstheorie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Berlin; »Die Kunst des Ingenieurs«); Prof. Dr. Martina Schraudner (Fraunhofer Gesellschaft/Forschungsplanung, »Gender und Diversity – der nächste Megatrend«), Prof. Dr. Helmut Dosch (Vorsitzender Deutsches Elektronen-Synchrotron, DESY) und Prof. Dr. Marion Schick

FÜR DIE HAW HAMBURG WICHTIGE EREIGNISSE, DIE VON DER STABSSTELLE PRESSE UND KOMMUNIKATION BEGLEITET UND/ODER ORGANISIERT WURDEN:

- Jubiläum 40 Jahre HAW Hamburg am 31. März/ 1. April 2010 mit zweitägiger Tagung, Senatsempfang und Festschrift
- Gründung der Greenovation Initiative für Stadteffizienz Hamburg (IBM, Philips, Siemens, HAW Hamburg)
- Ausstellung zum Gesamtwerk der Autorin Kirsten Boie anlässlich ihres 60. Geburtstages im März 2010
- Neue Veranstaltungsreihe »Technik für Jugendliche. Faszination Games«
- Jubiläum 75 Jahre Flugzeugbaustudium an der HAW Hamburg mit Fachkolloquium, Jubiläumsfest im Airbus-A380-Auslieferungszentrum Finkenwerder und Festschrift
- Umzug der Departments Soziale Arbeit und Pflege & Management an den Campus Berliner Tor, Alexanderstraße
- Eröffnung der Fakultät DMI am 20. September 2010 am neuen Kunst- und Mediacampus Hamburg in der ehemaligen Frauenklinik Finkenau
- Podiumsdiskussion ZEIT Campus Dialog zum Thema »Mythos Kreativberuf« am 2. Juni 2010 in der Aula Armgartstraße mit prominenten Podiumsteilnehmern
- 15./16. November 2010: Hochschultage für Studieninteressierte
- März 2011: Auszeichnung »365 Orte im Land der Ideen« für den Faszination Technik Klub
- Zentrum für Energietechnik (ZET): Umbau von historischer Maschinenhalle zum modernen Ausbildungszentrum für angehende Ingenieurinnen und Ingenieure im Bereich der Erneuerbaren Energien
- Studie zum Energieeinsparpotential am Campus Bergedorf im Rahmen der Greenovation Initiative
- Streik der Hamburger Hochschulen gegen die Sparpolitik des Hamburger Senats, die für das Haushaltsjahr 8% (4,8 Mio. Euro) des Hochschuletats ausmachen sollten. Erstmals protestierten Hochschulpräsidenten, Studierende sowie MitarbeiterInnen gemeinsam im Sommer 2011
- Juli 2011: 70 Jahre Armgartstraße, Jubiläum der Modeausbildung an der ehemaligen Meisterschule für Mode
- Oktober 2011: Eröffnung vom Living Place, einem multifunktionalen Wohnlabor, in dem junge Informa-tikerInnen gemeinsam mit Industrieunternehmen und Kooperationspartnern anderer Branchen, unterstützt von der Wirtschaftsbehörde, intelligente Technologien für den Alltag von morgen entwickeln
- 29. Oktober 2011: Konzentrierte Teilnahme an der 4. Nacht des Wissens; erster großer Auftritt des neuen HAW-Chors
- 25 Jahre Kooperation mit der University of Shanghai for Science and Technology (USST)
- Winternotprogramm für obdachlose Frauen an der HAW Hamburg
- Eröffnung des Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT) durch den Ersten Bürgermeister, Olaf Scholz. Das HCAT ist eine in Europa einmalige Lernortkooperation, in der Hochschule, berufliche Fachschule und die Luftfahrtindustrie die Ausbildung von Fachkräften für die Luftfahrt vernetzen.
- Die Rennsaison 2011 war die bisher erfolgreichste in der Geschichte des HAWKS Racing Teams. Bei den internationalen Formula Student Events stieß das Team bis auf Platz 13 der Weltrangliste vor.
- Stiftungsprofessur für Navigationstechnologien bei chirurgischen Eingriffen in der Orthopädie und Sportmedizin an der Fakultät Life Sciences, gestiftet von der Aesculap AG und der Schön Klinik Hamburg Eilbek
- November 2011: Achtseitige Sonderbeilage über die HAW Hamburg im Hamburger Abendblatt, die das vielseitige Spektrum der größten praxisorientierten Hochschule im Norden vorstellte
- 14./15. November 2011: Hochschultage für Studieninteressierte

BEZIEHUNGSMANAGEMENT

Die Hauptaufgabe der Stabsstelle Presse und Kommunikation (PK) ist die stetige Berichterstattung über die Hochschule, um in den Medien, in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein authentisches, positives Umfeld zu schaffen. Neben der klassischen Pressearbeit geschieht dies durch das Online-Journal News (externe und interne Kommunikation), den internen Newsletter BlauPause, das halbjährlich erscheinende Hochschulmagazin Impetus sowie themenzentrierte Kooperationen und marketingorientierte Veranstaltungsformate. Beeindruckend ist immer wieder die Vielfalt und Ambitioniertheit der Projekte, die an unserer Hochschule entstehen. Der in den Jahren 2010/11 umgesetzte Webrelaunch trägt dieser Tatsache Rechnung und vermittelt ein modernes Bild der Hochschule in die Öffentlichkeit. Die stetig wachsenden Aufgaben in diesem Bereich (z.B. Social Media) sind für uns eine tägliche Herausforderung.

Dr. Ralf Schlichting, Leiter Presse und Kommunikation



(Vorstand Fraunhofer Gesellschaft) entwickelten mit dem Präsidenten der HAW Hamburg, Prof. Dr. Michael Stawicki, Visionen zur Hochschule 2020. Dass Visionen Wirklichkeit werden können, auch mithilfe einer qualifizierten Ausbildung an unserer Hochschule, dokumentierte begleitend die Festschrift mit Porträts erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen.

Zum Jubiläum schenkte der Stadtteil St. Georg der Hochschule ein großes Campusfest. Hier stellte sich auch die Greenovation Initiative für Stadteffizienz der Öffentlichkeit vor (siehe Unser Profil).

JUBILÄEN ALS IDENTITÄTSSTIFTENDE EREIGNISSE

So begrenzt Jubiläen mediales Interesse finden, bieten sie doch für das interne wie externe Beziehungsmanagement eine gute Gelegenheit, die eigenen wie die gemeinsamen Leistungen gebührend herauszustellen. Dies galt insbesondere für das Jubiläum »75 Jahre Flugzeugbaustudium an der HAW Hamburg«, das am 4. Juni 2010 mit einem Fachkolloquium zum Flugzeugbau begann und abends im Airbus-A380-Auslieferungszentrum in Finkenwerder mit einem großen Fest der Flugzeugbauerfamilie gefeiert wurde. Ein gutes Jahr später folgte die in der Designszene bekannte

»Armgartrstraße«, ehemals Meisterschule für Mode, mit ihrem 70-jährigen Jubiläum (zu dem eigens eine Publikation zum Thema Mode, Modeausbildung und Stilbildung in der Hansestadt der 40er, 50er und 60er Jahre erarbeitet wurde) – passend mit einer großen Modenschau direkt auf der Straße.

INTERNET, SOCIAL MEDIA UND DIREKTE KOMMUNIKATION

Beherrschend bestimmte im Berichtszeitraum das von vielen als neues Leitmedium apostrophierte Internet die Kommunikationsarbeit. In einem komplexen hochschulübergreifenden Projekt, das alle Fakultäten, viele Departments und die Hochschulverwaltung umfasste, wurde ein neuer, zeitgemäßer Webauftritt für die HAW Hamburg erarbeitet, der wichtige Ergebnisse aus dem Internet-Wettbewerb der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der ZEIT sowie gesetzliche Vorgaben umsetzte: Barrierefreiheit, Zielgruppenorientierung, Dialogorientierung, gute Usability durch einfache, intuitive Benutzerführung, ein klares, reduziertes Design sowie Integration von Marketingelementen. Im September 2011 wurde der neue Auftritt produktiv gesetzt und hat seitdem große Anerkennung erfahren. Im Weiteren wird es darauf ankommen, technische Erwartungen und Möglichkeiten in Einklang zu bringen und den Beschluss der Erweiterten Hochschulleitung zur hochschulweiten Umsetzung des Webrelaunchs auch für die verbliebenen Departments zu realisieren. Damit würde erstmals eine bei aller Vielfalt geschlossene, international wahrnehmbare Außendarstellung der HAW Hamburg erreicht werden – ein Gewinn für die Corporate Identity.

Wie wichtig dies ist, zeigt die rasante Zunahme der Informationsbeschaffung und -vermittlung via Internet.

Waren es 2008 noch ca. 74%, informieren sich heute 100% unserer Studienbewerber im Internet über unser Studienangebot. Dort müssen sie für ihren gewählten Studiengang einen Online-Selbsttest obligatorisch durchlaufen und können sich ausschließlich online anmelden. Hinzugekommen ist der neue Studienwahl-Navigator, der vorab die grundsätzliche Entscheidung für ein Studium abzuklären hilft. Ergänzend zu den Online-Angeboten gibt es noch kurze Infobroschüren mit Webverweisen und – allerdings stark reduzierte – Messebeteiligungen; im Vordergrund stehen Face-to-Face-Angebote des SchulCampus, die stark nachgefragt werden. Erst der persönliche Kontakt bietet einen – möglicherweise entscheidenden – authentischen Eindruck.

Persönlichkeiten und »Köpfe« sind es daher auch, die im Mittelpunkt unserer Arbeit und Berichterstattung stehen – denn es sind die Menschen an unserer Hochschule, die mit ihren Leistungen, ihrem Engagement selbst über formale und inhaltliche Begrenzungen hinaus über den Tellerrand blicken und sich verantwortlich einbringen für gemeinschaftlich erarbeitete Ziele. Dies hat uns nach vorn gebracht und zur Profilbildung wesentlich beigetragen. Die Berichterstattung hierüber wirkt daher auch stets nach innen identitätsbildend zurück. Dass dies gut ankommt, zeigt auch die positive Resonanz auf den internen Newsletter »BlauPause«. Social Media wie Facebook und Twitter werden dagegen erst langsam – nicht zuletzt aufgrund der Datenschutzproblematik und der erforderlichen Ressourcen – zu einem festen Bestandteil unserer Kommunikationsarbeit. Die Möglichkeit, wichtige Zielgruppen wie Studierende oder Medienvertreter gezielt und erfolgreich ansprechen zu können, machen sie jedoch zu einem spannenden Entwicklungsfeld.

PERSONAL – HOCHLEISTUNG IN SCHWEREN ZEITEN

Die Verschiebung des Verhältnisses von unbefristeten zu befristeten Arbeitsverhältnissen bei der Neueinstellung von Personal hat sich aus den Vorjahren weiter fortgesetzt. Im Berichtszeitraum sind 120 Beschäftigte (ohne Professorinnen und Professoren) ausgeschieden und 213 Beschäftigte neu eingestellt worden. Von den 213 neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben 77 einen unbefristeten und 136 einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten. Die Ursache hierfür liegt insbesondere in der veränderten Hochschulfinanzierung. Mitteln aus bundesfinanzierten befristeten Sonderprogrammen, weiterhin steigenden Drittmittel-einnahmen im Bereich der Forschung sowie befristeten studiengebührenfinanzierten Projekten stehen stagnierende bzw. sinkende Personalmittel aus der durch das Land zu erbringenden Grundfinanzierung der Hochschule gegenüber.

Zur Personalgewinnung gab es im Berichtszeitraum 201 Stellenausschreibungen mit 1.796 Bewerbungen. 36 Ausschreibungsverfahren blieben erfolglos; acht Stellen konnten nicht besetzt werden. Der Anteil der Drittmittelbeschäftigten in Forschungsprojekten ist von 65 Personen (1. Januar 2010) auf 94 Personen (31. Dezember 2011) gestiegen.

NEUORDNUNG DES MITTELBAUS

Durch das Gesetz zur Einführung eines einheitlichen akademischen Mittelbaus aus dem Mai 2010 ergab sich für die HAW Hamburg die Möglichkeit, verstärkt wissenschaftliche

und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Lehre in den gestuften Bachelor- und Master-Studiengängen einzusetzen. Dies bedeutete Notwendigkeit wie Chance, die zunehmend differenzierten Einsatzfelder dieser Personalkategorie (vulgo: dieses Personenkreises) neu zu beschreiben und die Anforderungen an die Beschäftigten in den einzelnen Einsatzfeldern festzulegen. Auf diese Weise war es möglich, eine sachgerechte Bezahlungsstruktur zu entwickeln, die einzelnen Beschäftigten vorher nicht verfügbare Aufstiegschancen eröffnen soll. Diese neue Struktur mit neu festgelegten Anforderungen konnte innerhalb der Hochschule noch nicht abschließend kommuniziert werden, weil der Personalrat bislang nicht zugestimmt hat. Hier erwarten wir eine Einigung, nachdem die Details der neuen Entgeltordnung des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder im Jahr 2012 bekanntgegeben worden sind.

UMSTELLUNG DER PROFESSORENBESOLDUNG

Die Umstellung der Professorenbesoldung von der Besoldungsordnung C auf die leistungsbezogene

Besoldungsordnung W ist im Berichtszeitraum weiter vorangeschritten. 42 Professorinnen und Professoren sind ausgeschieden, 51 neu eingestellt worden. Der überwiegende Teil der Professorenschaft befindet sich jetzt in der W-Besoldung. Der Anteil der »teuren« C3-Professuren ist von 130 Ende 2009 auf 108 zum Jahresende 2011 weiter zurückgegangen. Der Vergaberahmen für Leistungsbezüge wurde infolgedessen im Jahr



2010 nicht vollständig ausgeschöpft. Für eine Erhöhung der monatlichen Leistungsbezüge in merklichem Umfang reichen die Mittel aber weiterhin noch nicht aus. Eine im Jahr 2011 erfolgte Neufassung der Richtlinie für Leistungsbezüge der HAW Hamburg räumt dem Präsidium aber eine flexiblere Gewährungspraxis ein, abhängig von der weiteren Entwicklung des Vergaberahmens. Gleichwohl hat sich durch die Festlegung des Besoldungsdurchschnitts und die unzureichende Grundfinanzierung der Hochschule die festgeschriebene Unterfinanzierung der Professorenbesoldung insbesondere im Verhältnis zu anderen Bundesländern leider nicht verändert.

Die mit Einführung der W-Besoldung in der HAW Hamburg für eine begrenzte Zeit geschaffene Möglichkeit, von der Besoldungsgruppe C2 in die Besoldungsordnung W unter Zahlung eines Leistungsbezugs zur Erreichung von Bezügen auf C3-Niveau zu wechseln, ist ausgelaufen. In der Besoldungsgruppe C2 befanden sich am 31. Dezember 2010 noch 32 Professorinnen und Professoren.

STRUKTURELLES PERSONALKOSTENDEFIZIT ERZWINGT HOHE ARBEITSBELASTUNG UND NOTMASSNAHMEN

Trotz der vermehrten Einstellung von Personal aus befristet zugewiesenen Programmmitteln hat sich die seit Jahren bestehende hohe Arbeitsbelastung der Hochschulangehörigen nicht verringert. 2011 konnte immerhin ein Modell zur Zeitkontenregelung für die Abrechnung der Lehrverpflichtung im Professorenbereich verabschiedet werden, das einen legalen Ausgleich von erbrachter Mehrlehre auch über einen längeren Zeitraum als die von der Lehrverpflichtungsverordnung vorgesehenen drei Jahre ermöglicht.

Auch bei den nichtprofessoralen Beschäftigten ist die Arbeitsbelastung weiter gestiegen. Das hängt nicht nur mit zahlreichen neuen Aufgaben zusammen, die sich aus der Weiterentwicklung von gesetzlichen Vorgaben und den erforderlichen Anstrengungen zu ständigen Qualitätsverbesserungen ergeben, sondern auch mit den sich verschärfenden Konsequenzen der unzureichenden Grundfinanzierung. Das bereits seit der Einführung des Globalhaushalts bestehende strukturelle Personalkostendefizit konnte lange Zeit durch erhöhte Vakanzen bei den Professorenstellen (zunächst aufgrund politischer Entscheidungen der Behörde, später durch hohe Altersabgangszahlen) und durch erwirtschaftete Überschüsse im Sachhaushalt ausgeglichen werden. Ein solcher Ausgleich gelang im Jahr 2010 erstmals nicht mehr; normale Bewirtschaftungsvorgaben bei der Besetzung von Personalstellen reichten nicht mehr aus.

Trotz intensiver Diskussion der Problemlage auf allen Ebenen der Hochschule konnte eine einvernehmliche Lösung des strukturellen Problems nicht erzielt werden. Dies führte Ende Mai 2011 im Wege einer Notmaßnahme zu einem Einstellungsstopp für alle aus Landesmitteln finanzierten nicht-professoralen Stellen. Dies führte zu teilweise sehr schwierigen Arbeitsbedingungen und einer großen Belastung der von den Personalabgängen (zufällig) betroffenen Bereiche. Insbesondere die Kolleginnen und Kollegen, die in die Lehre eingebunden sind und die zuvor bereits die Stellenveränderungssperre aufgrund der HIS-Studie zur Umverteilung des wissenschaftlichen und technischen Personals in den Laboren der Hochschule hinnehmen mussten, sind hiervon betroffen. In zunehmendem Maße wirkt sich dies aber auch auf die Stellen in den Fakultätsverwaltungen und in der Hochschulver-

waltung aus. Selbst Leitungsstellen (Leitung Hausmeisterdienste, Leitung des Servicebereichs Hochschulorganisation und Zentrale Dienste) konnten nicht nachbesetzt werden.

Im Oktober 2011 wurde der Einstellungsstopp geringfügig gelockert. Die Fakultäten und die Hochschulverwaltung erhielten die Möglichkeit, ein Drittel der am Stichtag 13. Oktober 2011 vakanten Stellen zu besetzen. Diese einmalige Maßnahme kann allerdings nur die größten Probleme kurzfristig lindern. Verbunden mit der Lockerung war zugleich die Regelung, dass Professorenstellen erst sechs Monate nach ihrem Freiwerden wieder besetzt werden dürfen. Gleichwohl ist eine dringende Durchführung struktureller Maßnahmen im Personalkostenbudget geboten.

Noch vor der Verhängung des Einstellungsstopps konnte allerdings die Position der Leitung des International Office nachbesetzt werden; auch die im Finanz- und Rechnungswesen lange bestehende Vakanz der Leitungsfunktion ließ sich durch Umverteilung von Aufgaben in Verbindung mit einer Personalentwicklungsmaßnahme ausgleichen.

SENIORPROFESSUR BEI HERAUSRAGENDEN LEISTUNGEN

Durch das Gesetz zur Einführung eines einheitlichen Mittelbaus und anderer hochschulrechtlicher Vorschriften ist das Instrument der Seniorprofessur neu geschaffen worden. Hierdurch ist es einfacher möglich, den Eintritt von Professorinnen und Professoren in den Ruhestand hinauszuschieben oder – alternativ – bereits in den Ruhestand versetzte Professorinnen und Professoren für einen begrenzten Zeitraum wieder einzustellen. Beide Formen sind mit der Maßgabe

verbunden, dass die betreffenden Personen besondere wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen nachweisen. In einem Fall wurde von der Möglichkeit der Verschiebung des Ruhestandseintritts bereits Gebrauch gemacht; weitere Anträge aus den Fakultäten liegen dem Präsidium zu Entscheidung vor.

EINFÜHRUNG EINES BETRIEBLICHEN EINGLIEDERUNGSMANAGEMENTS (BEM)

Seit dem Jahr 2004 schreibt das Sozialgesetzbuch (SGB IX) vor, dass Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind, ein Gespräch anzubieten ist. Hierzu müssen alle Arbeitgeber ein auf die jeweiligen betrieblichen Belange abgestimmtes Verfahren entwickeln (Betriebliches Eingliederungsmanagement, BEM), das es ermöglicht, durch geeignete individuelle Maßnahmen eine akute Arbeitsunfähigkeit zu überwinden bzw. einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen und somit die Arbeitsverhältnisse dauerhaft zu sichern. Nach Klärung verschiedener Grundsatzfragen für die Freie und Hansestadt Hamburg durch das Personalamt und nach etlichen Gesprächen zwischen Dienststelle und Personalrat setzte die HAW Hamburg ihr BEM-Verfahren im April 2011 in Kraft.

ERNEUTE SCHLIESSUNG DES INTERNEN ARBEITSMARKTES

Zum 1. September 2011 wurde durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg erneut eine Schließung des internen Arbeitsmarktes für externe Bewerberinnen und Bewerber beschlossen; sie soll bis zum 31. Dezember 2015 gelten. Stellen für Professorinnen und Professoren sowie für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Drittmittelstellen sind von der Regelung ausgenommen; für bestimmte Ingenieur-

fachrichtungen gibt es Erleichterungen. Betroffen sind insbesondere die Stellen im Bereich von Technik und Verwaltung, die aus Landesmitteln finanziert werden. Da für diese Stellen zugleich auch ein Einstellungsstopp durch die Hochschule verfügt worden ist, sind die Auswirkungen der Schließung des externen Arbeitsmarktes noch nicht beschreibbar. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit lassen aber befürchten, dass die Qualität der Stellenbesetzungen sinken wird.

PERSONALFÜHRUNG UND GESUNDHEIT

Gesunde und leistungsfähige Beschäftigte sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, gute Dienstleistungen für die Studierenden und für den Lehrbetrieb erbringen zu können. Der Faktor Gesundheit nimmt auch deswegen an Bedeutung zu, weil es in einigen Bereichen nicht nur wegen der fehlenden Finanzmittel, sondern auch aufgrund der gegebenen Bewerberlage sehr schwer ist, freie Stellen nachzubesetzen. Hinzu kommt die Anhebung der Altersgrenzen in der Zukunft. Strukturellen Ursachen für psychische Belastungen durch Überforderung einzelner Beschäftigter kann nur durch eine verantwortungsvolle und bestehende Gefährdungen erkennende und ausgleichende Personalführung begegnet werden. An den neu konzipierten Führungsfortbildungen des Zentrums für Aus- und Fortbildung konnten weitere Führungskräfte teilnehmen. Auch haben sich die Führungskräfte der Hochschulverwaltung in sogenannten HV-Workshops intensiv mit verschiedenen Aspekten von Führung befasst. Nachdem der Einstieg in eine Führungsfortbildung für Dekanatsmitglieder und Departmentleitungen vorübergehend ins Stocken geriet, konnten die Planungen weiterer Seminare im zweiten Halbjahr 2011 wieder aufgenommen werden. Die Nachfrage nach den Angeboten hat sich sehr erfreulich entwickelt.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Im Dezember 2010 startete an der HAW Hamburg das Projekt zum Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). In einem ersten Schritt wurde der Arbeitskreis Gesundheit gegründet, der aus Vertretern der vier Fakultäten, der Arbeitssicherheit, des Personalservice, des Personalrats, der Konfliktlotsen, dem Suchtbeauftragten sowie der Betriebsärztin besteht. Eine hauseigene Expertise kommt aus dem Department Gesundheitswissenschaften der Fakultät Life Sciences. Inhaltlich und finanziell wird das zunächst auf zwei Jahre begrenzte Projekt von der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) unterstützt.

Ziel des BGM ist es, betriebliche Belastungen zu erkennen, die Arbeitssituation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAW Hamburg zu verbessern und Instrumente zu entwickeln, um auf die steigenden Anforderungen im Arbeitsalltag zu reagieren. Hierfür wurde zunächst in zwei Pilotbereichen (Fakultät Wirtschaft & Soziales sowie Teilen der Hochschulverwaltung) eine Arbeitsplatzsituationsanalyse durchgeführt. In Form von Workshops wurden Fragestellungen bearbeitet wie: Sind Veränderungen der Arbeitssituation notwendig? Welche Belastungen habe ich? Was gefällt mir an meiner Arbeit besonders gut? Die Workshops wurden mit 12 bis 15 Teilnehmern einer Hierarchieebene unter Anleitung eines externen Moderators durchgeführt. Die Ergebnisse der Arbeitsplatzsituationsanalysen und die daraus abgeleitete Maßnahmenplanung wurden den Beschäftigten der HAW Hamburg am 22. November 2011 auf einem Gesundheitstag präsentiert. Derzeit werden Maßnahmen zur Verhaltens- und Verhältnisprävention umgesetzt.

SCHWIERIGE LAGE

Prägend war für uns die Wiedereinführung des geregelten Einstellungsverfahrens. Stellen konnten nur intern neu besetzt werden, so dass nicht immer alle Qualifikationen für die zu besetzenden Stellen mitgebracht wurden. Um das Personalkostendefizit auszugleichen, wurden zudem freie Stellen bis auf die der Professorenschaft vakant gehalten. Das dadurch gestiegene Arbeitspensum hat für die Beschäftigten gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge – da half das neue Betriebliche Gesundheitsmanagement. Weitere Neuerungen: die neustrukturierte Bewertung der Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeitern, da sich diese Tätigkeiten immer weiter ausdifferenzieren, und eine flexiblere Zeitkontenregelung für Professorinnen und Professoren, so dass der Ausgleich von Lehrverpflichtungen bis ans Ende der aktiven Dienstzeit bestehen bleiben kann.

Christiane Arpe, Leiterin Personalservice



GLEICHSTELLUNG – FRAUEN BESTENS QUALIFIZIERT

BERUFUNGEN VON FRAUEN BEI DEN PROFESSUREN RÜCKLÄUFIG

Bestimmend für die Steigerungsquote des Anteils von Professorinnen bei Berufungen an die HAW Hamburg ist ihr Anteil an den Berufungen an der größten Fakultät, Technik und Informatik (TI), die 40-50% aller Ausschreibungen der letzten Jahre auf sich vereint. Das Jahr 2010 zeigte aber auch, dass sinkende Frauenquoten bei Berufungen in den drei anderen Fakultäten die Erfolgsquote insgesamt zusätzlich schwächen. Seit 2008 hatten die drei Fakultäten Design, Medien und Information (DMI), Life Sciences (LS) sowie Wirtschaft & Soziales (W&S) gemeinsam einen

beachtlichen Frauenanteil an Berufungen von 44% erreicht. Die Fakultät Technik und Informatik kam hingegen nur auf 18%. Im Bundesvergleich lag der Frauenanteil bei Berufungen im Schnitt aller Hochschulen und Universitäten bei 28%.

ERFOLGREICHE NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN

In der Fakultät Life Sciences konnte in der Verfahrenstechnik eine weitere Förderprofessur für Frauen in den Ingenieurwissenschaften erfolgreich besetzt werden. Diese Form der Nachwuchsförderung von Wissenschaftlerinnen hat die HAW Hamburg als eigenes

Genderfakten

- Der Anteil von Professorinnen an den Vollzeitstellen ist kaum gestiegen (2008: 23% – 2010: 24%). Die Quote der Neuberufung von Professorinnen stieg von 30% in 2009 auf 35% in 2011. In diesem Zeitraum sind über das Professorinnen-Programm des BMBF und der Länder an der HAW Hamburg drei Vorlaufprofessuren in den Bereichen Bioprozessentwicklung, Sozialwissenschaften/Gender und Produktentwicklung/Sensorik besetzt worden.
- In den Bachelor-Studiengängen stieg der Frauenanteil von 36% (2008) auf 39% (WS 2011/12).
- In den Master-Studiengängen studieren 40% Frauen (WS 2011/12).
- Die Studienerfolgsquote stieg bei den Bachelor-Studentinnen von 32% (2008) auf den beachtlichen Wert von 90% bei einer allgemeinen Studienerfolgsquote von 64% (2010).
- Die Absolventinnenquote stieg von 41% (2008) auf 43% (2011). Der Absolventinnen-Anteil von 46% im Bachelor (2011) und im Master 42% (2011) liegt über dem Frauenanteil an den Studiengängen insgesamt.
- 52% der Promotionsstudierenden an unserer Hochschule sind weiblich (WS 2011/12).
- Über 80% Frauenanteil verzeichnen die Studiengänge Kostümdesign, Modedesign und Textildesign, Bekleidungstechnik und Management, Bildung und Erziehung in der Kindheit, Health Sciences und Ökotropologie.
- Unter 10% Frauenanteil verzeichnen die Studiengänge Angewandte Informatik, Maschinenbau – Entwicklung und Konstruktion sowie Energie- und Anlagensysteme, Fahrzeugbau, Informations- und Elektrotechnik, Technische Informatik, Mechatronik, European Computer Science.

Tenure-Track-Modell zur Erlangung einer dauerhaften FH-Professur entwickelt, das seit 2008 aus Mitteln des Hochschulpaktes unterstützt wird.

Im Hamburger Programm »Pro Exzellenzia – Hamburger Hochschulen für Frauen« (gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg, Trägerschaft bei der Hamburg Innovation GmbH) konnten sieben Promovendinnen der HAW Hamburg aus den Ingenieurwissenschaften erfolgreich ein Stipendium erzielen und das hochwertige Qualifizierungsprogramm zur Übernahme von Führungsverantwortung für die eigene Karriere nutzen (Projektlaufzeit September 2010 bis August 2012).

GEWINNUNG VON SCHÜLERINNEN FÜR EIN STUDIUM IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN

Zum sechsten Mal jährte sich 2011 das Angebot eines Schnupperstudiums für Schülerinnen ab dem 10. Jahrgang. In der Herbsthochschule können sie eine Woche die verschiedenen technischen Studiengänge der drei Fakultäten TI, DMI und LS live erleben. Der Frauenanteil in diesen Studiengängen beträgt insgesamt 17% in den Ingenieurwissenschaften und 17% in der Informatik. Den geringsten Anteil hat der Studiengang Mechatronik, den höchsten Anteil der Studiengang Biotechnologie mit 56%. Neben einer Vielzahl von weiteren Angeboten für Schülerinnen und Schüler wurde der sehr erfolgreiche Girls' Day an unserer Hochschule in 2011 zum zehnten Mal veranstaltet – mit insgesamt 738 teilnehmenden Mädchen seit 2002. Unsere Zusammenarbeit mit den Interessenverbänden von Inge-



nierinnen, etwa dem »Arbeitskreis fib – Frauen im Ingenieurberuf« im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und dem »Deutschen Ingenieurinnenbund DIB e.V.« stärkt die Vernetzung der Schülerinnen mit den Studentinnen und Ingenieurinnen in diesen noch männerdominierten Studiengängen und Berufen.

Seitdem 17-Jährige mit dem Abitur in die Hochschulen kommen, haben Eltern ein verstärktes Interesse an Informationen aus den Hochschulen. 2011 bot die HAW Hamburg erstmals einen Elternabend für Eltern und Schülerinnen mit Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen an.

BERUFSEINSTIEG: MENTORING FÜR STUDENTINNEN

2011 konnte das Angebot »Mentoring für Studentinnen« als Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Es fand seine – erweiterte – Fortsetzung in einem auf alle Studierenden erweiterten Konzept mit Gender- und Diversityaspekten: 58 Tandems aus allen Fakultäten nahmen am Programm teil. Der Vermittlungspool wies 48 externe Expertinnen und Experten mit Leitungserfahrung auf, die aktiv im Berufsleben stehen oder als Selbständige tätig sind. Bei einem nicht unerheblichen Teil handelt es sich um Alumni der HAW Hamburg. Das Mentoring-Programm orientiert sich konzeptionell an den Qualitätsstandards des Forums Mentoring e.V., dem bundesweiten Dachverband der Hochschul-Mentoringprogramme, dem die HAW Hamburg angehört. Die hohe fachliche Passgenauigkeit ist ein besonderes Güte Merkmal unseres Mentoringprogramms.

FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Die HAW Hamburg fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hierbei hat sich das Familienbüro als Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme von Studierenden und Beschäftigten rund um dieses Thema sehr gut etabliert. In vielen Fällen konnte geholfen werden, die Aufgaben in der Hochschule mit den Pflichten und Aufgaben im privaten Bereich zu verbinden. So konnte sichergestellt werden, dass die Hochschulangehörigen am Hochschulgeschehen weiterhin aktiv teilnehmen konnten.

Der »HAW-Ferienstpaß« bietet Kindern von fünf bis zwölf Jahren in ausgewählten Ferienwochen eine Woche lang ein buntes Programm, das von professionellen Anbietern extern durchgeführt wird. Das gern genutzte Programm hilft den studierenden und den an der HAW Hamburg beschäftigten Eltern, während der Semesterzeiten, in denen es Schulferien gibt, das Problem der Kinderbetreuung abzumildern.

Im Jahr 2010 eröffnete in der Alexanderstraße 1 die Kita »CampusKinder« mit 40 Plätzen für Kinder im Alter von acht Wochen bis zu ihrem Schulstart. Träger der Einrichtung ist der Verein Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V., der sich aus dem gleichnamigen Studiengang entwickelt hat. Ein Jahr später eröffnete die Kita »Die Stifte« in der Stiftstraße 69. Hier werden 50 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren durch das Studierendenwerk betreut.

Die schon länger angebotenen Hilfsleistungen wie die Kindernotfallbetreuung und die Bereitstellung von Still- und Wickelräumen sowie die Unterstützung im Bereich der Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen (»Elder Care«) werden weiterhin angeboten.

MENTORING FÜR NEUE BESCHÄFTIGTE

Das Mentoring für neu eingestellte Frauen aus dem akademischen, dem Bibliotheks- sowie dem technischen und Verwaltungsbereich, das an der HAW Hamburg bereits seit 2001 angeboten wird, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. In den Bereichen, in denen Männer in der Minderzahl oder gleichermaßen wie Frauen vertreten sind, wurde das Mentoring-Angebot auch für die männlichen Beschäftigten geöffnet. Im Berichtszeitraum sind 33 weitere Tandems hinzugekommen, so dass seit Beginn des Mentorings bereits 93 Tandems an dem Programm teilgenommen haben. Das Mentoring bietet neuen Beschäftigten die Unterstützung durch eine Mentorin oder einen Mentor, um sich schnell in die Hochschule integrieren zu können und die eigenen Potentiale zu erkennen.

Als ein erfreuliches Ergebnis der Zielvereinbarungen des Audits »Familienfreundliche Hochschule« wurde im März 2010 die Kita »CampusKinder« in der Alexanderstraße 1 eröffnet. Die HAW Hamburg ist im Jahr 2005 als erste Hamburger Hochschule von der Hertie-Stiftung als »Familienfreundliche Hochschule« zertifiziert worden. Mit dieser Auszeichnung werden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie gewürdigt.

Zur Unterstützung von Studentinnen und Absolventinnen, die sich im Übergang in das Berufsleben befinden, startete im Jahr 2009 das Pilotprojekt »Mentoring für Studentinnen«. Studentinnen und Absolventinnen erhalten hier Rat und Unterstützung von externen Expertinnen und Experten verschiedener Berufsfelder. Für den besonderen Beratungsbedarf von Studierenden mit Migrationshintergrund wurde das Mentoring-Programm ab September 2011 um Diversity-Aspekte erweitert. Der Fokus des Mentorings liegt auf dem interkulturellen Potential der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und den daraus entstehenden Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Zur Steigerung des Frauenanteils in Hamburger Chefetagen startete im Oktober 2010 das erste hochschulübergreifende Hamburger Wissenschaftsförderungsprojekt für Frauen. »Pro Exzellenzia« hat



seinen Sitz an der HAW Hamburg und wendet sich an hochqualifizierte Hochschulabsolventinnen, Promovendinnen und Postdocs. Gefördert vom Europäischen Sozialfonds und der Stadt Hamburg und koordiniert von der Hamburg Innovation GmbH, baut das Projekt ein Stipendien-, Qualifizierungs- und Mentoringprogramm auf und bietet Veranstaltungen zum Netzwerken an.

Christiane Prochnow-Zahir, Leiterin Stabsstelle Gleichstellung

INFORMATIONSTECHNOLOGIE – KOMMUNIKATION ERMÖGLICHEN

Der rasante Fortschritt der Informationstechnologien erfordert auch von den entsprechenden Servicebereichen der Hochschule eine nutzer- und prozessorientierte Bereitstellung zeitgemäßer Services. Für Studierende, Lehrende, Verwaltung und Partner ist eine mit mobilen Endgeräten verfügbare Anbindung an das Internet Voraussetzung für ein kooperatives Arbeiten – und mittlerweile auch »state of the art«. Auch kann so eine – durch die doppelten Abiturjahrgänge verstärkte – mitunter prekäre Situation bei der Verfügbarkeit studentischer Arbeitsräume gemildert werden.

Das drahtlose Netzwerk (WLAN) der HAW Hamburg wird durch das IT Service Center betrieben. Derzeit gibt es drei verschiedene WLANs, die für unterschiedliche Zwecke und Zielgruppen eingesetzt werden.

FREIE VERFÜGBARKEIT SICHERN: HAW.1X

Das Netz HAW.1X wird allen Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule zur Verfügung gestellt. Die Anmeldung über den Standard IEEE 802.1X garantiert einen hohen Sicherheitsstandard hinsichtlich der Verschlüsselung der Verbindung und der Authentifizierung der Benutzer. Mit der Einführung des neuen WLAN wurde das System an das Identitätsmanagement System (IDM) angeschlossen, einen zentralen Verzeichnisdienst der HAW Hamburg, der die Rechtevergabe in verschiedene Teilsysteme regelt. Gegenüber vielen anderen Hochschulen ist die Installation zusätzlicher Software (z.B. Supplikant) bei der HAW Hamburg nicht

notwendig. Aktuelle Betriebssysteme erlauben eine nutzerfreundliche Verbindung zum HAW.1X durch einfaches Anklicken und Eingabe von Benutzername und Passwort, ohne jegliche weitere Konfiguration von Hand.

Zur Zeit sind während der Kernarbeitszeit im Schnitt etwa 1.600 Geräte gleichzeitig mit dem HAW.1X verbunden. Die Zuwachsrate beträgt jährlich ca. 25%. Die Verfügbarkeit von erschwinglichen Notebooks sowie die zunehmende Verbreitung von Smartphones tragen hierzu bei.



AUSTAUSCH ERMÖGLICHEN: EDUROAM

Das WLAN »eduroam« steht Gästen anderer in- und ausländischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen zur Verfügung, die – wie die HAW Hamburg – am eduroam-Programm teilnehmen. Benutzer können sich

mit ihrer heimatlichen Benutzerkennung im gastgebenden eduroam-WLAN anmelden. Im Schnitt sind etwa 10 bis 20 Benutzer ständig im eduroam-WLAN unserer Hochschule online. Die geographisch nächsten Gäste sind zugleich auch die häufigsten und kommen von der Uni Hamburg. Die am weitesten gereisten, die wir im eduroam-WLAN an der HAW Hamburg gesehen haben, kamen aus Australien.

SUPPORT FÜR KOOPERATIONEN: HAW.GUEST

Für Messen, Kongresse, externe Vortragende etc. wurden in den letzten 12 Monaten knapp 1.400 Gastzugänge ausgegeben. Das sind 50% mehr Kurzzeit-

GUTE VERBINDUNG

Das ITSC hat in den Geschäftsjahren 2010/11 viele neue Infrastrukturen geschaffen und erschlossen: Beim Einzug der Fakultät DMI in das Gebäude der Finkenau erfolgte eine Anbindung an das Deutsche Wissenschaftsnetz und an das Verwaltungsnetz der Hochschule. Auch beim neuen Hamburg Center of Aviation Training (HCAT) mussten diese Netzwerke neu geschaffen werden.

Das umfassende Identity Management System (IDM) der Hochschule ist aktiviert worden. Es ermöglicht, mit nur einer Personenkennung und nur einem Passwort fast alle elektronischen Dienste der Hochschule nutzen zu können: HAW-Mailer, Bibliotheksausleihe, Intranetzzugang, Helios, Schließsystem der Türen und noch vieles mehr.

Neben dem alltäglichen Geschäft der Wartung, Instandhaltung und Neuanschaffung der IT für die Hochschule hat das ITSC viele Sonderaufgaben erledigt. Unter anderem hat das ITSC den Relaunch des



Webauftritts der Hochschule begleitet, das Campus-Management-System Helios um zwei Versionen aktualisiert und um weitere Detailfunktionen ausdifferenziert sowie ein Ticket-System für IT-Anfragen und Probleme geschaffen, das die eingehenden Mails nach Zuständigkeiten zuordnet.

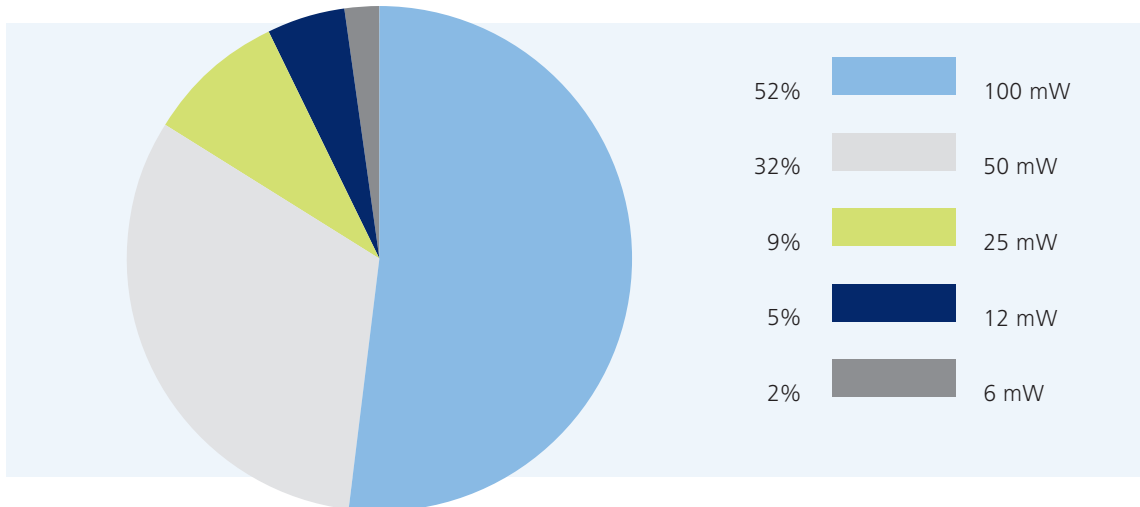
Holger Stoltenberg, Leiter ITSC

Campus Accesspoints

Berliner Tor	147
Bergedorf	55
Alexanderstraße	49
Finkenau	41
Armgartstraße	22
Stiftstraße	11
G15 (HCAT)	3
Summe	328

accounts als im Vorjahreszeitraum, was die zunehmenden Aktivitäten in diesem Bereich widerspiegelt. Um die Verfügbarkeit der WLAN-Netze zu sichern, sind derzeit 328 Accesspoints installiert. Damit ist die Versorgung der Flächen der HAW Hamburg recht weit fortgeschritten.

Insbesondere in Bergedorf, am Berliner Tor 21 und in der Stiftstraße sollen 2012 noch einige Accesspoints nachgerüstet werden. Weitere 20 werden hinzukommen, wenn der Neubau in der Finkenau realisiert wird.



Ausgangsleistungen der Accesspoints

Die zentrale Steuerung des Funknetzes und die geeignete Platzierung der Accesspoints erlaubt uns eine Reduzierung der Sendeleistung. Wir betreiben etwa 50% der Accesspoints mit der Hälfte (oder weit weniger) der erlaubten 100 mW Ausgangsleistung, ohne dass dadurch Performanceverluste oder Lücken in der Versorgung entstehen. Damit tragen wir auch Befürchtungen hinsichtlich möglicher gesundheitlicher Risiken durch den Funkbetrieb Rechnung.

Für die Datenübertragung im WLAN spielen die Verbindungen bis 54 Mbit/s im 2.5 GHz-Band (11g) und 5 GHz-Band (11a) derzeit eine tragende Rolle. Gemessen am Übergang in unser verkabeltes Netz verzeichnen wir einen kontinuierlichen Datenstrom in der Größenordnung von 100 bis 125 Mbit/s im 2.4 GHz-Bereich sowie 30 bis 50 Mbit/s im 5 GHz-Bereich.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT UND RESSOURCEN

Die »mobile Gesellschaft« zeigt Auswirkungen auch auf jedem Hochschulcampus. WLAN hat sich zur tragenden Säule bei der Versorgung der Studierenden mit einem

Zugang zu IT-Infrastrukturen entwickelt. Die Verfügbarkeit und großflächige Versorgung von WLAN wird von Seiten der Benutzer mittlerweile vorausgesetzt. Der technologische Stand des WLAN an der HAW Hamburg ist im Bundesvergleich absolut konkurrenzfähig.

Die enormen Zuwachsraten machen die Notwendigkeit weiterer Investitionen in diesem Bereich für zusätzliche Accesspoints deutlich, um Engpässe im Funknetz auszugleichen und die Sendeleistungen der Geräte bei gleicher Dienstgüte gering zu halten.

Das Web 2.0 stellt an die IT auch hohe Anforderungen an die Bereitstellung bzw. Unterstützung dialogorientierter Anwendungen in Lehre, Forschung und bei der Kommunikation mit der Hauptkundengruppe der Hochschule, den Studierenden. Schon sehr früh hat die HAW Hamburg als eine der ersten deutschen Hochschulen durch die Entwicklung webbasierter Verfahren Bewerbungen, Rückmeldungen u.a. für Studierende vereinfacht. Für die neueste Herausforderung, vielfältige Online-Dienste auf Smartphones via Apps bereitzustellen, müssen allerdings noch die Ressourcen bereitgestellt werden.

FACILITY MANAGEMENT – EFFIZIENT UND SERVICEORIENTIERT

Seit Januar 2011 sind die Servicebereiche Baumanagement, Haustechnik und Medientechnik sowie die Betriebseinheit Hausmeisterdienste gemeinsam mit dem Vermietungsmanagement zum umfassenden Servicebereich Facility Management (FM) der HAW Hamburg zusammengeführt worden. Dieser neue, effiziente Servicebereich ist in vier Teams aufgeteilt, die jeweils – unter Berücksichtigung der Gebäudelebenszyklen – darauf abzielen, die Gebäude der Hochschule für Lehre und Forschung zu erhalten und zu verbessern.

Der englische Begriff »Facility« bezeichnet hierbei als Oberbegriff alle Grundstücke, Gebäude, Gebäudeversorgungseinrichtungen und die dazugehörigen technischen Gebäudeinstallationen der HAW Hamburg, die für die Lehre und Forschung sowie die Sicherstellung aller hochschulrelevanten Prozesse innerhalb der Gebäude oder Liegenschaften erforderlich sind. Das Management dieser »Facilities« umfasst Planung, Bau, Betrieb, Kontrolle, Sicherstellung und Optimierung von Prozessen sowie die erfolgsorientierte Verwaltung und Vermarktung bis hin zur sicheren Nutzung der Hochschulgebäude. Das Facility Management der HAW Hamburg ist ein ganzheitlicher, strategischer und lebenszyklusbezogener Managementansatz, um Gebäude, ihre Systeme, Prozesse und Inhalte kontinuierlich bereitzustellen, funktionsfähig zu halten und an die wechselnden Bedürfnisse der Hochschule anzupassen.

IDEEN RAUM GEBEN

Für eine qualitativ hohe Lehre und Forschung sind hinreichend

große Räume mit angemessener, zeitgemäßer Ausstattung notwendige Rahmenbedingung. Viele Gebäude mit Laboren, Vorlesungsräumen und Büros für Lehre und Forschung sind im Zeitraum von 2010 bis 2011 strukturell angepasst und baulich wie technisch verbessert worden. Neben den Nutzergruppen der Maßnahmen gab es viele Beteiligte, die diese kleinen bis großen Projekte umgesetzt, aktiv oder im Hintergrund unterstützt haben.

So sorgte etwa das Team Baumanagement als Nutzervertretung gemeinsam mit der Bauherrin, der Behörde für Wissenschaft und Forschung, dafür, den denkmalgeschützten Fritz-Schumacher-Bau der ehemaligen Frauenklinik in der Finkenau baulich und technisch an moderne Hochschulansprüche anzupassen. Hier ist eine beeindruckende Modernisierung in historischem Ambiente erfolgt, die den anspruchsvollen Studiengängen der Fakultät Design, Medien und Information (DMI) beste Studienbedingungen bietet. Die Liegenschaft Finkenau werden wir auch in den folgenden Jahren weiter begleiten. Der sogenannte Neubau Finkenau, der eine Bibliothek, eine Mensa, hochmoderne Videolabore und

einen großen Präsentationsaal beherbergen soll, ist in Planung. Das Gebäude soll Ende 2013 bezugsfertig erstellt sein – für die Fakultät DMI, den Hochschul-Bibliotheksservice (HIBS) und das Studierendenwerk. Damit werden für die HAW Hamburg alle Anforderungen für einen modernen Lehrbetrieb auf dem neuen Kunst- und Mediacampus Hamburg erfüllt sein.



Auf dem Campus Bergedorf der HAW Hamburg konnte die 2010 begonnene Einrichtung neuer Chemielabore im Jahr 2011 erfolgreich abgeschlossen werden. Sie setzen nun hohe Maßstäbe in der Qualität des Studiums an der HAW Hamburg. Bauherrin und Nutzervertretung waren die gleichen wie bei der Liegenschaft Finkenau.

FUNKTIONEN DER LEBENSWIRKLICHKEIT ANPASSEN

Im Rahmen des Maßnahmenbündels zur »familienrechtlichen Hochschule« waren Umbauten bestehender Gebäudeteile und Raumgruppen zu Kindertagesstätten für das Baumanagement eine spannende Herausforderung. Sowohl in der neu angemieteten Alexanderstraße als auch in der Stiftstraße mussten für die Studierenden von morgen die entsprechenden Einrichtungen geplant und richtig platziert werden – für die Projektleitungen der beiden Kita-Umbauten eine nachhaltig positive Aufgabe. Der Erfolg spricht für sich: beide Kitas haben einen sehr hohen Zuspruch bei den Kindern wie ihren Eltern.

Das Facility Management liefert auch wichtige Unterstützung bei Forschungsvorhaben, die bauliche Maßnahmen erfordern. Einen besonderen Akzent setzte das Labor für moderne Wohnumfeldforschung, das »Living Place«, das bei seiner Eröffnung zur Nacht des Wissens 2011 zum Besuchermagneten avancierte. Es wurde in die ehemaligen Räume des AstA am Berliner Tor 11 integriert, der seinerseits im gleichen Gebäude das eigens für ihn neu ausgebaute Dachgeschoss bezog. Aus städtischen Finanzmitteln für barrierefreies Bauen konnte dort endlich auch ein behindertengerechter Personen- und Lastenaufzug realisiert werden, der alle Geschosse des Fritz-Schumacher-Baus barrierefrei erschließt.

Weitere Maßnahmen:

- Erneuerung der gesamten Dachhaut auf dem Gebäude Berliner Tor 13
- Fenster- und Mauerwerkssanierung am denkmalgeschützten Gebäude Berliner Tor 21 innerhalb der vorlesungsfreien Zeiten, Abschluss wird im Jahr 2014 erwartet
- Nach planerischer Abstimmung Bereitstellung neuer Räume für die Fachschaftsräte im Erdgeschoss der Gebäude Berliner Tor 7 und am Campus Bergedorf
- Planung eines Labors zur Untersuchung der akustischen Beschaffenheit von Flugzeugkabinensystemen mit möglichst baldiger baulicher Umsetzung

PLANUNG ERMÖGLICHT HANDELN

Aus Finanzmitteln des Konjunkturpakets II der Bundesregierung konnte in den Jahren 2010/11 ein Projekt realisiert werden, das bereits als fertige Machbarkeitsstudie realisierungsnah in der Schublade lag. Der Umbau der alten Maschinenhalle am Berliner Tor 11 zu einem hochmodernen Technikum für die Ausbildung der Studierenden der HAW Hamburg im Bereich der Energietechnik wurde innerhalb eines knappen Jahres umgesetzt. Nun sind Lehre und Forschung gefragt, dieser einmaligen Einrichtung in der Hamburger Forschungslandschaft Geltung zu verschaffen.

Weitere bauliche und technische Realisierungsstudien für notwendige Vorhaben wurden im Berichtszeitraum erarbeitet, um bei Verfügbarkeit entsprechender Finanzmittel in den nächsten Jahren durch das Facility Management realisiert zu werden. Dazu zählen

- der Umbau des Gebäudes Armgartstraße zu einem modernen Modecampus,

SYSTEMISCH DENKEN UND HANDELN

Durch den Zusammenschluss des Baumanagements, der Gebäudetechnik, des Vermietungsmanagements und der Hausmeisterdienste ist im Geschäftsjahr 2010/11 das Facility Management (FM) der HAW Hamburg entstanden. Neben etlichen Einzelprojekten waren die großen Aufgaben des FM die Sanierung der alten Maschinenhalle für das neue Zentrum für Energietechnik (ZET) sowie der Ausbau des Dachgeschosses vom Gebäude Berliner Tor 11 für den AStA. Die Alexanderstraße 1 wurde für den Einzug der Fakultät Wirtschaft und Soziales fertiggestellt. Ebenfalls wurde der Umzug der Fakultät Design, Medien und Information in die frisch sanierte ehemalige Frauenklinik in der Finkenau bewerkstelligt. Auf dem Campus Bergedorf wurden sämtliche Chemielabore saniert, das Gebäude Berliner Tor 21 erhielt neue Fenster sowie eine Mauerwerksanierung und für zwei neue Kindertagesstätten der Hochschule wurden in der Stiftstraße 69 sowie in der Alexanderstraße 1 Räume umgebaut und ausgestaltet.

Mike Tom Friedrichsen, Leiter Facility Management



- die Zentralisierung der Bibliotheken der Gebäude Berliner Tor 7, Berliner Tor 5 und Alexanderstraße auf frei werdenden Flächen im Gebäude Stiftstraße,
- die Nutzungsänderung und Flächenerweiterung für Büros, Labore und Vorlesungsräume durch Einbauten in der Maschinenhalle des Hauptgebäudes am Campus Bergedorf.

Im Haushalt der Hochschule bilden die Liegenschaftskosten nach den Personalkosten den größten Block. Mit Unterstützung einer Computer Aided Facility

Management-Software haben wir Verbesserungs- und Kostensenkungspotentiale ermittelt und Optimierungsvorschläge entwickelt.

Von der Politik wünschen wir uns größere Handlungsspielräume, um im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Mittel bauliche Vorhaben selbst zu realisieren. Hier ist die nur schwer zu begründende Fremdsteuerung nicht immer hilfreich, um positive Maßnahmen für die Hochschule in überschaubarer Zeit qualitativ zu realisieren zu können.

HAUSHALT, FINANZEN, CONTROLLING – AUSGEREIZT

Allen Ankündigungen zur Verbesserung der Situation im Bildungsbereich zum Trotz hat sich die Finanzsituation der Hochschule leider nicht verbessert. Am stärksten wird die Hochschule weiterhin durch die aus den Vorjahren fortgeschriebene strukturelle Unterfinanzierung im Personalbereich belastet. Hinzu kommen die jährlich steigenden Bewirtschaftungskosten für die Gebäude. Darüber hinaus hat die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) erhebliche Einsparungen im Wissenschaftsbereich vorgenommen.

Das Geschäftsjahr 2010 haben wir mit einem Fehlbetrag von 3,8 Mio. Euro abgeschlossen. Neben den strukturellen Defiziten haben wir von der FHH 1,5 Mio. Euro weniger zugewiesen bekommen – vor allem eine Folge der Haushaltskonsolidierung 2010 in Höhe von 1,050 Mio. Euro. Das Geschäftsjahr 2011 war geprägt durch die vorläufige Haushaltsführung und die zusätzlichen Zuweisungen aus dem Hochschulpakt 2020. Das Geschäftsjahr 2011 konnten wir daher mit einem Jahresüberschuss von 2,6 Mio. Euro abschließen.

FINANZIERUNG DURCH DAS »DREI-SÄULEN-MODELL«

Seit dem Jahr 2005 werden die Hochschulen von der Freien und Hansestadt Hamburg auf der Grundlage des sogenannten »Drei-Säulen-Modells« finanziert. Nach einem Vorweg-Abzug (im Wesentlichen Personalnebenkosten und Kosten der Bauunterhaltung) gliedert sich das Hochschulbudget in folgende drei Säulen:

- Grundleistungsbudget (86% des Gesamtbudgets)
- Anreizbudget (13 % des Gesamtbudgets)
- Innovationsbudget (1% des Gesamtbudgets)

Das Grundleistungsbudget bemisst sich an der Zahl der

in der Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) zwischen der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) und den Hochschulen festgelegten AbsolventInnen je Fakultät bzw. je Hochschule. Das Anreizbudget wird auf der Grundlage des Erreichens vorher festgelegter Zielzahlen in den Leistungsbereichen Lehre, Forschung, Gleichstellung und Internationalisierung ermittelt. Das Innovationsbudget unterstützt den kontinuierlichen Erneuerungs- und Entwicklungsprozess in den Hochschulen und wurde bis 2009 jährlich zwischen Wissenschaftsbehörde und Hochschule ausgehandelt. Im Geschäftsjahr 2010 wurde das Innovationsbudget halbiert; Mittel in Höhe von 542.000 Euro fielen weg. Die Entscheidung über die Erneuerungs- und Entwicklungsprozesse trifft für den noch vorhandenen Teil nun die Hochschule allein.

Seit 2010 ist die Entwicklung gekennzeichnet durch das Spannungsverhältnis zwischen der strukturell unzureichenden und weiter abnehmenden Finanzierung durch die FHH einerseits und den politischen Anforderungen an den Aus- und Aufbau weiterer Studienkapazitäten, wie sie durch den Hochschulpakt 2020 und den doppelten Abiturjahrgang 2010 gestellt werden, andererseits. Der auch für die HAW Hamburg vorhergesagte Andrang von Studierenden im Rahmen des doppelten Abiturjahrgangs 2010 ist ausgeblieben. Dennoch wurde die Gelegenheit in einzelnen Studiengängen dazu genutzt, mehr Studierende aufzunehmen. Wie sich die über die festgestellte Kapazität hinaus zugelassenen Studierenden kapazitätsrechtlich auswirken und ob die Gerichte dies akzeptieren, bleibt abzuwarten.

Ein besonderes Problem besteht in der Abrechnung der aus dem Hochschulpakt 2020 zu finanzierenden zusätzlichen Studierenden ohne Berücksichtigung der

zwischenzeitlich politisch beschlossenen Absenkungen in einzelnen Studiengängen (z. B. HWI, Soziale Arbeit). Die Hochschule sieht in der Teilnahme am Hochschulpakt 2020 dennoch die Chance, strukturell zu wachsen, fordert jedoch von der Behörde für Wissenschaft und Forschung, die sich aus der Landespolitik ergebenden Benachteiligungen wesentlich zu reduzieren.



Aufwand für den ohnehin strukturell unterfinanzierten Personalhaushalt im Jahr 2010 geplant bei 76% und tatsächlich bei 83% des Gesamtbudgets der Hochschule liegt und kaum veränderbar ist, kann man sich die erheblichen Auswirkungen dieser Reduzierungen auf den Sachhaushalt der Hochschule vorstellen.

Die von der BWF seit 2010 umgesetzten Einsparungen der FHH im Wissenschaftsbereich führen zunehmend zu erheblichen Planungsabweichungen im Wirtschaftsplan und zu negativen Bilanzen für die HAW Hamburg, die ihre Verbindlichkeiten und Leistungszusagen im gleichen Umfang reduzieren muss.

Insgesamt musste die Hochschule Einsparungen von insgesamt 2,39 Mio. Euro hinnehmen. Im Jahr 2010 standen insgesamt 1,05 Mio. Euro weniger Budget für den Sachhaushalt zur Verfügung. Im Jahr 2011 folgten weitere Einschnitte, die sich aus der so genannten »Effizienzdividende« – Personalkosteneinsparungen im Verwaltungsbereich (546.000 Euro) – sowie der Streichung der Kompensationszahlungen für Studiengebühren der BWF an die Hochschulen ergaben. Letztere waren seinerzeit dazu gedacht, die durch die Absenkung der Studiengebühren von 500 auf 375 Euro entstehende Finanzierungslücke zu schließen. Für die HAW Hamburg bedeutete die Einstellung der Kompensationszahlungen eine Minderung der Zuweisung in Höhe von 800.000 Euro. Daraus resultiert für das Jahr 2011 ein faktischer Budgetverlust in Höhe von 1,346 Mio. Euro. Bedenkt man dabei, dass der

Weitere Einblicke in die Finanzen der HAW Hamburg geben die testierten Jahresabschlüsse inklusive Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Anlagen).

ALTLASTEN: REDUZIERUNG DES PERSONALKOSTENDEFIZITS ERFORDERLICH

Das Präsidium der HAW Hamburg hat die seit 2005 entwickelten Konsolidierungsmaßnahmen zur Minderung des strukturellen Personalkostendefizits weitergeführt. Dieses hat seine Ursache neben der fehlenden Ausfinanzierung der Stellen aus dem Wirtschaftsplan vor allem in der völlig unzureichenden Personalausstattung der HAW Hamburg für die ihr gesetzlich übertragenen und politisch gewollten Aufgaben. Ein hohes Risiko für die Hochschule liegt im Bereich der Personalentwicklung, da einerseits der Tarifvertrag (TVL) einen Wechsel innerhalb des öffentlichen Dienstes äußerst unattraktiv macht und älteren Berufstätigen der Umstieg in den öffentlichen Dienst aufgrund der wesentlich schlechteren Einstiegsbedingungen erschwert wird.

Das erhebliche strukturelle Personalkostendefizit im Bereich der Angestellten (1,5 Mio. Euro) konnte innerhalb der Hochschule in den letzten Jahren oftmals durch die Fluktuation im Bereich der Professoren ausgeglichen

werden. Dieser Bilanzierungsausgleich gelingt allerdings immer weniger. Durch das geltende öffentliche Dienst- und Tarifrecht ist eine kurzfristige Änderung der Personalsituation trotz sehr hoher Einsparungsbemühungen nicht zu erreichen. Im Gegenteil werden durch die zunehmenden Anforderungen der FHH im Personal- und Finanzbereich, im Bereich von Anfragen und Berichten, im Baubereich (durch den notwendigen Ausgleich von Defiziten staatlicher Stellen) und durch die im Rahmen der Umsetzung des Bolognaprozesses und des Wettbewerbs notwendigen Strukturänderungen innerhalb der HAW Hamburg ständig neue Aufgaben generiert, die zusätzliches Personal erforderlich machen.

VERBESSERUNG DER PERSONAL- BEWIRTSCHAFTUNG: BUDGETIERUNG AB 2013

Der fehlende Mittelbau im Wissenschaftsbereich erschwert die Umsetzung der inhaltlichen Änderungen innerhalb der Studiengänge, die mit dem Bolognaprozess erforderlich wurden, und führte zu einem erheblichen Volumen an Überstunden gerade im Bereich der Lehrenden. Künftig sollen daher die Fakultäten ihre personalwirtschaftlichen Ressourcen selbst bewirtschaften. Zur Vorbereitung wurde zusammen mit der HIS GmbH in Hannover ein Projekt zur »Entwicklung eines Instruments zur bedarfsgerechten Personalausstattung der Fakultäten« im Bereich des wissenschaftlich-technischen Personals durchgeführt. Die entsprechende Verlagerung der Stellen erfolgte im Frühjahr 2011.

Im Jahr 2012 sollen im Rahmen eines Projekts die Rahmenbedingungen für eine Budgetierung an der Hochschule ab 2013 geschaffen werden. Mit der Budgetierung sollen Flexibilität und Eigenverantwortung der Fakultäten erhöht und eine stärkere Transparenz u.a. bei der Bewirtschaftung des Personals erreicht

werden. Ein Ziel bei der Personalkostenbudgetierung im Zusammenhang mit dem HIS-Projekt ist außerdem eine Vereinfachung der Verwaltungsprozesse zwischen der Hochschulverwaltung und den Fakultätsverwaltungen.

Ergänzend wird im Jahr 2012 in Zusammenarbeit mit der HIS-GmbH ein Projekt zum »Benchmarking der Hochschulverwaltung« gestartet. Ziel ist ein kennzahlenbasiertes Benchmarking und eine verwaltungsbezogene Personalbemessung sowohl in der Hochschulverwaltung als auch in den Fakultätsverwaltungen.

VERBESSERTE FINANZSTEUERUNG: KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNG EINSCHLIESSLICH TRENUNGSRECHNUNG

Als einzige Hamburger Hochschule hat die HAW Hamburg das im Jahr 2010 begonnene Projekt der Implementierung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Frühjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Das Konzept wurde europaweit bei einer Tagung der Hochschulrektorenkonferenz vorgestellt und positiv bewertet.

Die Kosten- und Leistungsrechnung ist ein wichtiges Element einer verbesserten finanzwirtschaftlichen Steuerung der HAW Hamburg, die eine zunehmend größere, aber keine alleinige Bedeutung bekommen wird. Sie trägt die wirtschaftlichen Gesichtspunkte zur allgemeinen Hochschulsteuerung bei, die die Hochschule im Wettbewerb klar positionieren will: Die HAW Hamburg steht für exzellente Lehre, anwendungsorientierte Forschung, Internationalität sowie Interdisziplinarität (s.a. Profil: Struktur- und Entwicklungsplan).

Über die monetären Kennzahlen der Kosten- und Leistungsrechnung wird die Basis für eine zielgerichtete

Steuerung der Finanzen und Ressourcen geschaffen. Die Kosten- und Leistungsrechnung liefert Informationen über

- die Höhe der vollständigen Kosten der Produkte und Leistungen der HAW Hamburg unter Berücksichtigung aller indirekten Kosten,
- die Zusammensetzung der Kosten in einem Schichtenmodell, mit den jeweiligen Anteilen der Personalkosten, Infrastrukturkosten und weiteren Sachkosten, und
- die Deckungsbeiträge für Produkte und Leistungen durch Gegenüberstellung von Kosten und Erlösen.

Festzuhalten bleibt aber, dass Kennzahlen zur Messung der Wirtschaftlichkeit immer nur im Zusammenhang mit anderen Zielen betrachtet werden. Die Kosten- und Leistungsrechnung ermöglicht die automatisierte Erfüllung von internen und externen Berichtspflichten und ist auch Voraussetzung gewesen für die Einführung der Trennungsrechnung im Juli 2011, zu der wir seitens der Europäischen Union seit 2009 verpflichtet waren. Der Nachweis über die Trennung der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Hochschule von der nichtwirtschaftlichen Tätigkeit wird durch den Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation der Europäischen Union gefordert. Die Hochschule muss nachweisen, dass sie ihre wirtschaftlichen Leistungen subventionsfrei erbringt, d.h. keine Landesmittel dafür einsetzt. In einem neuen Kalkulationsschema wurden die Gemeinkosten eines Projektes mit Hilfe eines Zuschlagsatzes auf die direkten Kosten errechnet. Der Gemeinkostensatz wird jährlich mit der Kosten- und Leistungsrechnung ermittelt und beträgt für das Jahr 2011 insgesamt 38%. Er liegt damit im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen im unteren Drittel.

FINANZWIRKSAME RAUM- UND FLÄCHENPROBLEME

Höhere Studierendenzahlen als geplant, daraus resultierende erhebliche Mehrbedarfe und notwendige Lernräume für Studierende haben vielfach zu Raum- und Flächenproblemen an der HAW Hamburg geführt, insbesondere am zentralen Campus Berliner Tor. Hier haben wir Erweiterungsflächen in der Alexanderstraße 1 gefunden und für zehn Jahre angemietet. Sie haben den großen Vorteil, dass nun auch die Departments Soziale Arbeit sowie Pflege und Management – seit dem Umzug im März 2010 – als Teile der Fakultät Wirtschaft und Soziales inmitten eines pulsierenden Stadtteils arrondiert werden konnten. Mit der Aufgabe des Standorts Saarlandstraße hat die Hochschule auch ihre räumliche Identität weiter festigen können.

Im August 2010 sind wesentliche Teile der Fakultät Design, Medien und Information der HAW Hamburg vom Berliner Tor an die Finkenau gezogen. Der vollständige Umzug der Medientechnik erfolgt erst mit Fertigstellung des Neubaus in der Finkenau, wo die im Altbaubestand nicht unterzubringenden Flächen für Licht-, Ton- und Videolabore ebenso bereitgestellt werden wie Gemeinschaftseinrichtungen des Campus (Mensa, Medienzentrum und ein großer, multifunktionaler Hörsaal). Zusammen mit einer weiteren Hochschule und privaten Institutionen ist damit der Kunst- und Mediacampus Hamburg entstanden. Politisches Ziel ist es, durch Konzentration einschlägiger öffentlicher und privater Ausbildungsangebote Synergien zu ermöglichen und damit Qualität und Differenziertheit der Hamburger Medienausbildung zu steigern.

Die Bewirtschaftungskosten für die Liegenschaften der HAW Hamburg lassen sich aus den veranschlagten



ERHÖHTER STEUERUNGSBEDARF

Im Bereich Controlling hat das Finanz- und Rechnungswesen in den Jahren 2010/11 eine Kosten- und Leistungsrechnung implementiert, um der Leitungsebene Kennzahlen zur Lenkung und Entwicklung der Hochschule an die Hand zu geben. Damit erhält die finanzwirtschaftliche Steuerung eine zunehmend größere, aber keine alleinige Bedeutung. Die HAW Hamburg wird auch künftig nicht ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gesteuert werden. Die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung war zugleich Voraussetzung für die von Seiten der Europäischen Union seit 2009 verpflichtend einzuführende Trennungsrechnung. Die Hochschule muss durch sie nachweisen, dass sie ihre wirtschaftlichen Leistungen subventionsfrei erbringt, d.h. keine Landesmittel dafür einsetzt. Die Geschäftsjahre 2010 und 2011 waren zudem durch die erheblichen Einsparungen der Stadt Hamburg im Wissenschaftsbereich geprägt. Insgesamt musste die Hochschule Einsparungen von 2,39 Mio. Euro hinnehmen.

Nicole Soltwedel, Leiterin Finanz- und Rechnungswesen

Bewirtschaftungsmitteln aber nicht mehr finanzieren. Verschärft wird diese Situation noch durch die von der Behörde für Wissenschaft und Forschung gewünschte »Anmietung« der Flächen auf der Finkenau mit Zusatzkosten in Höhe von ca. 500.000 Euro p.a. Weder mit einer Anmietung (In-sich-Vertrag der BWF mit der Hochschule, beide vertreten von der Sprinkenhof AG) noch mit einer Überwälzung der Zusatzkosten

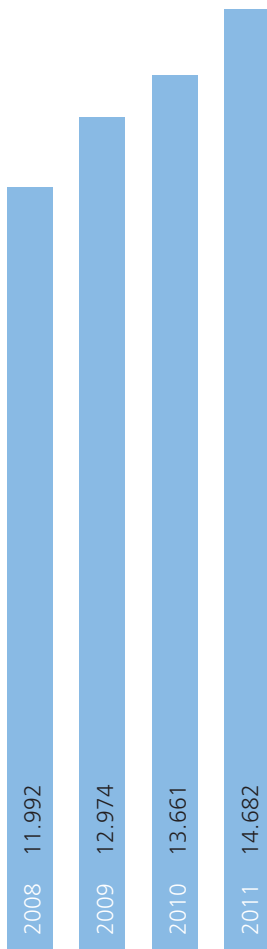
erklärte sich die HAW Hamburg bislang einverstanden. Akzeptiert werden könnten lediglich Nutzungsbedingungen bei Übertragung der Liegenschaft auf die HAW Hamburg und zusätzlicher Bereitstellung der damit verbundenen Betriebskosten (allerdings unüblich mit Blick auf die anderen Liegenschaften und § 6 Abs.1 HmbHG).

ANLAGEN

ANLAGE 1

STUDIERENDE AN DER HAW HAMBURG IN DEN JAHREN 2009 BIS 2011

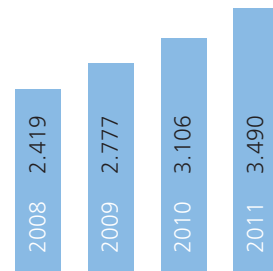
GESAMT



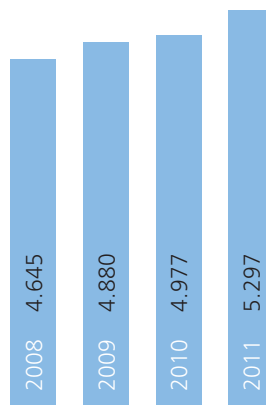
FAKULTÄT DESIGN, MEDIEN UND INFORMATION



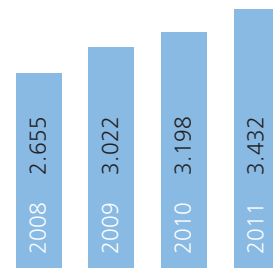
FAKULTÄT LIFE SCIENCES



FAKULTÄT TECHNIK UND INFORMATIK



FAKULTÄT WIRTSCHAFT & SOZIALES



Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quelle: C 1-Statistiken Studierende gesamt Wintersemester (inkl. Promotionsstudierende), Stichtag: 1.11. (Wintersemester)

ANLAGE 2 BEWERBUNGEN FÜR STUDIENPLÄTZE 2008 BIS 2011

Fakultät	2008			2009		
	SoSe 08	WS 08/09	Gesamt	SoSe 08	WS 09/10	Gesamt
Design, Medien u. Information	928	1.317	2.245	731	1.537	2.268
Life Sciences	1.086	3.216	4.302	927	3.209	4.136
Technik und Informatik	892	2.469	3.361	1.150	2.579	3.729
Wirtschaft & Soziales	629	4.550	5.179	987	5.402	6.389
Gesamt	3.522	11.551	15.073	3.742	12.726	16.468

Fakultät	2010			2011		
	SoSe 10	WS 10/11	Gesamt	SoSe11	WS 11/12	Gesamt
Design, Medien u. Information	620	1.227	1.847	726	1.305	2.031
Life Sciences	1.050	3.771	4.821	1.213	5.273	6.486
Technik und Informatik	1.050	2.656	3.706	1.259	3.455	4.714
Wirtschaft & Soziales	1.015	5.676	6.691	962	5.447	6.409
Gesamt	3.679	13.330	17.009	4.088	15.480	19.568

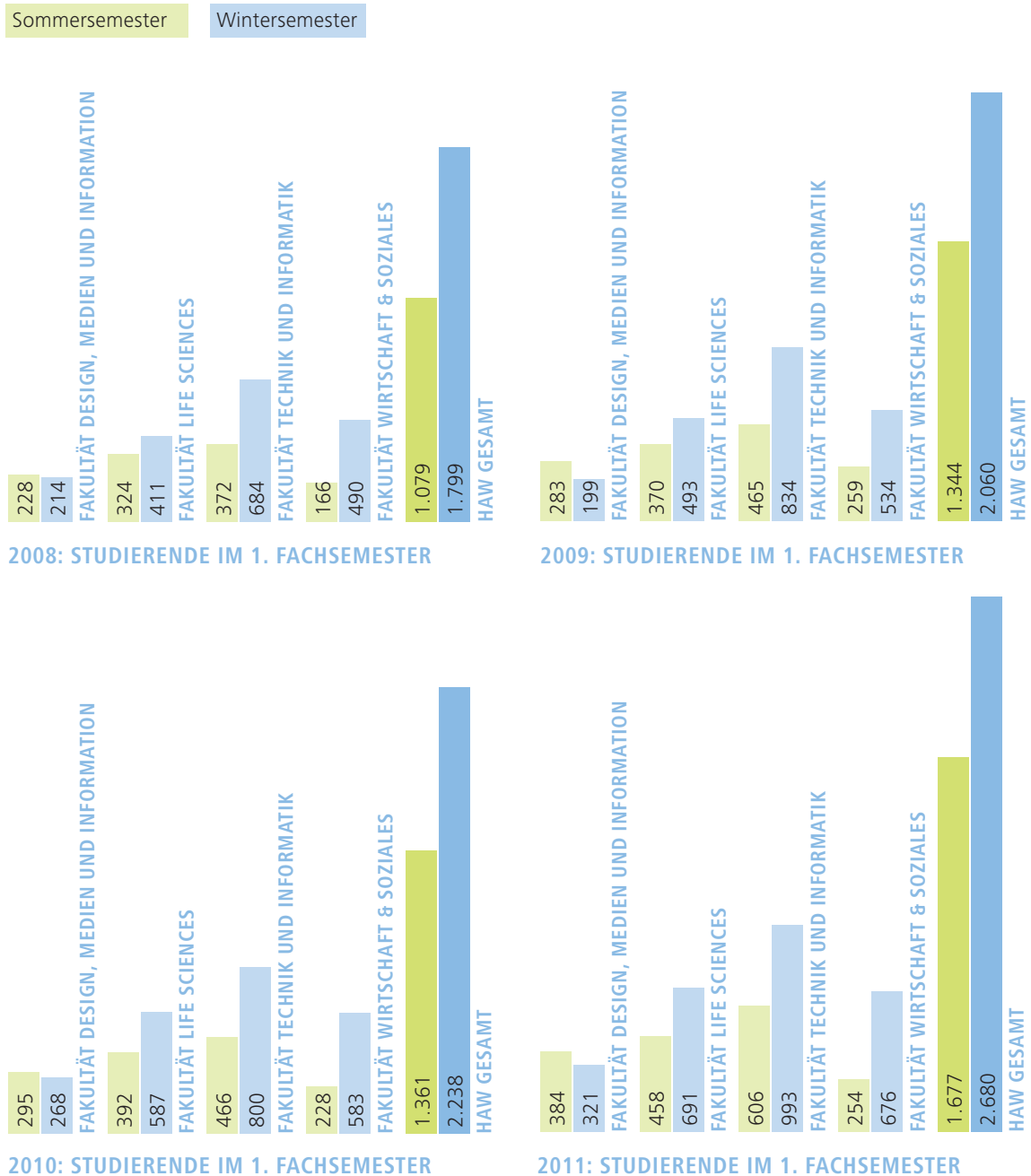
ANLAGE 3 ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN 2008 BIS 2011

Fakultät	2008	2009	2010	2011
Design, Medien und Information	319	345	377	429
Life Sciences	255	286	398	460
Technik und Informatik	681	662	641	845
Wirtschaft	369	419	557	638
Gesamt	1.624	1.724	1.966	2.346

Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quelle: P1J – Jahresstatistiken AbsolventInnen Stichtage 2.5. (Sommersemester), 1.11. (Wintersemester)

ANLAGE 4

STUDIERENDE IM 1. FACHSEMESTER AN DER HAW HAMBURG IN DEN JAHREN 2008 BIS 2011



Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quelle: C 6-Statistiken Studierende nach Fachsemestern (inkl. Promotionsstudierende), Stichtage 2.5. (Sommersemester), 1.11. (Wintersemester)

ANLAGE 5 ÜBERSICHT ÜBER DIE STELLEN

FAKULTÄT DMI

	2010	2011
Professoren	67,00	67,00
WiMis*	19,34	25,84
TVP*	17,00	19,50
davon Drittmittel	0,00	2,00
Stellen gesamt	103,34	112,34

FAKULTÄT W&S

	2010	2011
Professoren	79,00	79,00
WiMis*	16,93	23,25
TVP*	21,26	26,19
davon Drittmittel	3,25	5,25
Stellen gesamt	117,19	128,44

FAKULTÄT LS

	2010	2011
Professoren	77,50	78,50
WiMis*	51,40	62,32
TVP*	35,13	37,21
davon Drittmittel	25,40	33,31
Stellen gesamt	164,03	178,03

HOCHSCHUL- VERWALTUNG

	2010	2011
Professoren	7,00	18,00
WiMis*	6,50	6,00
TVP*	122,09	144,97
davon Drittmittel	1,00	6,04
Stellen gesamt	135,59	168,97

FAKULTÄT TI

	2010	2011
Professoren	170,00	168,00
WiMis*	101,83	113,29
TVP*	59,86	64,36
davon Drittmittel	32,33	37,29
Stellen gesamt	331,69	345,65

BETRIEBS- EINHEITEN

	2010	2011
Professoren	0,00	0,00
WiMis*	0,00	1,00
TVP*	91,24	62,86
davon Drittmittel	1,00	5,00
Stellen gesamt	91,24	63,86

*TVP: Technisches und Verwaltungspersonal

*WiMis: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, Künstlerische MitarbeiterInnen, Technische MitarbeiterInnen

ANLAGE 6 AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE 2008 BIS 2011

2008	Studierende	Ausl. Stud.	Bildungs-	Bildungsaus-	Anteil BA	Anteil AS
Fakultät	Gesamt	(AS)	inländer (BI)	länder (BA)	an Gesamt	an Gesamt
Design, Medien und Information	2.284	208	92	116	5,1%	9,1%
Life Sciences	2.419	308	106	202	8,4%	12,7%
Technik und Informatik	4.645	766	313	453	9,8%	16,5%
Wirtschaft	2.655	357	154	203	7,6%	13,4%
Gesamt	11.992	1.639	665	974	8,1%	13,7%
2009						
Design, Medien und Information	2.333	229	98	131	5,6%	9,8%
Life Sciences	2.777	364	111	253	9,1%	13,1%
Technik und Informatik	4.880	803	341	462	9,5%	16,5%
Wirtschaft	3.022	380	163	217	7,2%	12,6%
Gesamt	12.974	1.774	713	1.063	8,2%	13,7%
2010						
Design, Medien und Information	2.422	250	108	142	5,9%	10,3%
Life Sciences	3.106	370	160	210	6,8%	11,9%
Technik und Informatik	4.977	791	346	445	8,9%	15,9%
Wirtschaft	3.198	370	160	210	6,6%	11,6%
Gesamt	13.661	1.779	774	1.007	7,4%	13,0%
2011						
Design, Medien und Information	2.503	262	117	145	5,8%	10,5%
Life Sciences	3.490	398	203	195	5,6%	11,4%
Technik und Informatik	5.297	925	355	570	10,8%	17,5%
Wirtschaft	3.432	460	152	308	9,0%	13,4%
Gesamt	14.682	2.044	827	1.218	8,3%	13,9%

Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quelle: C 1-Statistiken Studierende gesamt Wintersemester und AUS 1-Statistiken ausländische Studierende gesamt Wintersemester, Stichtag: 1.11. (Wintersemester)

ANLAGE 7

STUDIERENDE IN DER REGELSTUDIENZEIT 2008 BIS 2011

Fakultät	2008			2009		
	Gesamt	in RStZ*	in RStZ %	Gesamt	in RStZ	in RStZ %
Design, Medien u. Information	2.284	1.561	68,3%	2.333	1.571	67,3%
Life Sciences	2.413	2.011	83,3%	2.758	2.158	78,2%
Technik und Informatik	4.644	3.370	72,6%	4.873	3.505	71,9%
Wirtschaft & Soziales	2.655	2.080	78,3%	3.022	2.393	79,2%
Gesamt	11.985	9.011	75,2%	12.948	9.598	74,1%

Fakultät	2010			2011		
	Gesamt	in RStZ	in RStZ %	Gesamt	in RStZ	in RStZ %
Design, Medien u. Information	2.422	1.617	66,8%	2.503	1.715	68,5%
Life Sciences	3.083	2.461	79,8%	3.462	2.772	80,1%
Technik und Informatik	4.969	3.483	70,1%	5.285	3.909	74,0%
Wirtschaft & Soziales	3.197	2.594	81,1%	3.429	2.856	83,3%
Gesamt	13.629	10.131	74,3%	14.639	11.227	76,7%

Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quelle: C 6-Statistiken Studierende nach Fachsemestern und Regelstudienzeit Wintersemester (ohne Promotionsstudierende) Stichtag: 1.11. (Wintersemester)

* RStZ: Regelstudienzeit

ANLAGE 8

STUDIERENDE IN DER REGELSTUDIENZEIT JE BESETZTE PROFESSORENSTELLE (VZÄ) 2008 BIS 2011

Fakultät	2008			2009		
	Stud.inRStZ	Prof.	Stud./Prof.	Stud.inRStZ	Prof.	Stud./Prof.
Design, Medien u. Information	1.561	61,3	25,5	1.571	58,3	26,9
Life Sciences	2.011	62,8	32,0	2.158	66,3	32,5
Technik und Informatik	3.370	137,7	24,5	3.505	150,7	23,3
Wirtschaft & Soziales	2.080	69,0	30,1	2.393	72,0	33,2
Gesamt	9.011	330,8	27,2	9.598	347,3	27,6

Fakultät	2010			2011		
	Stud.inRStZ	Prof.	Stud./Prof.	Stud.inRStZ	Prof.	Stud./Prof.
Design, Medien u. Information	1.617	57,3	28,2	1.715	58,1	29,5
Life Sciences	2.461	68,8	35,8	2.772	66,6	41,6
Technik und Informatik	3.483	148,7	23,4	3.909	153,7	25,4
Wirtschaft & Soziales	2.594	74,5	34,8	2.856	76,2	37,5
Gesamt	10.131	349,3	29,0	11.227	354,6	31,7

Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang: Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quellen: Studierende in Regelstudienzeit: C 6-Statistiken Wintersemester

Besetzte Professorenstellen (Vollzeitäquivalente VZÄ):
 2008 und 2009: Beitrag zur Produktinformation 2011/12
 2010: Kennzahlenset Hochschulrat
 2011: Sonderauswertung vom Personalservice

Stichtag Studierende und Anzahl Professoren: 1.11. (Wintersemester)

ANLAGE 9
WIRTSCHAFTSPLAN DER HAW HAMBURG
ABSCHLUSS DER WIRTSCHAFTSJAHRE 2009, 2010 UND 2011
(INKL. STUDIENGEBÜHREN UND DRITTMITTEL)

Bilanz (verkürzt)	EUR	EUR	EUR
AKTIVA			vorläufig
	2009	2010	2011
Anlagevermögen	18.807.754	25.220.615	26.952.238
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	584.763	348.872	433.304
II. Sachanlagen	18.172.792	24.824.543	26.474.734
III. Finanzanlagen	50.200	47.200	44.200
Umlaufvermögen	23.539.883	21.568.020	37.734.899
I. Vorräte	540.694	661.825	627.995
II. Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	22.725.537	19.549.208	36.720.192
IV. Kassenbestand, Bundesbankkonto	273.652	1.356.987	386.712
Rechnungsabgrenzung	209.230	83.198	252.392
Insgesamt	42.556.867	46.871.832	64.939.528
Ergebnisrechnung (vereinfacht)			
ERTRÄGE			
Erträge aus Zuweisungen der FHH	67.951.004	66.777.645	79.475.611
Erträge aus Entgelten	10.269.360	10.482.303	11.372.116
Erhöhung des Bestandes	207.245	169.510	- 33.830
Sonstige betriebliche Erträge (inkl. Studiengebühren)	8.817.072	9.314.337	8.233.152
Zinserträge	385.284	93.544	115.992
Außerordentliche Erträge	0	1.165.416	0
Entnahme aus Gewinnrücklage			43.221
Insgesamt	87.629.965	88.002.755	99.206.262

Bilanz (verkürzt)**PASSIVA**

	EUR	EUR	EUR
	2009	2010	vorläufig 2011
Eigenkapital	14.478.257	10.532.286	13.226.997
– Grundkapital		10.489.065	10.489.065
– Kapitalrücklage	10.489.065		
– Gewinnrücklage	43.221	43.221	0
– Gewinnvortrag/Verlustvortrag	3.541.705	3.945.972	85.629
– Bilanzgewinn/-verlust	404.267	-3.860.342	2.652.303
– Ablieferung im Geschäftsjahr			
Sonderposten (SoPo)	14.341.178	20.893.132	22.908.264
Rückstellungen	3.595.753	2.882.877	7.024.113
Verbindlichkeiten 7.328.468	7.328.468	9.893.013	19.129.989
Rechnungsabgrenzung	2.813.211	2.584.896	2.650.166
Insgesamt	42.556.867	46.871.832	64.939.528

Ergebnisrechnung (vereinfacht)**AUFWENDUNGEN**

Sachaufwand für Studium und Lehre	14.704.103	15.457.092	14.433.900
Personalaufwendungen	58.699.862	61.675.279	67.345.729
Aufwendungen für Transferleistungen	984.395	409.982	581.976
Abschreibungen	4.269.348	4.388.054	5.213.293
Sonst. Betriebliche Aufwendungen	8.536.026	9.870.413	8.953.089
Steuern vom Einkommen und Ertrag	31.965	62.278	401
			25.571
Insgesamt	87.225.698	91.863.098	96.553.959
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	404.267	-3.860.342	2.652.303

ANLAGE 10

ABSOLVENTEN/INNEN JE BESETZTE PROFESSORENSTELLE (VZÄ) 2008 BIS 2011

Fakultät	2008			2009		
	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.
Design, Medien u. Information	319	61,3	5,2	345	58,3	5,9
Life Sciences	255	62,8	4,1	298	66,3	4,5
Technik und Informatik	681	137,7	4,9	662	150,7	4,4
Wirtschaft & Soziales	369	69,0	5,3	419	72,0	5,8
Gesamt	1.624	330,8	4,9	1.724	347,3	5,0

Fakultät	2010			2011		
	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.
Design, Medien u. Information	377	57,3	6,6	429	58,1	7,4
Life Sciences	398	68,8	5,8	460	66,6	6,9
Technik und Informatik	641	148,7	4,3	845	153,7	5,5
Wirtschaft & Soziales	557	74,5	7,5	638	76,2	8,4
Gesamt	1.966	349,3	5,6	2.346	354,6	6,6

Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme nicht doppelt gezählt. Quellen: AbsolventInnen: P1J-Statistiken Stichtag AbsolventInnen: 2.5. (Sommersemester) und 1.11. (Wintersemester)

Besetzte Professorenstellen (Vollzeitäquivalente VZÄ):
 2008 und 2009: Beitrag zur Produktinformation 2011/12
 2010: Kennzahlenset Hochschulrat
 2011: Sonderauswertung des Personalservice

Stichtag besetzte Stellen: 1.11. (Wintersemester)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE (FSP)

FSP AMBIENT INTELLIGENCE – AI

Die Arbeiten im Gebiet Ubiquitous Computing/Ambient Intelligence am Department Informatik der HAW Hamburg mündeten in dem Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence. Schwerpunkte der aktuellen Arbeit sind unter anderem lokalisationsbasierte Dienste, Wearable Computing, interaktive Räume und Frameworks für Indoor- und Outdoor-Spielentwicklungen sowie Untersuchungen zur Benutzbarkeit solcher Systeme und insbesondere deren benutzerzentrierte Entwicklung.

FSP ANWENDUNGEN DYNAMISCHER SYSTEME – ADYS

Laufende Projekte in der Informations- und Elektrotechnik nutzen den gemeinsamen Methodenansatz der Dynamischen Systeme in den Anwendungsfeldern

- Automobil-Elektronik – ABS-Sensoren, Zustandsschätzung,
- Energieversorgung – Optimierung von Lastverläufen,
- IT, Logistik, Energie – Ressourceneffizienz in verteilten Systemen,
- Navigation – Optimalfilterung von Schiffs-Navigationsdaten.

Enge Industriekooperationen stellen sicher, dass die erarbeiteten Beiträge produkt- und anwendungsorientiert genutzt werden.

FSP BIOMASSENUTZUNG

Forschung auf dem Gebiet der Bioenergie: Von der Erzeugung von Biogas oder Biomethan über die Nutzung von Plasma- und Synthesegasen bis hin zur Erzeugung und Nutzung von flüssigen Brenn- und Kraftstoffen aus Biomasse oder organischen Abfallstoffen. Ziel ist eine nachhaltige Stoff- und Energiewirtschaft mit geschlossenen Kreisläufen nach dem Vorbild der Natur.

FSP BIOMEDICAL SYSTEMS AND NETWORKS IN THERAPY AND DIAGNOSIS

Dieser Forschungsschwerpunkt ist nicht nur an der Technik orientiert. Im Vordergrund stehen hier die Anwendungen, der Nutzen für die Beteiligten und gesundheitspolitische Überlegungen. Neben der für die Forschungsprojekte erforderlichen technischen Kompetenz ist die Einbringung einer Expertise im Bereich sozioökonomischer und ethischer Bewertung notwendig. Die hier vorhandenen Erfahrungen im Bereich der Evaluation gesundheitsrelevanter Technologien bzw. einer Technikfolgenabschätzung im Gesundheitswesen (des sog. Health Technology Assessment HTA) können nutzbringend einbezogen werden.

FSP BRENNSTOFFZELLEN UND RATIONELLE ENERGIEVERWENDUNG

Der Forschungsschwerpunkt »Brennstoffzellen und rationelle Energieverwendung« widmet sich der Verbesserung der Effizienz von Energiewandlung sowie rationeller Energienutzung. Durch seine Industrienähe ist der Forschungsschwerpunkt in die Produktentwicklung innovativer Energiesysteme eingebunden und fügt sich durch seine Projekte in die Innovationsbereiche Luft- und Schifffahrt ein.

FSP EVALUATIONSFORSCHUNG IM SOZIAL-, GESUNDHEITS- UND BILDUNGSBEREICH

Die Projekte im Forschungsschwerpunkt beziehen sich auf Entwicklungsprozesse in Einrichtungen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens, die sich in Umstrukturierungsprozessen befinden. Der Evaluations-schwerpunkt liegt dabei auf der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer. Es soll der Versuch unternommen werden, eine subjektzentrierte Evaluationsforschung zu entwickeln.

FSP FAHRERASSISTENZ- UND AUTONOME SYSTEME – FAUST

Industrie- und forschungsrelevante Technologien im Themenbereich verteilte Echtzeitsysteme sollen entwickelt und zur Anwendung gebracht werden. Modell- und Versuchsfahrzeuge dienen als Technik-Plattformen und ermöglichen die Bearbeitung von Aufgabenstellungen in industrieähnlicher Arbeitsumgebung. Sie bieten Erprobungsfelder für Entwicklungstechniken und für die Verifikation und Validation von »State of the Art« Entwurfsmethoden. Konkretisierung finden die Arbeiten in den Feldern: Sensorik, Bildverarbeitung, Algorithmik, Systemsimulationen, Time Triggered Systeme, Software-Modellierung und Hardware-Software-Codesign.

FSP FAMILIENBEZIEHUNGEN

Die Arbeit im FSP Familienbeziehungen umfasst die Thematik der frühen Hilfen für Kinder und ihre Familien. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern wird eine Langzeitstudie durchgeführt zur Betrachtung der Effektivität und Indikation früher Hilfen bei drohender Kindeswohlgefährdung in Risikofamilien.

FSP FLUGZEUGBAU

Der Forschungsschwerpunkt Flugzeugbau beschäftigt sich mit Fragen aus dem Bereich des Entwurfs und der Entwicklung ziviler Passagier- und Frachtflugzeuge. Dabei geht es insbesondere um eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch die Verringerung von Widerstand, Gewicht und Sekundärenergieverbrauch sowie die Senkung von Entwicklungs-, Herstellungs- und Wartungskosten. Weitere Fragen betreffen die Steigerung der Effizienz, der Umweltfreundlichkeit, der Passagiersicherheit und des Komforts.

FSP FOOD SCIENCE

Hier werden wirtschaftliche Probleme im Zusammenhang mit der Ernährung und Versorgung von Menschen in Privat- und Großhaushalten bzw. durch entsprechende Unternehmen behandelt. Das reicht von der Entwicklung neuer Lebensmittel und Speisen über die Geschmacks-Sensorik der Produktion und Vermarktung bis hin zu den Folgen von Ernährung sowie der Entsorgung von Überproduktion und Abfall.

FSP GAMES

Im Forschungsschwerpunkt Games wird das noch recht neue Kultur- und Entertainmentmedium Computerspiel untersucht, das auf einer der grundlegenden kulturbildenden Strukturen beruht, dem menschlichen Spiel (Game Studies).

FSP INFORMATION UND ENTWICKLUNG DES INTERNETS

Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Information und Entwicklung des Internets werden Fragen zu den technologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen der Internetentwicklung für Kommunikation, Informationsbedarf, Informationsvermittlung und Informationskonsum bearbeitet.

FSP INNOVATIONSFÄHIGKEIT MITTELSTÄNDISCHER UNTERNEHMEN

Seit einiger Zeit zeichnen sich erhebliche Veränderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen einer internationalen und maritimen Logistik ab, deren Auswirkungen auf die in Supply Chains zusammenarbeitenden Unternehmen inzwischen schon deutlich, aber in ihrem vollen Ausmaß noch nicht erkennbar sind. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden die Auswirkungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

auf das Supply Chain Management analysiert sowie Handlungsmöglichkeiten zur Herstellung von Sicherheit im organisatorischen wie technischen Bereich untersucht bzw. weiterentwickelt (z. B. Anwendung der RFID-Technologie).

FSP INSTITUT FÜR WERKSTOFFKUNDE (IWS)

Das IWS bearbeitet u.a. öffentlich geförderte Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Werkstoffkunde und der Schweißtechnik. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Untersuchung der Schweißneigung von Stählen und metallischen Hochleistungswerkstoffen. Dazu gehören insbesondere die Untersuchung der Gefüge- und Eigenschaftsveränderungen in der Fügezone sowie die verfahrenstypischen Auswirkungen auf die Korrosionsbeständigkeit von Schweißverbindungen. Dazu stehen dem Labor Einrichtungen zur Bestimmung der mechanisch-technologischen Eigenschaften, der zerstörungsfreien Werkstoffuntersuchung, licht- und elektronenoptische Untersuchungsverfahren, ein Schweißlabor und Korrosionsprüfstände zur Verfügung. Eine Besonderheit ist der Naturversuchsstand auf Helgoland, der zur Bestimmung des Korrosionsverhaltens metallischer Werkstoffe im Meerwasser und in stark korrosiv wirkender Atmosphäre dient.

FSP INTERAGIERENDE MULTIMEDIALE SYSTEME – IMS

Aktuelle Probleme kommunizierender multimedialer Systeme sind vielfältig wie ihre Anwendungen, die von mobiler Echtzeitbearbeitung, etwa im Telefon, über die Ton- und Bildanalyse bis hin zu Wissensorganisation reichen. Entwickelt und analysiert werden Lösungen zur mobilen Echtzeit- und Gruppenkommunikation im Internet, Klanganalyse in Echtzeitverarbeitung, Selbstorganisation von Multi-Agenten-Systemen, Virtual/Aug-

mented Reality, E-Learning mit mobilem Content sowie Zuverlässigkeitsanalysen der Komponenten.

FSP KNOWLEDGE ACCESS AND ACCESSABILITY

Unter den Bedingungen der zunehmenden Vernetzung der Wissensbestände sowie ihrer inhaltlichen und medialen Vielfältigkeit setzt der Zugang zu vielen Informationsdienstleistungen und Ressourcen die Kooperation von Spezialistenteams mit verschiedenem Hintergrund voraus. Der Forschungsschwerpunkt möchte die Bereiche Information Retrieval, Informationslinguistik und (Online)-Lexikographie, Interface-Design, Usability, Wissensorganisation und -repräsentation bündeln und in gemeinsamen Forschungsprojekten zusammenführen.

FSP LIFETEC PROCESS ENGINEERING

Der FSP wurde 1998 gegründet und umfasst folgende Arbeitsbereiche:

- Umweltmanagement, Umweltbilanzierungen
- Brennstoffzellentechnik, Korrosionsforschung
- Umweltverfahrenstechnik
- Fermentation von feuchten Biomassen zu Biogas, Fuzzyregelung, Mikrobiologie der Vergärung
- Direktverflüssigung, Cracking und Pyrolyse von trockenen Biomassen, Winterisierung von Ölen, Gewinnung und Raffination von Pflanzenölen

FSP METHODEN DER FAHRZEUGENTWICKLUNG

Es werden Lösungen gesucht, um schnelle Design- und Konstruktionsänderungen in einer multidisziplinären Umgebung durchführen zu können. Die Arbeiten reichen vom parametrisch-assoziativen Konstruieren über die Simulation des Strukturverhaltens hin zu mathematischen Optimierungsprozessen von Fahrzeu-

gen. Die Besonderheiten der Motorenentwicklung und -geräusche, des Reifen-Fahrbahn-Systems, des Einsatzes von Faserverbundwerkstoffen, des Packages und der Interieurentwicklung werden genauer betrachtet.

FSP OPTISCHE SENSORIK (OS)

Verwandte und aufeinander aufbauende Themenstellungen im Rahmen angewandter Forschung und Entwicklung im Bereich der »Optischen Sensorik« werden im Forschungsschwerpunkt gebündelt. Eine Hauptausrichtung, die der experimentellen und theoretischen Untersuchung zur optisch-spektroskopischen Gassensorik, findet Anwendungen in der industriellen Prozessmesstechnik, der Emissionskontrolle und der Medizintechnik. Die zweite Richtung, die interferometrische Körperanalyse, findet Anwendungen in der Schwingungs- und Deformationsanalyse.

FSP PUBLIC HEALTH

Der FSP Public Health ergänzt die klassisch medizinische Sichtweise auf das Gesundheitssystem um bevölkerungs- und systembezogene Analyse- und Managementansätze. Dabei wird der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung dieses Bereiches bei gleichzeitiger Verknappung der Mittel Rechnung getragen.

FSP SOUND ANALYSIS AND DESIGN

Im FSP Sound Analysis and Design werden verschiedene Projekte der musikalischen Akustik, Psychoakustik und Audiosignalverarbeitung gebündelt. Ziel ist die Konstruktion einer interdisziplinären Analyseplattform als Werkzeug zum besseren Verständnis von Klangerstehung, Klangwahrnehmung und Klangqualität bei Musikinstrumenten. Themen sind u.a. Berechnung des Wohlklangs, Virtuelle Violine oder Messverfahren der musikalischen Akustik.

FSP UMWELTANALYTIK UND ÖKOTOXIKOLOGIE

Ziel des Forschungsschwerpunktes ist es, neue automatisierte analytische Messverfahren zur Bestimmung der biologisch verfügbaren Fraktion von Umweltschadstoffen zu entwickeln und diese Verfahren mit ökotoxikologischen Testsystemen zu kombinieren. Durch die Verknüpfung der chemischen Messungen mit biologischen Testmethoden und der Untersuchung von im Ökosystem lebenden Organismen wird die ganzheitliche Betrachtung der biologischen Wirkung angestrebt.

FSP VIRTUELLE PRODUKTENTWICKLUNG MECHATRONISCHER SYSTEME

Prozesse, die die Kopplung zwischen Methoden, Werkzeugen in Soft- und Hardware und den beteiligten MitarbeiterInnen aus verschiedenen Fachgebieten sowie den Schnittstellen zur sicheren und effizienten Entwicklung mechatronischer Systeme beschreiben, werden definiert. Der durchgängige Rechereinsatz und die Anwendung der Methoden virtueller Produktentwicklung stellt dem Entwickler mechatronischer Systeme Werkzeuge zur Verfügung, die zu einem frühen Zeitpunkt der Entwicklung eingesetzt werden können.

FSP VISUELLES DENKEN

In diesem Forschungsschwerpunkt geht es um die Entwicklung und Realisierung von hochwertigen, nachhaltigen Designprozessen und Designprodukten in Zusammenarbeit mit einer sich schnell verändernden Arbeitsstruktur in Verlagen, Agenturen, Studios und Unternehmen. Die Forschung erstreckt sich von konkreten Designentwicklungen in Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen über deren Dokumentation bis hin zu begleitender Forschung in Form von technischer Entwicklungsleistung in Bezug auf die Realisierung der Designentwicklungen und theoretischen Analysen.

FORSCHUNGS- UND TRANSFERZENTREN (FTZ)

FTZ APPLICATIONS OF LIFE SCIENCES (FTZ ALS)

Das Zentrum bietet als Forschungs- und Entwicklungseinrichtung lokale, nationale und internationale projektbezogene Lösungsansätze, vor allem auf dem Gebiet der Life Sciences (inkl. Biotechnologie, Medizintechnik, Pharma und Umweltschutztechnik) sowie übergeordneten Themen wie Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

FTZ BIOPROZESS- UND ANALYSETECHNIK (FTZ BPAT)

Das FTZ BPAT ist eine national und international ausgerichtete Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Herstellung rekombinanter Produkte mit Bakterien, Hefen und Zellkulturen. Im Bereich der weißen Biotechnologie werden hochautomatisierte Integrierte Bioprozesse zur Produktion rekombinanter technischer Enzyme in Zusammenarbeit mit führenden deutschen Herstellern von Geräten und Anlagen entwickelt, erprobt und optimiert. Der zweite Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der roten Biotechnologie, in dem in Zusammenarbeit mit dem Biomedical Primate Research Center der Niederlande potentielle Malaria-vakzine näher untersucht werden.

FTZ REGENERATIVE ENERGIEN UND VERFAHRENEFFIZIENZ (FTZ REEVE)

Mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes hat der Deutsche Bundestag beschlossen, bis zum Jahr 2020 den Anteil der erneuerbaren Energien an der gesamten Energieversorgung auf mindestens 20 % zu steigern. Die Kompetenz der regenerativen Energien auf industriellem Niveau wird von diesem neuen Forschungs- und Transferzentrum gewährleistet. Von den Mitgliedern des FTZ REEVE wird zu allen wesentlichen regenerativen Energieformen gelehrt und

geforscht: Solartechnik, Windkraft, Biomasse inklusive Biogas und Bioöl, Abfallstoffe.

FTZ KOOPERATIVES PROZESSMANAGEMENT IM KRANKENHAUS (FTZ KOPM)

Ziel des FTZ KoPM ist die Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure im Gesundheitswesen, insbesondere von Ärzten und Pflegenden – mit Hilfe des Prozessorganisations-Ansatzes. Das Konzept »Kooperatives Prozessmanagement im Krankenhaus« wird in Zusammenarbeit mit Referenzkrankenhäusern in Projekten umgesetzt und evaluiert. Praxiseinrichtungen, Wissenschaft und Studierende profitieren gegenseitig von der Bearbeitung wichtiger Probleme aus der Praxis.



HOCHSCHULRAT

Der Hochschulrat gibt Empfehlungen zur Profilbildung der Hochschule und zur Schwerpunktsetzung in Forschung und Lehre sowie zur Weiterentwicklung des Studienangebots. Er wählt den Präsidenten der Hochschule. Er beschließt über die Struktur- und Entwicklungspläne sowie deren Fortschreibung und über die Grundsätze für die Ausstattung und die Mittelverteilung. Ihm obliegt die Genehmigung der Wirtschaftspläne, von Gebührensatzungen, von Qualitätsbewertungsverfahren und der Grundordnung.

Nicht zuletzt nimmt der Hochschulrat den Jahresbericht des Präsidiums entgegen.

In den Jahren 2010 und 2011 haben sich folgende Personen im Hochschulrat der HAW Hamburg engagiert (v. l. n. r.):

Dr. Kathrin Adlkofer
 Prof. Dr. Gabriele Beibst
 Dr.-Ing. Jürgen Böhm
 Gisela Erler (o. Abb.; bis 2010)
 Prof. Dr. Michael Gille (ab 2011)
 Prof. Dr.-Ing. Eckart Kottkamp
 Prof. Dr. Karin Luckey (ab 2010)
 Prof. Dr. Wolfgang Renz
 Prof. Dr. Bernd Sankol (bis 2011)
 Prof. Dr. Marion Schick (bis 2011)
 Karl Dietrich Seikel



PRÄSIDIUM

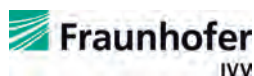
Das Präsidium leitet die Hochschule. Es nimmt fakultätsübergreifende Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben wahr. Es schließt Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Behörde für Wissenschaft und Forschung. Es beschließt die Wirtschaftspläne und die Gebührensatzungen. Es erstellt die Vorschläge für den Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule sowie für die Grundsätze der Ausstattung und der Mittelverteilung. Es schreibt die Professuren aus. Es sorgt dafür, dass die zuständigen Organe den Gleichstellungsauftrag der Hochschule erfüllen. Es sorgt für das Zusammenwirken von Organen und Mitgliedern der Hochschule und – falls erforderlich – für einen Ausgleich zwischen ihnen. Es ist für alle Angelegenheiten zuständig, für die im Hamburgischen Hochschulgesetz nicht ausdrücklich andere Zuständigkeiten bestimmt sind.

Prof. Dr. Michael Stawicki, Präsident
 Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals,
 Vizepräsidentin
 Prof. Dr. Helmut Laberenz, Vizepräsident (i.)
 Bernd Klöver, Kanzler (r.)

UNSERE PARTNER

Die Erfolgsgeschichte der HAW Hamburg wäre nicht möglich gewesen ohne die konstruktive Mitwirkung und Entwicklungsarbeit vieler Kooperationspartner aus Wirtschaft und Gesellschaft, Politik und Kultur. Ihr »return of investment« besteht in den hoch qualifizierten AbsolventInnen, die wir hervorbringen, innovativen, zukunftsorientierten Studiengängen, weiterführenden Forschungsergebnissen und dem CSR-Faktor der Verantwortungsbereitschaft zur Förderung der Bildung, insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Hierfür danken wir.

Airbus Operations GmbH, Albertinen-Diakoniewerk e.V., Asklepios Klinik Verwaltungsgesellschaft mbH, Bebra Biogas GmbH, Beiersdorf AG, BFSV Verpackungsinstitut, Blohm + Voss, Karl H. Ditze-Stiftung, EDAG Group, faszination technik klub, Flughafen Hamburg GmbH, Fraunhofer Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung, Hamburger Hafen und Logistik AG, Herbstreith & Fox KG, ISF GmbH, Lufthansa Technik AG, Luftfahrtcluster Hamburg, NORMMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V., Otto Group, Philips GmbH, Schaumann BioEnergy GmbH, Siemens AG, Sensient Food Colors Germany GmbH, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und VDMA Landesverband Nord



Impressum

Herausgeber

Präsident der HAW Hamburg

Idee, Konzeption, Schlussredaktion

Dr. Ralf Schlichting

Redaktion

Präsidium

Produktion

Wiebke Henschen, Dr. Ralf Schlichting

Illustrationen

Jörg Block

Gestaltung

Alexander Appelt, Büro für Gestaltung

Bildnachweis

Paula Markert, Seite 14, 16, 17, 33, 79

Markus Scholz, Seite 19, 24, 27, 29, 32, 37,
41, 47, 51, 57, 62

Textnachweis

Statements AbteilungsleiterInnen

Ina Nachtweh, Seite 19, 24, 27, 29, 32, 37,
41, 47, 51, 57, 62

Interviews Competence Center

Tanja Reuschling, Seite 14, 16, 17, 33, 79

Druck

Druckerei Heinrich Siepmann

Auflage

2.000 Ex.

© HAW Hamburg, April 2012



Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
(HAW Hamburg)
Berliner Tor 5
20099 Hamburg

www.haw-hamburg.de